

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

466 (8.10.1926) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 8. Oktober 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ebner & Co. ...

Seeckts Abschied genehmigt.

Die Entscheidung des Reichspräsidenten.

Mary bei Hindenburg. * Berlin, 8. Okt. (Huntzprung.) Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch des Herrn Generalobersten von Seeck unter wärmster Anerkennung der vom General in Krieg und Frieden dem Vaterlande und dem Heere geleisteten hervorragenden Verdienste genehmigt.

* Berlin, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstanzler Dr. Morz weilt heute vormittag kurze Zeit beim Reichspräsidenten von Hindenburg, um ihn noch einmal über das Ergebnis seiner letzten Besprechung mit dem Reichswehrminister Dr. Gessler zu unterrichten.

Das Eingreifen der Völkervereinigung.

F.H. Paris, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) In Bestätigung unserer gestrigen Mitteilungen berichten „Matin“ und andere Blätter, daß die Völkervereinigung sich mit dem Fall der Teilnahme des Kronprinzenjohannes an den Reichswehrmanövern beschleunigen werde.

Diplomatenwechsel in Frankreich.

Poincaré versorgt seine Mitarbeiter.

Paul Claudel als Botschafter nach Berlin? — St. Aulaire kommt nach Rom.

F.H. Paris, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Vor etwa vierzehn Tagen meldeten wir, daß die Tage des französischen Botschafters in Berlin de Margerie geahndet seien. Im heutigen französischen Ministerrat wird seine Abberufung zur Tagesordnung kommen. De Margerie wird auch keinen neuen Posten erhalten, was man damit begründet, daß er der rangälteste französische Botschafter ist und infolgedessen mit Rücksicht auf sein Alter den empfindlichsten Abschied nehmen soll.

Nach Tokio wird an Stelle Claudels der derzeitige französische Gesandte in Bulgarien Robert de Millis kommen. Die wichtigste Ernennung, die in dem heutigen französischen Ministerrat vollzogen werden wird, ist aber die eines neuen Botschafters in Rom. Der von Herriot dorthin entsandte Senator René Besnard war Poincaré von Anfang an ein Dorn im Auge, und nach Rom kommt einer seiner besonderen Schützlinge und Lieblinge, der einstige französische Botschafter in London, Graf St. Aulaire, an den man sich wohl noch aus der Zeit der Ruhrbesetzung erinnern wird.

Die Tatsache, daß St. Aulaire nach Rom kommt, ist außerordentlich charakteristisch, denn die Beziehungen zwischen Frank-

Schärferer Kurs in Preußen.

Staatssekretär Meißner reicht sein Entlassungsgesuch ein.

m. Berlin, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Staatssekretär im preussischen Innenministerium hat dem neuen Innenminister Grzesinski sein Entlassungsgesuch eingereicht. Damit scheidet ein Mann aus dem Innenministerium aus, dessen hervorragende Verwaltungsergebnisse auch in früheren Zeiten wiederholt von links her anerkannt werden mußte. Seinerzeit hat den Staatssekretär hauptsächlich wegen seiner besonderen Fähigkeiten behalten, obwohl er politisch der Deutschen Volkspartei zugehört wurde.

Prozessverlagung gegen die Strefemannattentäter.

Berlin, 8. Okt. (Huntzprung.) Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III begannen heute die Verhandlungen gegen die beiden früheren Angestellten der Firma Siemens u. Halske Werner Lorenz und Karl Kaldorf. Die Angeklagten sind beschuldigt, ein Komplott zur Ermordung des Reichsaussenministers Strefemann geschmiedet zu haben. Bei Zeugenaufruf stellte sich heraus, daß der Mechaniker Fante, von dem die Angeklagten forderten, daß er ihnen ein Flugzeug bereit stellen sollte, wegen Krankheit nicht erschienen war.

Umschau.

Sozialdemokratie und Hohenzollern-Kompromiß.

Ueberraschend schnell und ohne daß die Öffentlichkeit vorher Gelegenheit zur Stellungnahme gehabt hätte, hat die preussische Regierung das neue Kompromiß mit dem Hohenzollernhaufe „vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages“ unterzeichnet. Auch die Parteien selbst hatten nur kurze Zeit Gelegenheit, sich mit dem Kompromiß zu befassen. Es gehört natürlich ein eingehenderes Studium dazu, um eine endgültige Würdigung des Vertrages zu ermöglichen. Aber die preussische Regierung mußte schon der Zustimmung des Landtages gewiß sein, wenn sie es wagen konnte, den Vertrag zu unterzeichnen.

Die deutsch-japanischen Handelsbeziehungen.

Der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, weist gegenwärtig im Zusammenhang mit den deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Japan, die durch den Eintritt Japans in den Weltkrieg im Jahre 1914 ein jähes Ende gefunden hatten, waren bis vor einhalb Jahren ohne jede vertragliche Regelung. Erst im Jahre 1925 wurden die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages aufgenommen, und zwar wurden sie zunächst in Berlin und später auf deutscher Seite unter Führung Dr. Solfs in Tokio geführt.

Schlägerei in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

* Berlin, 8. Okt. (Huntzprung.) Bei der Beratung der kommunistischen Anträge über Notstandsarbeiten kam es in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu einer blutigen Schlägerei. Der Stadtverordnete Ulrich (SPD-Metallarbeiter) rief dem kommunistischen Roth zu: „Streikbrecher“. Roth erwiderte: „Oberlump“. Der kommunistische Holzfaller stürzte sich zwischen die Streitenden, worauf auch der Sozialist Krille an der Prügelei beteiligt. Der Vorsitzende Dr. Mayer (Dem.) hob die Sitzung sofort auf und eröffnete diese erst wieder nach einer Weile. Der Ministerrat wird sich noch mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Französische Bedingungen für die Rheinlandräumung.

Ul. Newyork, 8. Okt. Der Newyork Herald berichtet aus Paris, daß ein Kabinettsbeschluss zufolge die Räumung des Rheinlandes auf Grund der Besprechungen in Thoiry nicht in Frage komme, weil die Frage der Eisenbahnbonds einzig und allein die alliierten und assoziierten Mächte angehe. Die Pariser Kabinettsentscheidung, so berichtet der „Newyork Herald“ weiter, sei auf Grund von Vorstellungen der Kleinen Entente erfolgt, die der Meinung sei, daß auch ihre Sicherheit durch die Rheinlandfrage berührt werde.

1. Uebergabe der Ueberwachung des gesamten Linien-Rheinufers an den Völkervereinigung und jändige Ueberwachung aller Brückendämme und strategischen Punkte durch vom Völkervereinigung ernannte Beobachter. 2. Zurückziehung der Besatzungstruppen nur unter der Bedingung, daß Deutschland sich ehrenwürdig verpflichten, den europäischen Status quo nicht zu ändern, sodas die Revision der Grenzen, die Korridore, die obersteleische und die Anschließfrage völlig ausgeschlossen werden. 3. Der völligen Erfüllung der Dawesbestimmungen durch Deutschland oder der Vorbringung eines wirklich ausreißenden Grundes für die Revision des Dawesplans, womit zugleich ein Angebot verbunden sein müßte, um die französischen Schuldenverpflichtungen ausreißend sicher zu stellen.

Dr. Neuhaus über Deutschlands Handelspolitik.

Ul. Hamburg, 8. Okt. Reichsminister a. D. Dr. Neuhaus sprach gestern abend im Ueberseeclub über das Thema „Unsere Handelspolitik“ und erklärte dabei u. a., daß vor allen Dingen Maßnahmen, die Konjunkturschwankungen hervorriefen, unterbleiben müßten. Der Redner kam dann auf die jetzigen europäischen Verhältnisse zu sprechen, die er einer scharfen Kritik unterzog, wie das Londoner Abkommen, den Versaillesvertrag, den Verlust der Flotte und der Kolonien, die Einkreisung Oesterreichs usw. Auch der Handel habe seine guten Beziehungen zum Auslande eingebüßt. Die Einführung der Weisheitsbegünstigungsklausel in die Handelsverträge müsse festgehalten werden, ebenso der Abschluß von Kollektivverträgen mit allen europäischen Staaten, in denen sich diese verpflichteten, Höchstpreise für Fertigfabrikate einzuhalten. Hierin sei das einzige Mittel zu erblicken, um die übertriebenen Industriezölle zu unterbinden. Die Frage der Zollaufschläge, die ebenfalls innerhalb der Kollektivverträge festgeordnet und bestimmt werden müßten, sei wichtig. Der übertriebene Industrienationalismus ebenso übertriebene Schutzpolitik bedeuteten eine Gefahr für den Warenverkehr sowie für die zukünftige Stellung Europas in der Weltwirtschaft.

Baldwins Rede in Scarborough.

Ul. London, 8. Okt. In seiner großen Rede auf dem konservativen Parteitag in Scarborough behandelte Baldwin sehr ausführlich die innere Lage in England, berührte aber auch gleichzeitig kurz einige der wichtigsten außenpolitischen Fragen. Im Verlaufe seiner Ausführungen über die durch den Streit hervorgerufene Lage in England erklärte der Ministerpräsident, der Staat sei nach dem Kriege niemals so stark bedroht worden wie durch den Generalstreik. Wenn der Streit erfolgreich gewesen wäre, würde er die parlamentarische Institution vernichtet haben. Aber das Land sei größer gewesen als die Arbeiter. Die Regierung werde die auf dem Gewerkschaftsstreik gefasste Entschliessung einer sofortigen und sorgfältigen Prüfung unterziehen. Die Regierung sei sich der Wichtigkeit bewußt. Baldwin gab dann eine zusammenhängende Uebersicht über die Wirkung des Streikes auf die Finanzen und betonte, daß die finanziellen Auswirkungen jeder Regierung die Hände gebunden hätten.

Ueber die außenpolitische Situation erklärte Baldwin, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammen mit der Ratifizierung von Locarno habe im letzten Monat das Siegel unter ein großes Werk gesetzt. Dieses Ergebnis könne als ein großer Triumph der britischen Diplomatie betrachtet werden. Auf die Ereignisse in China eingehend erklärte Baldwin, obwohl die englische Regierung auf keinen Fall von ihrer Politik der Versöhnung in China abzuweichen wolle, werde sie nicht zögern, alle Schritte zu ergreifen, die notwendig seien, um Leben und Eigentum der britischen Staatsangehörigen in China zu schützen. In der bevorstehenden britischen Reichskonferenz übergehend sagte Baldwin, es sei eine Genugtuung für ihn, daß es die Premierminister aller Dominions ermöglichen könnten, die britische Reichskonferenz zu besuchen. Die Regierung werde die Konferenz nur unter dem einen Gesichtspunkt betrachten, die politische Entwicklung zwischen den einzelnen Ländern des Empires zu regeln und die bestehenden Fortschritte auf ökonomischem Gebiete zwischen allen Mitgliedern des britischen Weltreiches zu pflegen und aufzubauen.

Am Schluß seiner Rede kam Baldwin noch kurz auf die landwirtschaftliche Frage zu sprechen und erklärte, es sei nun genug mit den Regierungserperimenten. Die Regierung habe sich jeder Form von Zwangsmaßnahmen entgegengesetzt. Die Ziebelungsfrage sei durch den Bau von Häusern in der letzten Zeit weiter gefördert worden. Die Rede Baldwins hat angesichts der Entwicklung im Lager der Bergarbeiter in konservativen Kreisen nicht voll befriedigt. Die Erwartung, daß der Ministerpräsident die Einzelheiten der Regierungsvorschläge über die Abänderung der Gewerkschaftsakte bekanntgeben werde, wurde nicht erfüllt.

Die Verschärfung der Streiklage.

Neue Regierungsmassnahmen gegen die Beschlässe der Delegiertenkonferenz.

Ul. London, 8. Okt. Die Regierung ist der Auffassung, daß die Entschlüsse der Delegiertenkonferenz eine Verlängerung des Kohlenkonfliktes um zwei Monate bedeutet. In Uebereinstimmung mit der neuen Entwicklung wird die Regierung besondere Schutzmassnahmen für die Gruben und für die bereits an der Arbeit befindlichen Bergarbeiter und schließlich für alle Arbeitswilligen treffen. Da die Bergarbeitergewerkschaft etwa 65 Prozent, in einigen Bezirken sogar 80 Prozent der gegenwärtig in den Gruben tätigen Kohlenarbeiter kontrolliert, müßte ihre Zurückziehung zu einem Erlaufen der Gruben führen. Die praktische Auswirkung der Beschlässe der Delegiertenkonferenz läßt sich naturgemäß noch nicht übersehen, da Smith und Coot sich gegen die Zurückziehung aller Kohlenarbeiter ausgesprochen hatten. Der Generalsekretär der Gewerkschaft der technischen Arbeiter der Kohlenindustrien in Glasgow betonte gestern abend, daß die Entschliessung der Delegiertenkonferenz für keine Gewerkschaft keine praktische Bedeutung habe, da die Mitglieder der Gewerkschaft auch nach dem Beschluß an ihrer Arbeitsstelle verbleiben. Wie verlautet, wird als Folge des gestrigen Beschlusses auch eine Sicherstellung großer Kohlenmengen in Amerika und auf dem Kontinent geplant bei gleichzeitiger Nationalisierung des englischen Verbrauches.

Die Industriellenbesprechungen in London.

v. D. London, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Trozdem jetzt zugegeben wird, daß die Einladung an die Vertreter der deutschen Industrie und der deutschen Banken, welche heute in London eintreffen, durch die britische Botschaft in Berlin erfolgt ist, erklärt das zuständige Regierungsdepartement, nämlich das Handelsamt mit der Konferenz nichts zu tun haben. Man erfährt von diesem über den Zweck nichts und betont, daß die Herren mit keinen offiziellen Persönlichkeiten in Berührung kommen werden. Das

ändert nichts an der Tatsache, daß die Deutschen auch Gäste des Transportministers Ashley auf dessen Landschloß sein werden. Was die Vereinigung der britischen Industrie angeht, so wird jetzt zugegeben, daß diese ursprünglich die Einladungen auszusprechen beabsichtigte, daß sie aber nichts mit der Konferenz zu tun, daß man ihr nicht einmal das Kommen der Deutschen offiziell angekündigt hat, sondern daß man durch die Zeitungsmeldungen von ihrer Ankunft höchst überrascht war. Das hindert aber nicht, daß mehrere hervorragende Mitglieder der Vereinigung eingeladen sind und der Vorsitzende an den Besprechungen teilnehmen wird. Der frühere Staatssekretär Sir Robert Horne wird den Vorsitz bei den Besprechungen führen. Ueber den Zweck der Konferenz und die Gegenstände der Besprechungen verlautet nichts Zuverlässiges. Denjenigen, die meinen, daß es sich in erster Linie um ein Arrangement wegen der Kohlenindustrie handle, wird geantwortet, daß bei der gegenwärtigen Lage der britischen Kohlenindustrie irgendwelche Besprechungen durchaus illusorisch sein würden. Es besteht vielfach der Verdacht, daß es sich um eine Besprechung über einen von deutschen industriellen Kreisen gehegten Plan handle, eine Art wirtschaftlicher Vereinigung der europäischen Länder zu gründen und eine Organisation der europäischen Industrie nach dem Muster der amerikanischen zu schaffen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die britische Regierung einem solchen Plane keine Sympathie entgegen bringen könne, angesichts des zu erwartenden Widerspruches seitens der Dominions, da die deutschen Pläne den Interessen der Dominions direkt vor den Kopf stoßen würden.

Deutsche Note über Chorzow.

Ul. Berlin, 8. Okt. (Zusammenfassung.) Die „Vossische Zeitung“ läßt sich aus Warschau berichten: In Warschau ist eine deutsche Note eingetroffen, die die Rückgabe des Chorzowwerkes auf Grund des Haager Urteils fordert und ferner verlangt, daß die Liquidation als unrechtmäßig erklärt wird. In einem anscheinend offiziellen polnischen Kommentar wird behauptet, daß das Haager Urteil das deutsche Eigentumsrecht an Chorzow nicht anerkenne und Polen nur zu Verhandlungen über die finanziellen Ansprüche der betreffenden deutschen Firmen verpflichtet sei. Die Note der deutschen Regierung erschwere die Liquidation des Streikes von Chorzow und schaffe eine außerordentliche unfriedliche Atmosphäre für die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland, die am 11. ds. Mts. wieder aufgenommen werden und gütlichbarliche Beziehungen schaffen sollen.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt dazu als Ansicht maßgebender Berliner Kreise zum Ausdruck, daß dieser polnische Kommentar unmöglich offiziellen Ursprungs sein könne, denn es sei schlichterdinges unerlässlich, wie die deutsche Forderung nach Rückgabe des Werkes von Chorzow und nach Entschädigung (was beides laut Urteil des Haager Gerichtshofes vom 25. Mai ds. J. eine selbstverständliche Pflicht Polens sei) eine Erschwerung der Liquidation des Streikes darstelle oder durch diese deutsche Forderung eine unfriedliche Atmosphäre für die Handelsvertragsverhandlungen geschaffen werden soll. Polen dürfe sich nicht darüber täuschen, daß sein bisheriges Verhalten in dieser Angelegenheit nur zu sehr dazu geeignet sei, die Handelsvertragsverhandlungen zu erschweren.

Sahamtlich wird zu dem neuen deutschen Schritt in der Chorzowangelegenheit folgendes mitgeteilt: Nachdem die deutsche Regierung auf Grund des Urteils des händigen internationalen Gerichtshofes in Haag vom 25. Mai 1926 die Rückgabe des von der polnischen Regierung beschlagnahmten Stickschloßwerkes Obereschleien verlangt hatte, hat die polnische Regierung es am 9. September abgelehnt, dieser Forderung nachzukommen. Auch in der Frage des Ersatzes des Schadens, der den obereschleischen Stickschloßwerken durch die Beschlagnahme entstanden ist, hat die polnische Regierung nur teilweise völlig unbefriedigende Vorschläge gemacht. Durch das Haager Urteil ist aber die Unzulässigkeit der Beschlagnahme einwandfrei festgestellt worden. Die deutsche Regierung hat deshalb am 2. Oktober nochmals ihre Forderung auf Rückgabe der Chorzowwerke eindringlich wiederholt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß ihren berechtigten Ansprüchen in dieser Beziehung und auf dem Gebiete der Entschädigungsfrage in kurzer Zeit stattgegeben werden wird. Sie hat zu diesem Zweck vorgeschlagen, unter Hinzuziehung der Vertreter der erwähnten Gesellschaft und der derzeitigen Direktion der Chorzowwerke alsbald in die Verhandlungen einzutreten.

Tagung der nationalen Minderheiten in Polen.

Ul. Warschau, 8. Okt. Vertreter der nationalen Minderheiten in Polen und zwar der Deutschen, Litauer, Weißrussen und Ukrainer trafen in Warschau zu einer Tagung zusammen, um für die kommenden Kammerwahlen eventuell eine Gemeinschaftsfront zu bilden zu bringen.

Der Auslandsdienst der deutschen Kriegsschiffe.

Als es sich im Jahre 1919 darum handelte, im Rahmen der harten Bestimmungen des Friedensvertrages eine neue deutsche Kriegsschiff-Flotte zu schaffen, wurden nicht wenige Stimmen laut, die den Aufwand hierfür als unnötige und zwecklose Ausgabe bezeichneten. Wohl kann eine Flotte in der uns von unseren Feinden gestatteten Stärke und Zusammenlegung keine große militärische Bedeutung haben und ist lediglich zur Verteidigung der Küsten bestimmt. Aber die Kriegsschiffe haben auch wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben zu erfüllen. Der deutsche Handel im Ausland kann eines gewissen, auch noch so kleinen Schutzes nicht entbehren; der deutsche Kaufmann in Uebersee will von Zeit zu Zeit die heimatische Flagge sehen, die deutsche Wissenschaft bedarf für ihre Forschungen der Unterstützung durch die Flotte. Außerdem fördert das Fahren nur in den heimischen Gewässern, die nur zu bald jedem einzelnen bekannt sind, in der Ausbildung von Offizieren und Mannschaften nicht. Freiwillige, aus denen heute unsere Marine besteht, wollen die Welt sehen, sie lassen sich nur dann anwerben, wenn sie Aussicht haben, einmal ins Ausland zu kommen.

Seit sechs Jahren besteht unsere kleine Marine und schreit, so weit es die ihr angelegten Lössigen Fesseln gestatten, in ihrer Entwicklung rüstig weiter. Sie hat selbst ihre neuen vielfachen Aufgaben erkannt. In richtigem Verständnis der Sachlage hat besonders die Marineleitung von Anfang an großen Wert darauf gelegt, Schiffe ins Ausland zu senden und ist dabei gern jeder Anregung entgegen gekommen.

Schon im Jahre 1919 wehte die deutsche Flagge wieder in Amerika, als unsere Minenboote die ungeheuren Minenfelder in der Ostsee und Nordsee absuchen und die der Schiffahrt noch immer drohenden Gefahren beseitigen mußten. Hierbei haben die kleinen Schiffe mehrfach dänische, schwedische und holländische Häfen aufgesucht. Zwei Jahre später führten deutsche Schiffe zum ersten Male eine kleine Übungsfahrt nach Schweden aus, ebendort wehte im Jahre 1922 an ihrer Seite das Schiffsflagge „Berlin“. Dieses hat auch in den nächsten Jahren weithin die deutsche Flagge getragen. Die erste Reise ging ins Mittelmeer, im folgenden Jahre wurde Mexiko besucht, der Herbst 1925 sah das Schiff in Südamerika, wo es überall mit großer Begeisterung empfangen wurde. Das Jahr 1924 führte unsere ganze Linienflottenflottille nach Norwegen, auch hier war die Aufnahme eine besonders erfreuliche. Alle früheren Vorurteile der norwegischen Bevölkerung gegen Deutschland schienen vergessen.

Im Herbst 1925 verließ zur ersten Weltreise der kleine Kreuzer „Hamburg“ mit den Offizieren und Unteroffizieren an Bord die Heimat, auch er ist überall begeistert empfangen worden und kehrt voraussichtlich im November nach Deutschland zurück. An seine Stelle tritt dann der neue Kreuzer „Emden“, der Mitte November zunächst nach Westindien auslaufen wird. Schon heute wird seiner Ankunft im Auslande mit besonderer Spannung entgegen gesehen, ist er doch das erste deutsche Kriegsschiff, das nach dem Weltkriege auf einer deutschen Fahrt vom Stapel gelaufen ist. Das Ausland wird erkennen, daß Deutschland trotz seiner Anbelagerung durch den Feindbund in technischer Hinsicht vollkommen auf der Höhe steht und an Unternehmungsgestalt wie an Gewerkschaft nichts eingebüßt hat. Das Fernreisefahrzeug „Meteor“, das zwischen der Ostküste von Südamerika und der afrikanischen Westküste seit nunmehr einjährig Jahren seinen Forschungsobst hat überall und auf allen Gebieten große Anerkennung gefunden. Ebenso gehört die Forschungsreise, welche der Fischerkreuzer „Zieten“ nach Spitzbergen unternommen hat, auf wissenschaftlichem Gebiet zu dem erfolgreichsten der letzten Jahre. So sehen wir, wie unsere Kriegsschiffe überall im Auslande mit besonderer Anerkennung unsere Flotte führen und dem deutschen Namen Ehre machen.

Der Typhus in Hannover.

Ul. Hannover, 8. Okt. Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen beträgt heute vormittag 1641, die der Toten 197. Neu eingeliefert wurden seit gestern 17 Personen, entlassen 16. 4 Personen sind gestorben.

Moderne Ulster und Paletots

für Herbst und Winter, in geschmackvoller Ausmusterung, sind in vielseitiger Auswahl vorrätig.

Mk.: 36.-, 42.-, 48.-, 55.-, 65.-, 75.-, 85.-, 95.-, 100.-, 110.-, 120.- u. höher.

Konfektionshaus Hansa Kaiserstr. 50 Inh.: L. Wolf Ecke Adlerstr.

Der Kavaliere auf Reisen.

Grotteste

Von Karl Ettlinger, München.

Mein Gott, wie sie sich die Zeiten ändern! Als der selige Polonius in „Hamlet“ seinem abreisenden Sohne jene guten Lehren gab, die wir im „Hamlet“ nachlesen können, da sagte er nicht etwa: „Gib acht, Leutes, daß du unter kein Auto kommst!“ oder: „Geh nicht auf den Flugzeughasen ohne Regenschirm spazieren; man weiß nie, was passiert!“ Er sagte auch nicht: „Wenn du mit dem Motorrad in ein Schaufenster fährst, so mache dich nichts wissen!“ ja, er ermahnte ihn nicht einmal: „Schreib öfters, mein Junge, denn deine Schwester Ophelia, das liebliche Kind, sammelt Antiquitäten!“ — nichts von alledem ersloß dem Munde des redseligen Polonius. Seine Ratsschläge sind veraltet, und ein heutiger Sohn würde seinem Papa über solche Weisheitsrede hellauf ins Gesicht lachen.

Nur einen noch heute beherzigenswerten Rat gibt der alte Oberkammerer seinem Jiluis: „Hüte dich, in Händel zu geraten!“ Nichts kriegt man auf Reisen leichter als Krach. Denn eine Menge Leute sind auf Reisen noch nervöser als daheim; sie mühten eigentlich ein Schild um den Hals tragen: „An Reisesieber erkrankt, bitte nicht zu reizen!“

Sat man das Glück, mit einem solchen Herrn oder einer solchen Dame in ein Hotel zu geraten, dann gratuliere man seinen Nerven zu diesem Feiertag, man ist verloren, der Krach ist unvermeidlich, ein Wort gibt zehn andere, der Satz: „Nein, was es für ungebildete Menschen gibt!“ fällt mit der Sicherheit eines überreifen Apfels, und es gibt zum Schutze vor Reisesiebern nur ein Mittel; man kaufe sich eine Fliege, lege sie auf den Heizungshebel, „warm“ und starke sie vom Beginn der Reise bis zur Beendigung wortlos an! Solche Fliegen sollten in Bahnhofswirtschaften erhältlich sein!

„Hüte dich, in Händel zu geraten“ — der alte Polonius hat gut reden. Er vergißt bloß zu sagen, wie man das anfangt. Und diese Rede im „Hamlet“ will ich ausfüllen.

Schon beim Besorgen der Fahrkarte kannst du deine Friedensliebe beweisen. Du könntest z. B. einige Tage zuvor ins Reisebüro gehen und dir eine Platzkarte besorgen.

Aber wäre das nett, anderen Leuten die besten Plätze vorwegzunehmen?

Nein, ein Kavaliere wird das niemals tun; er besorgt sich keine Platzkarte, sondern er setzt sich auf einen Platz, zu dem ein anderer die Platzkarte hat!

Leider wird diese entgegenkommende Handlungsweise nicht immer gewürdigt, der Besizer besteht auf seinem Schloßstein, ja, er Holt sogar, nachdem du seinen höflichen Hinweis mit einigen zoologischen Nadelverletzungen beantwortet hast, den Schaffner. Man muß allerdings seine geistige Ueberlegenheit wieder einmal der rohen Gewalt weihen, aber dafür kannst du nun deinen Mit-

reisenden ein große Freude bereiten: jeder Mensch hört gern auf die Behörden schimpfen, und dies tue nun als getränkter Kavaliere ausgiebig. Du findest bestimmt einen Nachbarn, der dir recht und dem Schaffner unrecht gibt, denn in jedem Zuge fährt nicht nur ein Kavaliere, sondern auch ein Depp.

Ueber den Spinnplätzen befinden sich Gepäcke. Es gehört zu den Vorrechten des Kavaliere, daß das ganze Gepäcke seines Abteils für ihn referiert ist. Denn der Kavaliere wird niemals große Gepäcke in den Packwagen verbannen; das läßt sein gutes Herz nicht zu.

Sollte sich der unerhörte Fall ereignen, daß irgendein Plebejer einige Millimeter des Gepäckes für sich beanprucht (diese Angelegenheit ist leider in der Verkehrsordnung vorgegeben), so verweise der Kavaliere wiederum jeden Krach, sondern bändige sich damit, dem treuen Eindringling etwa zu sagen: „Wenn Sie einen meiner Koffer mit Ihren Notizen anrühren, bereiten Sie Ihrer Familie vorzeitige Beerdigungskosten!“

Dann weiß der Plebejer, daß er es mit einem Kavaliere zu tun hat.

Die leeren Plätze neben einem Kavaliere sind grundsätzlich „belegt“. Auf jeder Station steigen Leute ein (es gibt natürlich viel zu viel Menschen), die den durch nichts gerechtfertigten Wunsch hegen, während der Fahrt zu sitzen. Ohne dem Kavaliere vorgestellt zu sein, strecken sie ihre pp. Nasen ins Weisse und fragen: „Ist hier noch ein Platz frei?“ Es gibt alte, erfahrene Reisende, die antworten dann, zur Vermeidung aller Konsequenzen: „Ich weiß es nicht!“ Niemand wird der Kavaliere eine solche Unwissenheit zugeben; er antwortet vielmehr: „Alles belegt, die Herrschaften sind gerade im Speisewagen!“ Und geht damit wieder jedem Krach aus dem Wege — es sei denn, daß irgend ein feilisch verkommenen Mensch dem Kavaliere seinen Glauben schenkt und mit tierischer Bosheit alsbald feststellt, daß nicht nur ein Platz, sondern sämtliche Plätze noch frei sind. Mit derartigen Individuen zusammen zu reisen, sollte wirklich einem Kavaliere nicht zugemutet werden!

Zu einer schönen Seele gehört auch ein schöner Körper. Den hat der Kavaliere selbstverständlich, aber es hat sich noch nicht herumgesprochen. Somit wüßte die hübsche Menge, daß ein schöner Körper auch der Schonung bedarf, der geeigneten Temperierung. Der Kavaliere erzielt sie, indem er in holder Abwechslung das Fenster öffnet und den allgemein beliebten Gegenzug herstellt, und dann wieder für Ueberheizung rührende Sorge trägt.

Wollen sich allerdings eilige mit Nörgelucht behaftete Mitreisende nicht an diesem Gesellschaftsspiel beteiligen, so besteht wieder einmal die bedauerliche Gefahr, daß es ohne Verschulden des Kavaliere zu einem Krach kommt, besonders wenn er vorher den Protestanten als erakter Wissenschaftler auseinander gesetzt hat, daß es zwei Sorten Menschen gibt, und sie, ohne für diese Konversation Geld zu verlangen, in die zweite Sorte eingereiht hat.

„Stolz lieb“ ich den Spanier!“

Der Kavaliere ist kein Spanier, obwohl er der Reiseswelt oft genug spanisch vorkommt; er vergißt daher zuweilen herablassender Weise seinen Stolz, er spielt heiteren Gesichtes geradezu den Romantisten — nämlich, indem er sämtliche Zeitungen und Zeitschriften

ten der Mitreisenden stillschweigend zum Gemeinschaftseigentum erklärt, sie sozialisiert. Auch mit Fachplänen und Büchern macht er es zuwemeln ist, ohne vorher dem Besizer durch Befragen um die Erlaubnis wehe zu tun.

Viele Leute wissen am Reisezeit nicht, ob links oder rechts ausgeflogen wird. Der Kavaliere läßt ihnen entgegenkommend diese Frage ohne Dokumentaufstel und astrologische Berechnung, indem er dafür sorgt, daß er zuerst aussteigt. Der Weg hinter ihm ist leicht zu finden: abgetretene Hühneraugen, blaue Hüftleide, Spuren von vor dem Bauch gestohlenen Koffern bezeugen ihn. Und muntere Reden begleiten ihn.

Es ließe sich noch mancher gute Rat für ausgehende Kavaliere, die sich zum Abreisenden ausbilden wollen, erteilen; ich könnte z. B. darauf hinweisen, daß der Kavaliere sich dem Volle im Speisewagen niemals länger, als drei Stunden lang zeigt, welche Zeit kaum zum Trinken einer Tasse Kaffee genügt, denn man muß dem Vorurteil, daß der Speisewagen auch für andere Sterbliche da sei, entgegenwirken — aber es sei genug für heute! Ich wolle ja nur die Worte des lieben, alten Polonius ein wenig ergänzen, und ich glaube, ich darf jedem jungen Leutes zusetzen: „Befolge meine Ratsschläge, dann wirst du niemals Krach kriegen!“ Sondern die Weisheiten werden dich einen Kavaliere nennen, ja, sie werden sogar zu diesem Worte vorne und hinten je zwei Gänsefüßen versehen!

Konzert Jan Kubelick. Um die Jahrhundertwende hatte der Name dieses Geigers hellen Klang. Seine technische Virtuosität öffnete ihm die internationalen Konzertsäle. Man bewunderte einen Tschaikowskij auf der Geige. Das ist er geblieben, nur stellen sich da und dort Bemerkungen in der virtuellen Technik ein. Er hatte ein jugendliches Virtuosenprogramm aufgestellt und eröffnete den Abend mit einem eigenen Violinkonzert. Die ersten beiden Sätze klangen leer und eintönig, der letzte ist wenigstens rhythmisch etwas frischer und gibt einem technischen Feuerwerk Raum. Die Romanze von Beethoven ließ kühl; besser gerieten denn schon das Präludium für Violine allein von Bach und das Violinkonzert von Paganini, dessen fabelhafte technische Schwierigkeiten (schonbar mühelos bewältigt wurden und diesem glänzenden Virtuosen alter Schule langen, rauschenden Beifall sicherten. Jan Kubelick konnte viele Male erwidern: „Ich bin die Fülle der Virtuosen geblieben.“ Sein Begleiter, Professor E. Hajek, ist technisch routiniert und bleibt auch dann diszipliniert und klug, wenn vom Klavier mehr als nur Begleitung gefordert wird.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Mit der Neuinszenierung von Shakespeares „Hamlet“, die am Samstag, den 9. Oktober, zur ersten Aufführung kommt, ist zugleich eine durchgreifende Neuinszenierung des Werks in der Weise verbunden, daß die Bühnenbilder durch einheitlich durchgeführte Raumbehandlungen eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Unter anderen wichtigsten Szenen ist es namentlich die sogenannte „Schauinspieler“ des 3. Aktes, für deren Bildhaftigkeit und Eindringlichkeit hierdurch die ihrer Bedeutung entsprechende Steigerung zu erwarten ist. Die Regie führt Fritz Baumbach. — Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Im Hauptquartier des Opiumschmuggels.

Wie Europa vergiftet wird. Der geheimnisvolle Chinese.

Wir haben große internationale Verträge über die Ver-
änderung des Opiumschmuggels, internationale Gesetze zu
seiner Unterbindung mit strengen Strafen, und doch fließt
das tödliche Gift immer noch, in fast kaum vermindert
Quantität von Asien nach Europa. Die europäischen Zoll-
wächter und Polizeibehörden kämpfen einen vergeblichen
Kampf. Es gelingt ihnen nicht, der weitverbreiteten, unter-
irdisch zusammenarbeitenden Opiumhändler Herr zu werden.
Bei einer großen journalistischen Streife in
Süd-Frankreich hat nun der berühmte Pariser
Publizist Albert Londres, unermüdet durch seine Auf-
deckung des Baano-Skandals und der Arrenbaumfährde in
Frankreich, eine Begegnung in Marseille gehabt, die ebenso
phantastisch wie interessant ist und über die er im „Welt
Pariser“ berichtet.

... arjeille, der größte Mittelmeerhafen, der immer noch in
dem Triumpvirat Marseille - Barcelona - Genoa die Führung hat,
ist als süd-europäischer Hauptausgangspunkt für alle asiatischen Kou-

Prinz Wilhelm von Preußen.

Das Nächtlichgeheiß des Generals von Seede hat die gesamte
Öffentlichkeit darüber informiert, daß der älteste Sohn des Kron-
prinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, an den Reichswehrmännern
dem Infanterieregiment Nr 9 aktiv teilgenommen hat Wenn



... die Teilnahme der Teilnahme des jungen Prinzen an dem Ma-
növer fast durchweg als zwar unkorrekt, so doch unwichtig bezeichnet
wird, so sind ihre Folgen doch um so bedenklicher. Daß der oberste
Chef der Heeresleitung, dessen Verdienste um die Reichswehr für sich
sprechen, infolge seiner formellen Verantwortlichkeit für den erwäh-
nten Vorgang nunmehr den Dienst quittieren muß, ist ein kaum er-
klärlicher Verlust für die Reichswehr und Deutschland überhaupt.

... gleichzeitig der Einfuhrhafen für den Opiumschmuggel. Ohne,
daß das Publikum etwas merkt, spielt sich hier ein stiller und er-
fahrener Kampf zwischen den Anhängern und den staatlichen Gegen-
partnern des Rauchgiftes ab. Londres wittert sofort eine Senation und
begibt sich in das Polizei-Hauptquartier, wo er auch be-
weismäßigweise einer Opiumstreife zugeteilt wird. Er hum-
melt mit ihr die Hafenanlagen ab und ist dabei, wie sie Brot-
beschlagnahmen, die in einem mit Opium gefüllten Boot, wie
sic in einem Ruderboot, das beurlaubte Matrosen ans Land bringt,
ausgestopfte Adler, die in ihrem hohlen Leib Bleischrot ab-
setzen mit Opium verbergen, vorfinden, kurz er bewundert sehr
die Tätigkeit der Polizei. Man zeigt ihm eine große Ausstellung von
Gegenständen, in denen Opium geschmuggelt wurde, falsche Bücher,
ausgehöhlte Spazierstöcke, hohle Haken, sogar Krücken, auf denen
Simulanten ans Land humpelten und die in ihren Stäben
Pfund von Opium enthielten.

Aber eines Tages trifft er einen Griechen, der ihm erzählt,
daß der Opiumhandel wie ein richtiger Feldzug geleitet würde. Der
Oberbefehlshaber für die Einfuhr in Europa ist ein
Chineser, der allgemein der „Vater“ genannt wird. Er hat in
sämtlichen Häfen der ostasiatischen Küste, namentlich in Schanghai,
Hongkong, Saigon seine Agenten und verfügt über weit mehr Geld-
mittel als die ganze Maritimer Polizei. Londres bittet nun den
Griechen, ihn mitzunehmen. Aber der weiß ihn ab: „Und wenn Sie
der Präsident von Frankreich wären, würden Sie ihn nicht zu sehen
trögen. Der „Vater“ ist ein großer Mann. Er besetzt täglich die
Zollwächter und die Polizei und kommandiert eine große Armee zu
Wasser und zu Lande. Gestern hat er 110 Kilo Opium, vorausehend
160 Kilo Kilo festlich verpackt. Das Opium in den Adlern, den Broten
und den Krücken, das läßt er abhichtlich von der Polizei finden.
Die Polizei muß auch einmal einen kleinen Erfolg haben. Und immer,
wenn die Polizei einen Erfolg hat, dann folgt ein großer
Goup des „Vaters“ hinterher. Er acht übrigens niemals aus und
arbeitet nur für seinen Sohn.“ — Am nächsten Tage hat Londres
mehr Glück. Er trifft einen ihm bekannten Opiumhändler, der
gerade auf dem Wege zum „Vater“ ist. Londres hängt sich in seinen
Arms: „Nimm mich mit!“ — „Wenn du willst, gern. Ich bringe ihn
Nachrichten von seinem Sohn, der auf einer großen Reisplantage
auf Cholon arbeitet.“ — Endlich sind wir angelangt. Das Haus
steht nicht aus wie der Schlafwinkel eines Banditen. Der Mensch,
der darin lebt und mit seinem Opium nicht nur Frankreich, sondern
das ganze Abendland beliefert, hat die besten Verbindungen, denn
Opium ist nicht Kokain. Kokain ist immer etwas mehr für die
Straße, Opium immer etwas mehr für den Salon.

Wir klopfen es wird aufgemacht. Ein altes, faltig zerfuchtes
Gesicht erscheint. Mein Bekannter verbeugt sich: „Ich begrüße dich,
mein Vater, der du Menschen und Göttern unentbehrlich bist!“ —
Priester des Opiums für den Diktator. Er trug chinesische Gewän-
der: Kamisol, Kleid und Pantoffel. Wir setzten uns an einen runden
Tisch und mein Begleiter fuhr fort: „Ich bin die Freundschaft; dieser
Herr, ist die Neugier.“ Der alte Chinese beachtete mich kaum
und fragte: „Wie geht es dem Sohn?“ — „Ich habe ihn gesehen
noch in einem Konzerthaus gewesen. Er ist groß.“ — „Er ist das
Augenlicht meines Vaters.“ erwiderte der Chinese, wie aus tiefem
Traume erwachend. — „Er will nach Marseille kommen, wohin er
meiner für die Vergnügungen der weißen Mandarins ist, und es
ist Holz darauf.“ — „Hat man ihm gesagt, daß er wenn er in das
Land dann zurückkehren wird, reich sein wird? Daß er die Reis-
plantagen kaufen kann, weiß er es? Haben ihn seine Lehrer gut
erzogen?“ — „Er ist glänzend erzogen.“

Bald darauf empfehlen wir uns. Er gab uns die Hand: „Auf
Wiedersehen. Ich bin noch ein Jahr in Frankreich. Sie wissen, wo
ich wohne. Schreiben Sie mir immer weiter Ware. Wie schön, daß
der Sohn stark und groß ist.“

Als wir aus der Tür traten, lächelte mein Führer: „Du glaubst,
du hast den „Vater“ gesehen? Da bist du im Irrtum. Das ist nur
der Geschäftsführer, der im Notfall die Gefährnisstrafen abhört.“ —
„Und die ganze Geschichte mit dem Sohn und mit Cholon?“ —
„Du hast es ja gehört. Ich habe es so erzählt, als ob ich es dem
„Vater“ selbst gesagt hätte.“

Ubu.

Seltene Käuze.

Sammler, die sich ihre Kunstwerke nicht ansehen.

Die Sammelereienschaft hat zu allen Zeiten seltene Blüten
getrieben, aber eine Form dürfte doch erst in unserer Zeit der
Multimillionäre und Snobs entstanden sein. Das sind die Kunst-
sammler, die mit ihren Reichümern kostbare Werke zusammentraffen,
ohne sich dann weiter viel um sie zu kümmern, ja ohne sie überhaupt
anzusehen. Erst kürzlich ist von dem „Seifenkönig“ Leberhulme
berichtet worden, daß er ganze Kunstausstellungen „en
bloc“ kaufte und sie dann, in Kisten verpackt, auf seinen
Schiffen oder auch in Lagerräumen unterstellen ließ,
wo sie bei seinem Tode noch unberührt gefunden wurden.

Ein anderer derartiger Sammler war der Millionär G. Z.
Hawking. Diesem machte augenscheinlich nur das Erwerben
Spaß. Die gekauften Sachen selbst waren ihm gleichgültig. Als
er starb, war sein großes Palais am Portland Place in
London buchstäblich mit Kisten und Kästen vollgestopft,
ohne daß er den Inhalt jemals geprüft hätte. Eine
Schnupftabakdose, für die bei der Versteigerung 28000 Mark ge-
zahlt wurden, fand man unter einem Waschtisch. Die Größe der
Summen, die er für dieses merkwürdige Siedenspfand ausgab, läßt
sich daraus ersehen, daß er in den letzten 25 Jahren seines Lebens
in seinem Jahr für weniger als 200000 Mark Kunst-
sachen erwarb. Er brachte in dieser Zeit über 1000 mit Ju-
welen besetzte oder sonst kostbar ausgeschmückte Schnupftabakdosen
zusammen, 800 Miniaturen, daneben teure Porzellane, Zeichnungen,
Wilder und seltene Bücher. In den Schubfächern eines
lange nicht geöffneten Schranke fanden sich 800
ungefährte Diamanten, Rubine, Saphire und andere Ju-
welen, die allein gegen 400000 Mark brachten. Darunter waren
einzigartige Steine, ein Diamant von über 135 Karat und einige
Topase von über 1000 Karat. Manche dieser Gegenstände brachten
bei der Auktion sehr bedeutende Preise. So wurde für eine kleine,
aber wunderbar gearbeitete Schnupftabakdose der Rekordpreis von
123000 Mark bezahlt. Ein Miniaturbildnis des jünge-
ren Holbein, kaum größer als ein halbes Fünf-Mark-Stück-
das die Herzogin von Norfolk darstellte, wurde für 35000 Mark zu-
geschlagen. Ein Teeservice aus Sevres-Porzellan brachte 35000
Mark. Im ganzen wurde bei der Versteigerung, die 24 Tage
dauerte, eine Summe von über 4 Millionen Mark erzielt. Natürlich
war auch viel Wertloses unter diesen „unbelebten“ gekauften Dingen.

Einen anderen Typus des Kunstsammlers, der freilich viel
höher steht, aber doch auch ohne eigentlichen Zweck Werke zusam-
menrafft, wurde von dem berühmten Kunstsammler George Salting
verkörpert. Salting, der dem Sammeltrieb sein ganzes Leben
opferte, hat unvergleichliche Kunstschätze zusammengebracht. Er war
der Sohn eines reichen australischen Gutbesizers, kam früh nach
England und verwendete sein ganzes jährliches Einkommen
von über 600000 Mark auf das Sammeln. Der eingestrichelte
Junggeselle bewohnte drei kleine Räume in einem Klub; sie waren
alle so mit Kunstschätzen vollgestopft, daß man sich nir-
gends hinsetzen konnte, und selbst ein Teil des Bettes war häufig
belegt. Da er nicht wußte, wo er mit seinen Sachen hinsetzte, gab
er Leihgaben an die großen Londoner Museen. Als er starb, stellte
die Direktion des South Kensington-Museums fest, daß sie aus Sal-
tings Besitz mehr als 2500 Gegenstände hatte, von denen die meisten
zwischen 10000 und 20000 Mark wert waren. Andere hatten noch
einen sehr viel größeren Wert, und der Gesamtwert der Sammlung
wurde auf über 20 Millionen Mark geschätzt. Trotz seines
Reichtums war Salting ein wenig beliebter Kunde bei den Händ-
lern, denn er verbrachte Stunden über Stunden mit Heilschen
und machte manchmal eines Stückes wegen fünf bis sechs Besuche.
Während er für seine Kunstschätze Nischennummern ausgab, war
er sonst sehr geizig. Er hatte die fixe Idee, er müsse
als Bettler sterben. Als er einmal Besucher zum Tee ein-
geladen hatte, kaufte er Kuchen; da die Gäste aber nicht kamen,
brachte er den Kuchen wieder zum Konditor und verlangte sein
Geld zurück. Viele Gegenstände ließ er unausgepackt ganze Nächte
auf seinem Bett stehen und schlief in seinem Sessel, nur weil er dem
Klubdiener für das Auspacken kein Trinkgeld geben wollte. Bei der
berühmten Epinger-Auktion in Paris kaufte er für 1 Million Sachen,
fuhr aber einen Tag früher ab, um seine Rückfahrkarte nicht verfallen
zu lassen.

... zu beeinflussen, daß sie von der Bedenzeit ab sah und sich bereit er-
klärte, ihre Ehe mit dem Sowjetkommisär Sigow nach am selben
Tage registrieren zu lassen. Das so rasch verlobte Paar eilte zu den
Eltern des Mädchens, die notwendigen Dokumente wurden bei
„S. A. G. S.“ übergeben und um drei Uhr nachmittags fanden die
Braut, der Bräutigam, die Eltern und Zeugen in der Registru-
raturstelle ein und das junge Mädchen wurde nun die gesetzliche Gattin
des Sowjetkommisärs.

Der Versicherungsmord auf dem Schajberg.

„Photographische Aufnahme vor einem Abgrund.“

Es waren zwei der jüngsten Verbrechernaturen, der Zahn-
techniker Karl Payrleitner und der Kaufmannsgehilfe
Schwarz, beide aus Mattighofen im Salzammergut, die zu
Pödingen zur Durchführung eines Versicherungsbetruges ihren
Freund, den Zahntechnikergehilfen Berger, zu einem Ausflug auf
den österreichischen Kigi, dem Schajberg, verlockten und von dort
in die Tiefe stürzten.

Jetzt hatten sich die beiden Verbrecher vor den Salzburger
Geschworenen zu verantworten und Payrleitner als An-
stifter wurde zu lebenslänglichem schweren Kerker;
Schwarz zu fünfzehn Jahren schweren Kerker verur-
teilt. Payrleitner hat bei einer Versicherungsgesellschaft eine
Versicherung für Berger zu Gunsten der Wilhelmine Zechner,
die bei Payrleitner beschäftigt war, abgeschlossen. Die Versiche-
rungssumme lautete auf 84000 Schilling. Berger durfte natürlich
von der Versicherung nichts wissen. Bei dem Versicherungsakt in
Salzburg wurde Schwarz als Berger vorgestellt.

Nach dem Tod Bergers ließ Payrleitner die Auszahlung der
Versicherungssumme durch die Zechner betreiben. Diese gab sich
bei der Versicherungsgesellschaft als die Braut des Bergers aus. Da
Payrleitner die Zechner begleitete und in den Wiener Räumen der
Versicherungsgesellschaft dringlich wurde, stieg in den Versicherungs-
beamten Verdacht auf. Sie verhängten ihre Salzburger Filial-
direktion. Nun war durch einen merkwürdigen Zufall die wirk-
liche Braut des Bergers in dem Damensalon bedientet,
welchen die Tochter des Salzburger Versicherungsdirektors betreibt.
Von dieser Feststellung ab war Anlaß zu behördlichen Einschreiten
gegeben, und in rascher Folge wurde das furchtbare Geschehen
entfaltet.

Der Prozeß fand vor dicht gefülltem Zuschauerraum statt. Die
beiden Verbrecher zeigten keine Spur von Reue. Es hat im Ge-
richtssaal ungeheure Bewegung hervorgerufen, wie Schwarz von
der Verleitung zu dem Verbrechen erzählte, wie er von mehreren
Generalproben berichtete, die die Weiden im Schajberggebiet
ausführten und wie sie dann schließlich auf dem Ausflug den
abhangslosen Berger zu einer photographischen Auf-
nahme vor einem Abgrund ermunterten, in den ihn
Schwarz hinunterstürzte. Payrleitner gab ohne weiteres zu, daß
er selbst zu feig gewesen sei, den Mord auszuführen, und Schwarz
wieder war unvorsichtiger genug, zu bekennen, daß, wenn er die Tat
nicht ausgeführt hätte, Payrleitner eben einen anderen damit
betraut haben würde, wodurch aber ihm (Schwarz) der Nutzen ent-
gangen wäre. Payrleitner hat es sogar fertig gebracht, mit dem
Leichenbegängnis Bergers zu gehen, wozu sich Schwarz doch nicht
entziehen konnte.

Die psychiatrischen Gutachten stellten schwere Degenerations-
erscheinungen an beiden Stellen fest, nahmen jedoch Sinnesverwir-
rung bei der Vorbereitung und Ausführung der Tat nicht an. Der
Staatsanwalt lehnte denn auch solchen Einwand des Verteidigers
ab und führte in seinem Plaidoyer aus, daß mit ähnlichem
Raffinement wohl kaum jemals ein Verbrecher-
paar gearbeitet habe. Die Geschworenen, auch kleine Ge-
werbetreibende und Bauern, kamen zu einer einstimmigen
Verurteilung. Die Todesstrafe ist in Oesterreich aufgehoben, sonst
wäre ihr Payrleitner bestimmt verfallen.

Zweifelhafte Ehe in Rußland.

Wie Volkskommisär Sigow heiratete.

Der bekannte russische Schriftsteller Sosnowski schreibt in
der offiziellen Moskauer „Pravda“:

Dem Sowjetkommisär und politischen Ratgeber eines roten
Regiments in Odessa, dem Genossen Fedor Sigow, gebührt die
Ehre, den Rekord der kürzesten Ehe in Sowjetrußland ge-
schlagen zu haben. Er war insgesamt zwei Stunden verheiratet,
ließ dann zur amtlichen Stelle und beantragte die Scheidung seiner
Ehe. Der Fall spielte sich folgendermaßen ab: Kommisär Sigow
gefiel ein junges Mädchen, eine gewisse B., er machte ihr kurze
Zeit den Hof und als er sie eines Tages auf dem Deribasowski-
Prospekt begegnete, sprach er das Mädchen an und verlangte, daß
sie unverzüglich seine Frau werde. Das Mädchen verlangte vier-
undzwanzig Stunden Bedenkzeit, aber der heiratungslustige Kommisär
Sigow erklärte ihr, daß da nichts zu überlegen sei — er brauche eine
Frau, sie einen Mann, und wenn sie sich aneinander gewöhnen, so
werde sich auch die Liebe einstellen. Er verstand das Mädchen derart

Ein Orden, der als Strafe verliehen wurde.



Dieser seltsame Orden, der auf russisch die Inschrift „Zatramnenko“ trägt, befindet sich in der militärhistorischen Ab-
teilung des historischen Museums in Moskau. Der Orden ist 1
Pfund schwer und wurde im 18. Jahrhundert als Strafe für trunksüchtige
Soldaten angewandt.

... zu beeinflussen, daß sie von der Bedenzeit ab sah und sich bereit er-
klärte, ihre Ehe mit dem Sowjetkommisär Sigow nach am selben
Tage registrieren zu lassen. Das so rasch verlobte Paar eilte zu den
Eltern des Mädchens, die notwendigen Dokumente wurden bei
„S. A. G. S.“ übergeben und um drei Uhr nachmittags fanden die
Braut, der Bräutigam, die Eltern und Zeugen in der Registru-
raturstelle ein und das junge Mädchen wurde nun die gesetzliche Gattin
des Sowjetkommisärs.

Die Eltern und die Verwandten des Mädchens waren über diese
rauche Ehe wohl ein wenig strappiert, aber da Kommisär Sigow
eine bekannte Persönlichkeit in Odessa ist, so fanden sie sich rasch ab und waren über das Glück des Mädchens sehr
erfreut.

Von der Registraturstelle fuhren die Hochzeitsgäste mit dem
jungen Paare in die Wohnung der Eltern, wo zu Ehren der Neu-
vermählten ein Festessen stattfand. Um 5 Uhr verabschiedete sich das
junge Paar von den Eltern des jungen Mädchens und fuhr in das
Heim des Sowjetkommisärs Sigow.

Und gegen 7 Uhr desselben Tages sagte der Neuvermählte zu
seiner jungen Frau: „Meine Liebe, Sie müssen schon entschuldigen
für all das, was zwischen uns vorgefallen ist, aber wir passen
nicht zueinander. Wir haben uns geirrt und aus diesem
Grunde werde ich die Scheidung unserer Ehe beantragen.“

Und Fedor Sigow, Sowjetkommisär von Odessa, ersuchte in
barschem Tone seine jungvertraute Gattin, seine Wohnung zu ver-
lassen, er habe keine Zeit, er müsse um 8 Uhr abends in der Kaserne
sein, an einem Meeting teilnehmen und die Wohnung absperren.
Und dann überreichte er seiner Frau zehn Kopfen, damit sie
sich eine Straßenbahnkarte kaufe und nach Hause fahre.
Er hat die Gattin, ihn nicht unnützlich aufzuhalten, denn er müsse in
die Kaserne, und Disziplin sei die Hauptsache im Leben. Die junge
Frau begann zu weinen. Sigow schaute verbos auf die Uhr, er-
klärte der jungen Frau, daß Weinen ein Unfinn sei und er habe
überhaupt zum Diskutieren keine Zeit, denn er müsse in die Kaserne.

Die junge Frau eilte zum Staatsanwalt und machte gegen
ihren Gatten die Anzeige, aber der Staatsanwalt erklärte ihr, daß
nach den bestehenden Sowjetgesetzen keine Hand habe vorliege,
gegen den Sowjetkommisär einzuschreiten. Sigow hat geheiratet
und will sich scheiden lassen. In seinem einzigen Gesetze des Sowjet-
eherrechts steht es gesagt, daß man sich nicht nach einer Stunde
nach seiner Hochzeit scheiden lassen kann. Wenn man nach einem
Jahre sich scheiden lassen darf, weshalb nicht nach einer Stunde?
Die Eltern des Mädchens meldeten den Fall der Parteileitung der
kommunistischen Partei und diese erlaubte die Beschwerde in der
Art, daß sie Sigow einen Verweis erteilte. Die Affäre kam
in die Öffentlichkeit und erregte selbst im kommunistischen Rußland,
wo die Anschauungen über die Ehe sehr locker sind, das größte Auf-
sehen.

Sigow sandte eine Berichtigung an die Odeßer Zeitung und
meinte: „Das Wort Idealismus ist ein fremder Be-
griff für einen Kommunisten. Die Empörung des Mädchens
und ihrer Eltern ist eine Kleinbürgerlichkeit und es sei das gute
Recht eines Kommunisten, sich scheiden zu lassen, wann es ihm passe.“

Die unlandesgemäße Hausnummer.

Zum erstenmal in der Geschichte der englischen Königsfamilie
wird sich demnächst ein höchst unlandesgemäßer Vorgang ereignen:
der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs, wird mit
seiner jungen Frau nach seiner Rückkehr von seiner australischen
Reise ein Haus beziehen, das eine richtige Hausnummer hat. In
England, wo bestimmte Namen für vornehme Häuser noch in Gel-
tung sind, erscheint ein Gebäude, das nur eine gewöhnliche Haus-
nummer trägt, nicht als vornehm. Jeder Palast und jeder Landhof
hat seinen eigenen Namen, der zumeist eine Geschichte hat. Der
Herzog von York aber wird in ein Haus ziehen, das die alltägliche
Bezeichnung „Piccadilly No. 145“ hat, und so prachvoll das Ge-
bäude auch ist, es gilt doch für keine landesgemäße fürstliche Be-
hausung.

Wertheimer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

U. Wertheim, 8. Okt.

Das badische und das bayerische Frankenland stehen zur Zeit im Zeichen der Wertheimer Michaelismesse. Die Messe wird nicht nur allein für Wertheim und nähere Umgebung veranstaltet, sondern für das gesamte Frankenland.

Die Reichsbahndirektion von Bayern und Baden haben die sonst nur an Sonntagen durchgehenden Züge nach Miltenberg über Stadtbahnprojekten an den beiden Haupttagen Mittwoch und Donnerstag eingelegt.

Sie kommt ja eigentlich reichlich spät zu uns, die Messe; von Königshofen aus kommen die meisten Bubenbesitzer, wenn die Königshofener Messe vorüber ist, nach Wertheim.

Eine schwere Konkurrenz für die hiesige Geschäftswelt sind die Verkaufsbuden, die sich in langer, langer Reihe von der Taubbrücke zum Festplatz hinunter schlängeln.

Ein ganz verändertes Aussehen hat das alte Städtchen. Auf allen Gassen und Straßen reißt sich Tisch an Tisch, Verkaufsbude an Verkaufsbude, auf denen meist die hiesigen Geschäftsleute ihre Waren feilbieten.

Uns Wertheimern ist diese Schönheit der Stadt schon alltäglich geworden, darum ist es gut, daß wir von Zeit zu Zeit von auswärts her auf all das Schöne, das uns umgibt, aufmerksam gemacht werden.

Vorbereitung für die Gemeindevahlen.

Die Deutsche (Liberalen) Volkspartei in Durlach hat dieser Tage in zwei sehr stark besuchten Mitgliederversammlungen zu den kommenden Gemeindevahlen Stellung genommen.

Einhundert Jahre Freiburger Sparkasse.

Die Anregung zur Gründung einer Sparkasse in Freiburg i. Br., die in diesen Tagen ihr einhundertjähriges Jubiläum begeht, ging schon im Jahre 1803 von dem Freiburger Professor und Sozialpolitiker Heinrich Sautier aus.

Die von der Freiburger Sparkasse gewährte Zinsvergütung bezug anfänglich drei Prozent. Im Jahre 1844 wurde der Zinsfuß auf dreieinhalb Prozent und 1866, mit dem Ausbau der Sparkasse in eine Waissenkasse, auf vier Prozent erhöht.

Bürgermeisterversammlung in Forbach.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks Rastatt hatten am letzten Montag eine außerordentliche Tagung in Forbach. Den Vorsitz führte Landrat Tritschler.

Serbiberichte.

Schmieheim (bei Ettensheim), 8. Okt. Hier ist der Herbst bereits beendet. Das Ergebnis ist gering. Das Mostgewicht schwankt zwischen 62-75 Grad.

Nachrichten aus dem Lande.

Sinsheim, 8. Okt. (Verhafteter Gutsdel.) Wie noch erinnerlich sein dürfte, sind am 14. September aus der hiesigen Erziehungsanstalt drei Fürstjünglinge entwichen.

Wogberg, 8. Okt. (Auswanderer.) Der Bürger Albert Weitz ist ausgewandert. Ferner haben vier Fräuleins ihre Heimstadt Baden verlassen.

Walden-Baden, 8. Okt. (Beerndigung.) Auf dem hiesigen Friedhof hatte sich gestern nachmittag eine außerordentlich große Zahl von Beerdigten eingefunden.

Kehl, 8. Okt. (Krautverkauf.) Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Krautverkauf in Marlen eingeleitet hat.

Marlen, 8. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag feierten die Eheleute Leopold Kern das Fest der diamantenen Hochzeit.

Zell-Weierbach, 8. Okt. (Unfälle.) Der verheiratete Heinrich Bieser wurde, als er abends mit seinem Fahrrad nach Hause fahren wollte, von einem Auto überholt und kam dabei zu Fall.

Halsach i. R., 8. Okt. (Unfall.) Dem Steinbrucharbeiter Fridolin Waidele von hier fiel gestern morgen ein „Bulkan“ ein schwerer Stein auf Kopf und Brust.

an Kopf, Armen und Beinen hat der Verunglückte anscheinend auch noch innere Verletzungen davongetragen.

Kenzingen, 8. Okt. (Eisenbahnunfall.) Gestern abend gegen 8 Uhr entgleisten im hiesigen Bahnhof (Straße Offenburg-Freiburg) beim Beifertstellen des Personenzuges 922 ein Mischkutschwagen und ein unbefestigter Personenwagen.

Freiburg, 8. Okt. (Kleintierausstellung.) Anlässlich der landwirtschaftlichen Herbstwoche wird auch eine Kleintierausstellung, verbunden mit Prämierungen von Züchtlern und Kleintiermarkt, stattfinden.

Aus dem Markgräfler Land, 8. Okt. (Kartoffelernte.) Der Ertrag der Kartoffelernte, die bei der großen Trockenheit außerordentliche Mühe verursacht, stellt sich als Folge der sehr ungünstigen Sommerwitterung um ein Drittel bis zur Hälfte weniger als im Vorjahre.

Kappel am Alb, 8. Okt. (Volksfestspiel.) Am vergangenen Sonntag ging zum letzten Male für dieses Spieljahr Scheffels „Trompeter von Säckingen“ über die malerische Freilichtbühne des Kappler Volksfestspiels.

Kandern, 8. Okt. (Verbesserung des Personenerkehrs.) Dem Vernehmen nach soll noch im Laufe dieses Jahres ein Betriebswagen angeschafft und auf der Straße Hallingen-Kandern in den Bezirk gebracht werden.

Hügelsheim, 8. Okt. (Beim Aussteigen aus dem Zuge verunglückt.) Der aus dem Spital in Mühlheim entlassene Knecht Karl Fischinger wollte zu seiner früheren Arbeitsstelle in Hügelsheim zurückfahren.

Willingen, 7. Okt. (Schlechte Verkehrsverhältnisse.) Im badischen und im württembergischen Schwarzwald stehen schon seit längerer Zeit die schlechtesten Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Willingen-Rottweil im Mittelpunkt der öffentlichen Erörterung.

Willingen, 8. Okt. (Einbruchdiebstahl.) In Weilersbach (Amt Willingen) wurde, während die Leute auf dem Felde waren, im Hause des Ernst Kaufert eingebrochen.

Marzdorf, 8. Okt. (Krautpostlinie.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, kommt die Einführung einer Krautpostlinie Radensburg-Marzdorf in diesem Winter nicht mehr in Betrieb.

Vangenstein, 8. Okt. (Von einem Farenen getötet.) Zu dem bereits gemeldeten Unglücksfall wird noch bekannt, daß der Verunglückte Oberjenn Johann Huda nachmittags auf die Weide gegangen war.

Willingen, 8. Okt. (Unfälle.) Dem Steinbrucharbeiter Fridolin Waidele von hier fiel gestern morgen ein „Bulkan“ ein schwerer Stein auf Kopf und Brust.

Willingen, 8. Okt. (Unfälle.) Dem Steinbrucharbeiter Fridolin Waidele von hier fiel gestern morgen ein „Bulkan“ ein schwerer Stein auf Kopf und Brust.

Schmollers Aussteuer-Tage schlußtage Freitag u. Samstag den 8. u. 9. Oktbr.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Oktober.

Die Hausbesitzer und die Gemeindevahlen.

Strenge Neutralität.

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Grund- und Hausbesitzervereins beschäftigte man sich eingehend mit den bevorstehenden Gemeindevahlen. Nach dem Beispiele der Bürgervereine und der Handwerker-Organisation wurde mit großer Mehrheit beschlossen, von der Aufstellung einer Sonderliste abzusehen. Dagegen soll es den Mitgliedern des Hausbesitzer-Vereins zur Pflicht gemacht werden, ihre ganze Kraft einzusetzen zur Stärkung der bürgerlichen Parteien, die sich für den Schutz des Privateigentums und die möglichst baldige Beseitigung der Zwangswirtschaft einsehen. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in den Wahllisten der bürgerlichen Parteien der Hausbesitzer seine Bedeutung als Träger der steuerlichen Lasten entsprechend vertreten sein werde. Einmütig war man der Ansicht, daß alles vermeiden werden müsse, um die Geschlossenheit des Hausbesitzer-Vereins, der heute im Verhältnis zur Einwohnerzahl der stärkste Hausbesitzer-Verein in Baden ist, zu gefährden und daß deshalb bei den Gemeindevahlen allen Parteien und Wirtschaftsprüfungsgremien gegenüber strengste Neutralität beobachtet werden müsse.

Reichsanwalt a. D. Dr. Michaelis in Karlsruhe. Ein Ereignis von hervorragender Bedeutung für unsere Stadt, insbesondere für die evangelischen Kreise, war der Vortrag, den der ehemalige Reichsanwalt a. D. Dr. Michaelis am Donnerstag, den 7. Okt. über das Thema „Der Christ im öffentlichen Leben“ hielt. Der bis auf den letzten Platz besetzte Eintrachtsaal bewies, wie brennend die Frage weit über die engeren christlichen Kreise hinaus empfunden wird, ob im öffentlichen Leben die Durchführung eines klaren christlichen Standpunktes möglich ist. Aus einer reichen praktischen Erfahrung schöpfend, führte der Redner etwa folgendes aus: Ein Christ im Sinne des Themas sei ein Mensch, der voll Gehorsam sein wolle gegen die Botschaft Christi an ihn. Dabei dränge sich die Frage auf: Kann die Bergpredigt mit ihren ungeheuren Forderungen überhaupt für unser tägliches Leben maßgebend sein? Sind die in der Stockholmer Botschaft niedergelegten Grundsätze im politischen, wirtschaftlichen und internationalen Leben wirklich durchführbar oder versallen wir dabei der Gefahr der Mechanisierung des Christentums — daß unser lebendiger Gehorsam zu Gott in Organisation und sozialer Arbeit erlischt? Diesen Schwierigkeiten gegenüber ergeben sich zwei Gefahren: entweder Weltflucht — „die Welt vergeht mit ihrer Luft“ — oder doppelte Moral: der Sonntag gehört Gott, der Alltag mit und meinem Beruf. Wie oft finden wir keine Brücke zwischen unserem Beruf und Gott: der Kaufmann im Konkurrenzkampf, der Arzt am Sterbebett, der Richter gegenüber dem reumütigen Verbrecher. Wie oft vergrößern wir künstlich die vorhandenen Schwierigkeiten, weil uns der Mut zur Wahrhaftigkeit fehlt. Gerade wenn wir es wagen, dem Blendwerk des wirtschaftlichen und dem Terror des gesellschaftlichen Lebens entgegenzutreten, leget Gott solchen Gehorsam. Dazu gehöre allerdings unbedingte Berufstreue, großer Selbsterkenntnis und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Jeder Beruf enthalte einen Auftrag von Gott. Die Bergpredigt könne nicht als bindendes Gesetz verallgemeinert, sondern müsse aus dem Geist Christi heraus angepaßt werden. Entscheidend sei, daß wir frei werden, nicht nur von Not und Herrschaft der Feinde, nicht nur von falschen Vorurteilen, Klatschgeschäften und der Herrschaft materieller Bedürfnisse, sondern von dem, was uns befeht, von der Sünde. „Wen der Sohn Gottes frei macht, der ist frei!“ Die Zukunft unseres Volkes hängt nicht davon ab, daß wir mehr Geld verdienen oder daß wir im Konzert der Völker wieder ein hörbares Instrument seien, sondern letzten Endes kommt es auf die an, die nicht für sich selbst da seien, sondern für ihre Brüder, wie Nietsche gesagt hat: „Und handeln sollst du so, als hinge / von dir und deinem Tun allein / das Schicksal ab der deutschen Dinge / und die Verantwortung trägt du allein!“ Dies klare Bekenntnis zum Gehorsam Christi hinterließ einen tiefen Eindruck.

Todesfall. Im Alter von 72 Jahren ist der frühere Stadtrichter Friedrich Feder hier gestorben. Als 16-jähriger junger Mann trat Feder im Jahre 1870 als Gehilfe bei der Stadthauptkasse ein. 1875 wurde er zum Buchhalter, 1887 zum Oberbuchhalter ernannt. Er wurde im Jahre 1895 als Nachfolger des pensionierten Stadtrichters Lautenschlager zum verantwortlichen Leiter der Stadthauptkasse ernannt. Seit 1. April 1920 lebte der Verstorbene im Ruhestand. Er war ein äußerst arbeitsamer pünktlicher Beamter von seltener Tatkraft und Ausdauer, der die Entwicklung der Stadtkasse während 50 Jahren mitgemacht hat. Feder war äußerst beliebt wegen seines entgegenkommenden Wesens, seiner großen Arbeitsfreudigkeit und auch wegen seiner lebenswürdigen Art seinen Untergebenen gegenüber. Er war auch im Gemeindebeamtenverband als Kassierer tätig.

Reinlichkeit in den Straßenbahnwagen. Seit gestern sind im Innern der Straßenbahnwagen, gleich bei den Ein- und Ausstiegsplätzen, kleine Behälter aus Blech angebracht, welche dazu dienen sollen, Papierabfälle usw., besonders wertlose Fahrscheine, aufzunehmen, um dadurch die Fußböden sauber zu halten. Dieses

Vorgehen der Straßenbahnerverwaltung ist sehr zu begrüßen; hoffentlich gewöhnt sich auch das Publikum bald daran, von dieser neuen Einrichtung Gebrauch zu machen und fernerhin die Abfälle nicht mehr auf den Boden oder auf die Gehwege wirft. Die Schaffner sind angewiesen, streng auf Durchführung der Reinlichkeit zu achten.

Zur Aufwertung von Pfandbriefen der Hypothekendarlehenbank wird entgegen auftauchenden Zweifeln festgestellt, daß eine allgemeine Anmeldung überhaupt nicht vorgesehen ist. Die Fristen waren nur für zwei Fälle vorgesehen, nämlich für diejenige Pfandbriefe, bei denen entweder der Vorbehalt der Rechte oder der Umtausch des Pfandbriefes erfolgt war.

Der Festakt der Humboldt-Halle am Sonntag, 10. Okt. vorm. 11 Uhr in der Festhalle ist öffentlich. Einlassgebühren werden nicht erhoben. Die Feier am Samstagabend im Kühlen Krug dagegen ist als Begrüßungsabend für die ehemaligen Schüler und Lehrer gedacht.

Die Zehnpenning-Zigarette die begehrteste. Im letzten Vierteljahr wurden in Deutschland insgesamt 1 1/2 Milliarden Zigaretten im Steuerwert von 3 1/2 Millionen RM. versteuert, und zwar entfiel nach einer Meldung des „Zigaretten- und Zigaretten-Spezialisten“ der größte Anteil, nämlich 33 1/2 Mill. Stück auf die Zehnpenning-Zigarette. Die nächst meist begehrte Zigarette war die zu 15 Pfennig (294 Mill. Stück), dann folgen die Zwanzigpenning-Zigaretten und die Fünfpenning-Zigarette mit 170 bzw. 92 Mill. Stück.

Ein geriebener Schwindler. Wie schon gemeldet, wurde der Betrüger, der hier einem Lehrling auf raffinierte Weise 4000 Mark abgehohlet hat, in Berlin festgenommen. Es ist ein gewisser Edward Ranne, 38 Jahre alt, der schon seit August wegen ähnlicher Schwindelereien in der Reichshauptstadt stadtbekannt verfolgt wurde. Seine Festnahme wurde durch einen Chauffeur in Potsdam herbeigeführt, den der „Herr“ und zwei „Damen“ zu einer Fahrt nach Wannsee angegangen hatten. Auf dem Wege dahin war die Gesellschaft sehr ausgelassen; sie lehrte verschiedentlich ein und veranstalteten Sektgelage. Die Feste erreichten eine derartige Höhe, daß dem Chauffeur der Verdacht aufstieg, daß es mit dem Trio nicht ganz geheimer sein könne. Als man wieder einmal eine Wirtschaft aufsuchte, verständigte er die Polizei, die sofort erschien und den Schwindler samt Begleitung in Sicherheit brachte.

Sturfsunfälle. In der Durlacherstraße stieß gestern abend ein led. Räder von hier mit seinem Fahrrad auf ein am Straßenrand stehendes beleuchtetes Bierfuhrwerk. Der Räder fiel vom Rad und trug eine erhebliche Kopfverletzung davon. Nach Anlegung eines Kopverbandes wurde der Verletzte nach seiner Wohnung verbracht. In der Kaiserallee kam ein Radfahrer, der einem die Straße überquerenden Radfahrer ausweichen wollte, auf dem nassen Boden mit seinem Fahrrad ins Rutschen und stürzte, wobei er sich eine Handverletzung zuzog.

Festgenommen wurden ein Arbeiter von Schwenningen wegen Sachbeschädigung, ein Maurer von Teutsch-Neureut wegen Diebstahls, ein aus einer Anstalt entlassener Hülfsorgelding, drei Personen wegen Verletzungen gegen die Haftbestimmungen und zehn Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Der neue Winterfahrplan.

Aus Besprechungen wird uns geschrieben:

Der neue Winterfahrplan, der am 8. Oktober in Kraft getreten ist, bringt für die Verkehrsverhältnisse zwischen der Landeshauptstadt und Mannheim, ferner mit Heidelberg, also für die wichtigsten Reisewege in Baden, so erhebliche Verbesserungen gegenüber dem Sommerfahrplan, daß es angezeigt erscheint, die Reichs-Eisenbahn-Gesellschaft zu veranlassen, die ausgefallenen Verbindungen, die für das Wirtschaftsleben des Landes lebenswichtig sind, wieder herzustellen.

Es handelt sich in erster Linie um den beschleunigten Personenzug ab Karlsruhe 7.35 morgens nach Mannheim und um den Elzug 9.18 abends, ab Heidelberg nach Karlsruhe.

Jeder Geschäftsman und Gewerbetreibender in Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg und jeder Mensch, der im Geschäftsleben einige Erfahrungen hat, weiß, daß gerade in den Morgen- und Abendstunden bequeme und rasche Verbindungen zwischen benachbarten Wirtschaftszentren von außerordentlichem Werte sind und es erscheint deshalb geradezu unbegreiflich, daß derart wichtige Verbindungen, die, wie ausdrücklich gesagt werden muß, keine Sommerverbindungen waren, ohne weiteres aufgehoben werden. Jedenfalls ist nichts darüber bekannt geworden, daß sich die zuständige Direktion der Reichs-Eisenbahn-Gesellschaft wegen der Aufhebung dieser Züge mit Industrie und Handel ins Benehmen gesetzt hat. Wäre dies geschehen, so hätten die in Betracht kommenden Kreise gegen den Plan, die Züge im Winterfahrplan einzustellen, zweifellos den schärfsten Protest erhoben.

Die Maßnahme erscheint auch deshalb unbegreiflich, weil gerade diese Züge, wie es ja ohne weiteres einleuchtend ist, besonders gut frequentiert waren. Eine statistische Erhebung hierüber wird den Beweis hierfür glatt erbringen. Vielleicht interessiert sich die Handelskammer der Landeshauptstadt für diese statistischen Erhebungen.

Der beschleunigte Personenzug nach Mannheim ab Karlsruhe 7.35 morgens, traf 8.45 in Mannheim ein, die Fahrzeit betrug also etwa 1 Stunde und die Benützung dieses Zuges ermöglichte es den Karlsruher Geschäftsleuten, zu bequemer Zeit abzureisen und den ganzen Vormittag zur Abwicklung der Geschäfte in Mannheim zu benutzen.

Ein Blick auf den neuen Winterfahrplan zeigt, daß die noch verbliebene Morgenverbindung mit dem Personenzug ab 7.55 morgens eine Fahrzeit von etwa 2 Stunden erfordert, da dieser Zug erst kurz vor 10 Uhr in Mannheim eintrifft. Der wertvollste Teil des Vormittages ist damit verloren gegangen, abgesehen von der ermüdenden langen Fahrt, mit Haltestellen auf jeder kleinen Station. Eine andere Morgenverbindung zwischen den beiden größten Städten des Landes besteht, wie ein Blick auf den neuen Fahrplan zeigt, überhaupt nicht. Der beschleunigte Personenzug 7.35 morgens hat bisher Sommer und Winter verkehrt, selbst in der Inflationszeit, in der das wirtschaftliche Interesse des Staates an den Einnahmen aus dem Betrieb der Staatsbahn, sicher auf dem Gefrierpunkt stand.

Mit der Abendverbindung zwischen Heidelberg und Karlsruhe sieht es nicht anders aus. Die außergewöhnlich starke Benützung des letzter bestandenen Elzuges ab 9.18 Heidelberg, an Karlsruhe 10.10, hat den ungewöhnlichen Beweis dafür erbracht, daß gerade dieser Zug in der Geschäftswelt außerordentlich beliebt war, da er die Ausnützung des ganzen Tages für die Erledigung der Geschäfte in Heidelberg ermöglichte.

Wem es jetzt nicht möglich ist, für die Rückreise von Heidelberg nach Karlsruhe den Nachmittags-Schnellzug, der bereits 4.43 Heidelberg verläßt, zu benutzen, muß auf eine rasche und bequeme Heimreise nach des Tages Last und Mühen gänzlich verzichten. Der beste Zug ist ohne ersichtlichen Grund flakker.

Es bleiben nur Personenzugverbindungen übrig, die nach getaner Arbeit noch mehr ermüden und anstrengen, als in den Morgenstunden.

Es ist dringend zu wünschen, daß die Reichs-Eisenbahn-Gesellschaft diese wichtigen Verbindungen schnellstens wieder herstellt, auch im eigenen Interesse. In erster Linie sollte doch die Reichs-Eisenbahn-Gesellschaft dem Verkehr dienen.

Von anderer Seite wird uns über dieselbe Angelegenheit geschrieben:

Am letzten Montag konnte man am Karlsruher Hauptbahnhof auf Neue die Ruhe des deutschen Staatsbürgers bewundern. Um 4 1/2 Uhr waren etwa 100 Reisende auf dem Bahnsteig 3 versammelt, um gewohnheitsmäßig in den beschleunigten Personenzug zu steigen, der sie nach Mannheim oder Frankfurt bringen sollte. Sie waren so unvorsichtig gewesen, anzunehmen, daß ein Zug, der seit Jahren durch seine volle Besetzung seine Pünktlichkeit erweist, nicht ausfallen könne. Auf Bestehen der Bahnbeamten wurde jedoch mitgeteilt, der Zug verkehre nur „bei Bedarf“ wieder. Wirt und Empörung kostete sich in den Gemütern, und nur bei einigen besonders temperamentvollen Herren konnte man bemerken, daß sie die Faust in die Sacke ballten. Ummächtig — bei einer Fahrt von 2 Stunden (für 60 Kilometer!) hat man ja Zeit dazu — lehrte die klare Besinnung wieder und peinigende Fragen tauchten auf: „Bei Bedarf?“ Ja, wie will denn die Behörde den Bedarf feststellen, wenn der Zug gar nicht mehr verkehrt? Will sie bei den Reisenden des Personenzuges 7.55 Uhr oder des Elzuges 6.20 eine kleine Umfrage halten, ob sie eventuell den ausgefallenen Zug benutzen hätten? Ist denn bisher der beschleunigte Personenzug nicht an allen Verlagen gut besetzt, am Montag aber stets so voll gewesen, daß von Graben oder Schwefingen an die Zustiegender haben stehen müssen? Hat man das „oben“ nie bemerkt? Nun, man muß hoffen, daß die Verkehrsvereine und Handelskammern ein kräftiges Wort reden und der Behörde vor Augen führen, welchen Schaden der Ausfall dieses Zuges für die zahlreichen Reisenden und die Besucher der Mannheimer und Frankfurter Borse bedeutet. Aber es gibt auch Nichtorganisierte, deren Interessen nicht vernachlässigt werden dürfen. Hunderte von Angestellten, Beamten, Lehrern usw. die in Mannheim beschäftigt sind, fahren regelmäßig über Sonntag zu ihren Angehörigen nach Karlsruhe und Umgebung und kehren am Montag zu ihrer Arbeitsstätte zurück. Für sie, die an bestimmte Wochentage gebunden sind, bedeutet der Ausfall des so praktischen Zuges die allerschwerste Schädigung. Auf das allerdingste muß deshalb geachtet werden, daß der beschleunigte Personenzug verkehrt wie bisher.

Voranzeigen der Veranstalter.

1) Klavier-Abend Edwin Fischer. Heute, Freitag, den 8. Oktober, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal das erste Klavierkonzert der Konzertdirektion Kurt Neuhold statt. Edwin Fischer, der bekannte Berliner Pianist wird 4 Beethoven-Klavier-Sonaten zum Vortrag bringen. Karten sind noch im Vorverkauf, Waldstraße 39 bis abend 6 Uhr, sowie an der Abendkasse erhältlich.

2) Colosseum-Märchenpiele. Das Colosseum-Theater hat das bekannte Marionettentheater Grimmscher Märchen für einige Gastspiele verpflichtet. Die erste Abendvorstellung findet am Samstag, den 9. Oktober, mittags 4 Uhr, statt. Zur Aufführung kommen „Die Bremer Stadtmusikanten“, ein sehr lustiges Märchenpiel in 8 Akten von Gebrüder Grimm, sowie ein überaus lustiger Einakter von Edwin Stowen, betitelt Max und Moritz. Das Colosseum-Marionettentheater gastierte in fast allen Städten Deutschlands mit größtem Erfolg und löste bei der Kinderwelt großen Jubel aus, so daß der Besuch nur empfohlen werden kann.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Der Beginn meines aussergewöhnlichen, grossen

Total-Ausverkaufs

in sämtlichen Artikeln:

- Strümpfen, Socken
Sport- u. Strickwaren
Modewaren, gestrickte Westen
Kinde- u. Damenwäsche
Unterzeuge, Hemden, Hosen, Jacken
Herren-Artikel, Kragen, Cravatten, Hosenträger
Kurzwaren
Wolle u. Garne

sowie

Handarbeiten nebst Materialien

nur in bisher geführten besten bis allerbesten Qualitäten gebe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab, so dass an jedem Kauf bei mir jetzt oder auf Weihnachten schon an barer Auslage gespart werden kann.

Jeder Besucher kann seinem Wunsch Entsprechendes finden

Rudolf Vieser Kaiserstr. 153

Noch ausstehende Gutscheine wollen im Laufe dieses Monats eingelöst werden

Süddeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. Okt. (Zusammenfassung) Während im heutigen Vormittagsverkehr die Tendenz der Aktienmärkte unter Bevorzugung von Spezialwerten...

Im offenen Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 5,5 bis 7 Prozent zurück...

Am einzelnen verloren von Montanaktien zunächst die Bergbau 3,5 Rhein, Stahl 1,75, Phosphor 1,25, Offener Eisenhütten 1,75 Prozent...

Am weiteren Verlauf der Börse trat die Abgelenkung der Spekulation wieder hervor...

Die freundliche Stimmung prägte sich bei Beendigung der heutigen Börse noch stärker aus...

Berlin, 8. Okt. (Zusammenfassung) Berlin am Warenmarkt. London-Radel 4.852,24, London-Paris 169, London-Brüssel 175...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Okt. Der Börsenhandel machte sich heute an der Börse in härterer als erwarteter Weise durch Glattstellungen bemerkbar...

Mannheimer Börse.

Mannheim, 8. Okt. (Eigener Drahtbericht) Bei abnehmender Tendenz notierten heute: Pfalz, Hypothekbank 140, Rhein, Creditbank 133...

Berliner Devisennotierungen vom 8. Oktober.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (7. Okt., 8. Okt.), and exchange rates.

Frankfurter Devisennotierungen vom 8. Oktober.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (7. Okt., 8. Okt.), and exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 8. Oktober.

Table with columns for location (New York, London, etc.), date (7. 10., 8. 10.), and exchange rates.

Unnotierte Werte.

Table listing unquoted values for various commodities and currencies.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 8. Okt. (Eigener Drahtbericht) Die heutige Börse trat etwas schwächer und ließ kein richtiges Geschäft aufkommen...

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 8. Okt. (Zusammenfassung) Produktivmärkte. Die verhältnismäßig kleinen Anstandsangebote...

Die amtlichen Berliner Produktivnotierungen lassen sich für Getreide und Mehl...

Frankfurt, 8. Okt. (Eigener Drahtbericht) Zucker prompt in allen Sorten...

Berlin, 8. Okt. (Zusammenfassung) Metalle. Elektrofluor 133,75, Elektrofluor...

Preisfeststellungen im Berliner Metallmarkt. Kupfer: 118,50, Zinn: 118,50, Blei: 118,50...

London, 8. Okt. Metallmarkt. Kupfer per Kasse 57 1/2, Zinn per Kasse 57 1/2...

Aus unserem Leserkreis sind verschiedentlich Anfragen wegen Einfügung weiterer Kursnotierungen in den Berliner und Frankfurter Kurszettel...

Berliner Börse vom 8. Oktober

Main table for Berlin stock market, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 8. Oktober

Main table for Frankfurt stock market, listing various stocks and their prices.

Kolonial-Werte

Table listing colonial goods and their prices.

Berliner Börse vom 8. Oktober

Continuation of Berlin stock market table.

Frankfurter Börse vom 8. Oktober

Continuation of Frankfurt stock market table.

Kolonial-Werte

Continuation of colonial goods table.

Turnen * Spiel * Sport.

F.R. Beierheim - F.C. Frankonia. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, den 10. Oktober, begegnen sich in Beierheim der F.C. Frankonia und der Beierheimer Fußballverein zum fälligen Verbandsspiel. Schon seit vielen Jahren zählen die Kämpfe beider Mannschaften zu den interessantesten und schönsten der Saison. Daß gerade das bevorstehende Spiel für beide Vereine von besonderer Wichtigkeit ist, geht daraus hervor, daß Beierheim durch seinen letztwöchentlichen Sieg in Durloch die Führung in der Kreisligatabelle übernommen hat und Frankonia mit nur einem Punkt Unterchied folgt. Sicher wird Frankonia alles daran setzen, sich durch einen Sieg an die Spitze zu setzen. Auf der anderen Seite werden auch die Beierheimer bestrebt sein, ihre jetzige Stellung zu behaupten. Es dürfte daher ein harter Kampf zwischen den beiden alten Rivalen zu erwarten sein. Das Spiel beginnt um 1/3 Uhr. Vorher treffen sich die unteren Mannschaften beider Vereine.

Schaffung einer neuzeitlichen Stützungsanlage im Nord-Schwarzwald. Im Jahre 1923, in dem die Deutsche Ski-Meisterschaft auf dem Feldberg im Schwarzwald laut Beschluß der Düsseldorf-Lagung des Deutschen Skiverbandes stattfinden wird, soll die Meisterschaft des Ski-Clubs Schwarzwald im Bereich des nördlichen Schwarzwaldes ausgetragen werden. Dazu erscheint der Ausbau einer der vorhandenen Sprunganlagen zweckmäßig. In dieser Richtung gehen Anträge des Gauvereins Hornisgrünbe und aus Pforzheim an den Ski-Club Schwarzwald. Dieser steht nun auf dem Standpunkt, daß die Fertigkeit von den erheblichen Geldern nur in Frage kommen kann, wenn damit die Schaffung einer verbandseigenen Schanze, nicht der eines Gauvereins, gesichert ist. Die Frage, die keinen Aufschub verträgt, soll nun so geregelt werden, daß in gemeinsamer Arbeit zwischen Verband und Gau eine rasche Förderung angestrebt wird, und daß zunächst lediglich für die Vorarbeiten der Betrag von tausend Mark ausbezahlt wird. Der Ski-Club Schwarzwald hat auch die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die vor allem die Geländefrage genau prüft und die etwaige Eignung vorhandener Schanzen zu einem wirklichen Ausbau feststellt, ehe an die endgültige Ausführung gegangen wird, um zu verhindern, daß Beträge unwirtschaftlich ausgegeben werden.

Um die deutsche Polizei-Fachschulmeisterschaft wurden am Donnerstag in Berlin die Zwischenrundenspiele erledigt.

Polizei SV. Berlin schlug Polizei SV. Hamburg mit 14:5 (7:4) Toren und Sachsen blieb mit 12:3 (4:1) Toren über Hessen siegreich.

— Breitenkreiser hat sich bereit erklärt, im Falle eines Sieges über Hagmann seinen Titel gegen Rudi Wagener zu verteidigen.

— **Deutsches Turnfest 1928.** Eine in Köln abgehaltene Vorstandssitzung der Deutschen Turnerschaft befaßte sich mit der Frage des Deutschen Turnfestes 1928 und kam dabei zu folgenden Entscheidungen: Das Deutsche Turnfest 1928 findet in der Zeit vom 25. bis 29. Juli in Köln statt. Das Programm sieht folgende Veranstaltungen vor: 25. Juli: feierlicher Empfang der Teilnehmer und Eröffnung des Turnfestes; 26./27. Juli: Austragung der Wettkämpfe; 28. Juli: Kreisturnen der 18 Kreise ohne Wettkampfscharakter; abends Rheinbeleuchtung und Fackelzug; 29. Juli: feierlicher Ausklang; vormittags Festzug; nachmittags Massenfreibungen im Stadion unter Beteiligung von etwa 22 000 Turner und Turnerinnen.

Jugendführerkurs des Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendspiele.

Im weiteren Verlauf des Jugendführerkurses stand am Mittwoch der Vortrag des Pfarrherrn Bürk im Vordergrund des Interesses. „Genüßgüte und Jugend“ betitelt sich der hochbedeutungsvolle Vortrag. Der Referent zeichnete in klarer leichtverständlicher Weise die Einwirkungen des Alkohol und Nikotins auf den Geist und Körper des Menschen, insbesondere auf den noch in der Entwicklung stehenden Jugendlichen. Die dem Vortrag gingen die alltäglichen Freibungen, die von Polizeioberleutnant Brenner in erfolgreicher Steigerung durchgeführt wurden, voraus, denen das Referat Dr. Ullmanns über „Hygiene der Leibesübungen“ folgte.

Eine Fahrt durch die Stadt zum Besuch des Bierordnbades, wo die tags zuvor gezeigten Trockenorfführungen nun im Wasser zur Ausführung gelangten, bildete den Schluß des Vormittagsprogramms.

Es war ein guter Gedanke der Kursleitung, den Schülern Gelegenheit zu geben, zur Befestigung der Sehenswürdigkeiten. Das bewies das Erscheinen aller Kursteilnehmer am Treffpunkt auf dem Schloßplatz. Die Befestigung des Landesgemeindefestums förderte für manchen viel Wissenswertes zu Tage. Auch die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt erbrachten Neues und Anregendes.

Von der Reichswehr.

— **Personalveränderungen im Reichsheer.** Mit Wirkung vom 1. Oktober werden befördert: zum Generalmajor: der Oberst von Stülpnagel, Infanterie-Führer V; zu Oberstabsveterinären: die Stabsveterinäre Dr. Gebhardt beim 13. (Württ.) Inf.-Reg. Nr. 13, Krause beim 15. Inf.-Reg.; zum Hauptmann: Oberleutnant Trieb im 5. Art.-Reg., Tier im 13. (Württ.) Inf.-Reg., von Radowicz im 18. Reiter-Regiment; zum Assistenzarzt: der Unterarzt Dr. Hirt in der 5. (Württ.) Sanitäts-Abt.; zum Oberveterinär: der Veterinär Dr. Lautenschlager beim 5. Art.-Regiment.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C	Gelbte Wärmegrad	Niedrigste Temp. nachts	Wetter
Berthelms	762.9	10	13	8	Webel
Königsstuhl	762.9	10	13	8	bedeckt
Karlsruhe	763.0	10	21	10	bedeckt
Baden-Baden	762.5	11	28	8	Webel
Badenweiler	763.4	12	20	11	bedeckt
Badenweiler	764.8	10	18	8	bedeckt
St. Blasien	764.8	7	13	7	bedeckt
Hohenwald	763.9*	7	13	7	bedeckt
Rebberger Hof	763.9*	7	13	7	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß einer über Norddeutschland hinwegziehenden Druckrinne (Ausläufer der Nordmeer-Subsone) war gestern in Baden vorübergehend wolloses Wetter mit vereinzelt leichten Nebenfällen. Gegen Abend klarte es wieder vielfach auf. Die Nachmittags-temperaturen erreichten in der Ebene über 20 Grad, dementsprechend lag das Taupunkttemperatur mit etwa 16 Grad umverhältnismäßig hoch (5 Grad übernormal).

Der kräftige Wirbel über dem Nordmeere senkt große Massen warmer Luft gegen Europa heran, sodas noch mit Fortdauer der milden Witterung zu rechnen ist. Ein neuer Tiefdruckausläufer über England wird bei Annäherung neue Bewölkungsschwankungen hervorrufen.

Wetteraussichten für Samstag, den 9. Oktober. Fortdauernd mild mit Bewölkungsschwankungen, aber noch vorwiegend heiter.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 8. Oktober, morgens 6 Uhr: 180 Zim., gef. 2 Zim.
Schulzriedel, 8. Oktober, morgens 6 Uhr: 54 Zim., gef. 4 Zim.
Pohl, 8. Oktober, morgens 6 Uhr: 178 Zim., gef. 3 Zim.
Maxau, 8. Oktober, morgens 6 Uhr: 394 Zim., gef. 1 Zim.
Mannheim, 8. Oktober, morgens 6 Uhr: 192 Zim., gef. 4 Zim.

Auto- und Reisedecken
in grosser Auswahl zu ausnahmsweis billigen Preisen
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse

Heiratsgesuche
Frau, in eigenem Autort wohnend, möchte älteren Herrn, pensioniert, o. abgem. Einkommen, der Lust u. Liebe hätte, Schwarzwald u. Leben. Nur ernstl. Antw. auf Briefe, u. Dr. 26425 an die Ad. Wr.

Kaufgeföhne
Ladentisch
3-4 m lang, 70-80 cm breit, zu kaufen gesucht. Briefe auf Nr. 192289 an die Badische Presse.

Gebr. Hobelbank
sollert zu kaufen gesucht. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Motorrad
zu kaufen gesucht, nur gute einwandfreie Motorräder werden berücksichtigt. Briefe auf Nr. 29440 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Schreibmaschinen
Büromöbel 26931 preiswert zu verkaufen. Hoff, Waldstr. 6

Schlafzimmer
liefern in gr. Quantität u. höherer Form sehr preiswert. 11922
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Kronenstr. 23
Telefon 11922

BUFETT KREDENZ
eise, braun gebeizt, zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Aug. Böllig
Möbelhaus
Kronenstr. 23
Telefon 11922

Divans
neue, aut. 80 cm, hoch, 110 und 120 cm, sehr bequem, zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Rennington-Schreibmaschine
neu, da überalt, sofort weit unter Einkaufspreis zu verkaufen.
Union-Theater, Kaiserstr. 21.



heißt der Kampfstraf unserer Zeit, und wer dieses Tempo nicht einzuhalten vermag, wird zusehen müssen, wie ihm die andern den Rang ablaufen. Wer es aber ins Maßlose zu steigern wagt, wird erbarmungslos unter die Räder kommen.

CATHERINA GODWIN hat mit ihrem neuesten Roman „Konsul Karst“ einen tragischen Ausschnitt aus dieser unserer zeitarmen Zeit gegeben. Daß der Roman selbst in einem unerhörten Tempo geschrieben ist, bedingt die Aufgabe, die sich die berühmte Autorin gestellt hat.

Der Roman beginnt heute in der

Hamburger Illustrierten

Förler-Krügel-Krumm
gebrauchte Instrumente, äußerst preiswert.
Scheller, Huboldstr. 1, III. 19944

Harmonium
altertstl., 16 Reg., Orgelton, für Saal, Kapelle besonders geeignet, völlig neu als Gebrauchsinstrument, sehr günstig zu verkaufen.
A. Herrmann, Hauptstr. 96, Baden-Baden, 3942a

Jazzband-Instrumente
komplett sowie Einzelteile in allen Ausführungen: Mandolinen, Gitarren, Banjos etc. 376a
Billigste Preise.
Musikhaus Pietscher Aehern, Hauptstr. 96, Telefon-Nr. 80.

Sprech-Apparate
20 Mk. bis 100 Mk.
Plattenspieler v. 1.75 Mk. an, in 20 cm Plattenabstand
2.50 Mk. 1.0 Mithras, Plattenstr. 14, B6831

Strickmaschine
Marke Diamant, Type D, C, N, 7/60, sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 29288 an die Badische Presse.

Komb. Emailherd
neu, zu Fabrikpreis zu verkaufen; Grenzstr. 10, Hof. 26877

Wäsche
Wäschewange
mit Wärmestrich, für Sockeln etc. geeignet, äußerst günstig zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Fässer-Verkauf
50 bis 140 Liter, neu, ein Preis, 32 Liter, gebraucht, 1 Liter, zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Stoerwagen
12/36 PS, 6 Zylinder, 6-Steer, offen, Vollschicht, Wasserpumpe, Zählmesser, usw. verkauft bis Ende April 1927. Glänsender Käufer.
Rudolf Heint, Heidelberg, Rattenstr. 23, Telefon 2748.

Opel-Perfessionswagen
4-5 Zylinder, offen, 9/30 PS, Baujahr 1925, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen. Briefe auf Nr. 3976a an die Badische Presse erbeten.

Herren- u. Damenrad
zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Damenrad 40 cm, D. D. Baujahr 1925, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen. Briefe auf Nr. 19601 an die Badische Presse.

Fahrrad
stabil, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Damenrad, gut erhalt., 11/12 PS, 1925, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Damenrad, sehr gut erhalten, billig, abzugeben. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Eleg. Lackschuhe
Gr. 40/41, neu, zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Billige Möbel
u. trotzdem erstklass. Qualität
finden Sie nur
Steinstr. 23
früheres Pandoika Lager des Möbel-Kaufhauses
Gust. Friedrichs
bisher Waldstr. 32
Stets 1048
Gelegenheitskäufe.
Beachten Sie bitte die diesbezüg. Inserate.

Damenrad 40 cm, D. D. Baujahr 1925, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Billige Preise in Arbeitstagen
Streifen
Sportbojen 10471
Manche-Ausgabe
Wandbuden
Sommerjoppen
neu, Herstellungsabteilung
Otto Weber, Schönenstr. 40
Einsie sehr gut erhalten.
Anzüge - Mäntel
ebenso 2 Couture-Anzüge, alles Größe 170-174 u. 2 B. Größe, Nr. 40, sowie ein eleg. Sommerjacket, dunkel, u. Mantel f. groß. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Gebräut-Anzug billig abgegeben. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Regenmantel
f. Herrn, Herrn M. 5.-, Strap-Anzug M. 10.-, zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Tiermarkt
Einen schönen
Jaaghund
braun-weiß, Maße 1 1/2 Jahr alt, hat im Auftrage billig zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

1 Wolf-Spiger
sehr wachsam, in gute Hände zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Zwergspiger
zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Zwergspiger
zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.

Zwergspiger
zu verkaufen. Briefe auf Nr. 26924 an die Badische Presse.



Jetzt! die richtige Zeit für

Handschuhe

Damen-Handschuhe

- Damen-Handschuhe Trikot, farbig, mit Halbfutter oder innen geraut. 0.75
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation oder Trikot, gute Qualität, z. T. Halbfutter 0.95
- Damen-Handschuhe eleg. Fantasie, Muster mit klein. Schönheitsfehlern 0.95
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation oder Trikot, gute Qualität, z. T. halbfüttert 1.10
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, Ia Qual., halbfüttert 1.25
- Damen-Clacé-Handschuhe Lammleder, farbig, 2 Druckknöpfe 1.95
- Damen-Clacé-Handschuhe gute Lammleder Qualität, 2 Druckknöpfe 2.95
- Damen-Clacé-Handschuhe prima Qualität, gesteppt, farbig 3.95
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation mit Pelzbesatz, z. T. mit kl. Fehlern 1.25
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, Ia Qual., m. farb. Halbfutter 1.60
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, Ia Qualität m. hübsch. Seidenplüsch, Halbfutter 1.95
- Damen-Nappa-Handschuhe solide Qualität, 2 Druckknöpfe 3.75
- Damen-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 2 Druckknöpfe 4.95
- Damen-Fantasie-Handschuhe hübsche Muster, Ia Ziegenleder 5.75 4.95

Schuhwaren

Kinderstiefel	23-26	27-30	31-35
breite Formen	3.90	4.90	5.90
Damen-Schnür- u. Spangenschuhe verschiedene Formen und Ausführungen ..	8.75	7.50	5.75
Herren-Stiefel gute Qualit.	12.50	8.50	
Leder-Hausschuhe	Damen	Herren	
gefüttert	2.95	3.45	

Große Ausstellung in Hausschuhen

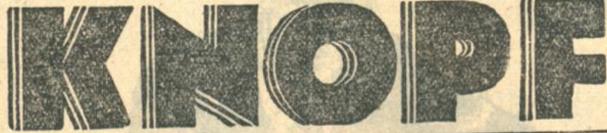
Leder, Stoff und Kamelhaar in unserer Schuhabteilung

Warme Damenwäsche

Hemden weiß oder farbig	3.75	2.95
Beinkleider offen u. geschlossen ..	2.95	2.25
Nachjacken weiß oder farbig	3.75	2.75
Nachthemden mit Umlegekragen und Bubiform	8.75	6.75

Herren-Handschuhe

- Herren-Handschuhe Trikot, farbig, solide Qualität, innen geraut 0.75
- Herren-Handschuhe Trikot, schwere Qual., geraut z. T. m. kl. Fehlern 0.95
- Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation und Trikot, halbfüttert mit kleinen Fehlern 1.25
- Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation, Ia Qualität, z. T. halbfüttert 1.75
- Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation, Ia Qualität, durchgefüttert .. 1.95
- Strick-Handschuhe reine Wolle, schwere Qualität 2.25
- Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf 3.50
- Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf 4.75
- Herren-Wildleder-Handschuhe solide Qualität, grau und braun 5.50



Billiges Herbst-Angebot!

- 130 cm br. Damast restr. u. ebelfant 2.90 2.25 1.80
- Bettuchbiber schwere Körperware 2.60 1.90 1.60
- Jacquarddecken extra groß in viel. Mustern 7.50 5.50 3.90
- Kamelhaarfarb. Decken prima Qualität 12.50
- Popeline reine Wolle in allen Farben 2.30
- 70 cm br. Kleidersamt mod. Farben 5.50 4.50 3.50

1 Posten Kinder Sweater- u. Westen in allen Größen von Mk. 2.50 an

S. Ruben, Kaiserstraße 100

Verkauf nur 1 Treppe hoch. Filiale: Herrenstraße 22.

Werkstätte und Lagerräume

ca. 400 qm, mit Ein- und Ausfahrt, Garage u. Schuppen in unmittelbarer Nähe Karlsbad, an der Bahnhofsstation gelegen, zu vermieten. Anfragen unter Nr. 39754 an die Badische Presse.

Büro- bezw. Lagerräume

loftartig zu verm. Zu erfragen im Bürogebäude, Schillerstr. 46. 16169

Barriere-Räume als Geschäftsimm.

mit Sonderreinigung, Zentral- u. Ofenheizung, zu vermieten. Steientstr. 96, part.

Zimmer

Für 2 ineinander geordnete möbl. u. ger. Zimmer

Zu vermieten. 2 3-Wohnung

mit Küche, im Zentrum der Stadt gelegen, sehr gut eingerichtet, gegen Übernahme der Möbel, sofort billig abzugeben. Angebote u. Nr. 39369 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohn.

(Bad. Postamtgebäude, Karlsruherstr. 100, im 2. Stod., besserer Südwestlage, sofort bestmöglicher Preis, 900 M. Pachtvertrag m. Angeb. u. Nr. 39354 an die Badische Presse.

Aus Wohnung.

sonnig u. hell gelegen, in gutem Hause, sind sofort zu vermieten. Nr. 39437 an die Badische Presse.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim.

m. et. Licht u. Südwind, in sonn. Lage an G. u. ob. bei Herrn Hof z. v. Weinbrennerstr. 6, pt.

Reines Zimmer

m. Südwind, an ruh. Lage, zu verm. Angebote u. Nr. 39430 an die Badische Presse.

Zimmer

Für 2 ineinander geordnete möbl. u. ger. Zimmer

Zu vermieten. 2 3-Wohnung

mit Küche, im Zentrum der Stadt gelegen, sehr gut eingerichtet, gegen Übernahme der Möbel, sofort billig abzugeben. Angebote u. Nr. 39369 an die Badische Presse.

Reines, schönes Manierzimmer

in Neubau, zu vermieten. Off. zu vermieten. geeignet als Nebenwohnung. Preis 200 M. Angebote u. Nr. 39431 an die Badische Presse.

Gleiche möbl. Wohn- u. Schlafzim.

an ruh. u. sonn. Lage, in schönem Haus, zu vermieten. Preis 150 M. Angebote u. Nr. 39432 an die Badische Presse.

Barriere-Zimmer

großes, sehr schönes, möbl. für Büro oder Wohnz. sofort billig zu vermieten. Steientstr. 96, part.

Gemütl. möbl. Zimmer

m. Südwind, in sonn. Lage, zu verm. Angebote u. Nr. 39433 an die Badische Presse.

Reines Zimmer

m. Südwind, an ruh. Lage, zu verm. Angebote u. Nr. 39434 an die Badische Presse.

Schönes Zimmer

umföbl. od. möbl. in ruh. u. sonn. Lage, zu verm. Angebote u. Nr. 39435 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Anstellung

Bieten wir kaufmännisch gebildetem Herrn oder Dame (Bürohilfskraft) bei Stellung einer Anstellung eine Anstellung von 3-5000.- Angebote unter Nr. 39436 an die Badische Presse.

Griffenz.

Anstellung bei Einfage v. 1500 M. in solidem, rentablen Unternehmen. Offerten unter Nr. 39437 an die Badische Presse.

Lebensstellung

findet sich, unter 1. Kraft b. ein abgeh. hdb. Beamten. Größ. Unter- Einfage erford. die gef. Arbeit wird. Anst. Off. mit Angabe d. Geh. unter Nr. 39438 an die Badische Presse.

Chauffeur

für 10/40 PS-Personen- Kraftwagen, unbedingt zuverlässiger und nächster Fahrer, zur Aus- fahrt für eine Woche ge- sucht, mögliche getrennter Aufstellung. Geh. und Wohnung im Hause. An- gebote unter Nr. 39439 an die Badische Presse.

Bauschlosser,

durhaus selbständig, auf Tore u. Treppengelan- der einarbeiten, in gut. Zeugnisse kann einre- ten. C. Mader, Gertr. 9.

Griffenze,

II. Damen-Frisier od. Anstatter mit gut. Zeu- genissen, per 15. Okt. gel. Schimm, Gertr. 14. 36904

Büglerin

die ins Haus kommt ge- sucht. Schubertstr. Nr. 23.

Echte sächsische Rehfelle

für Auto- u. Fensterputz sehr preiswert 18820 Arthur Trautmann, Lederlager 37 Kreuzstr. 37, beim neuen Markt

Pianisten

Nur erste Kräfte wollen sich melden unter Nr. 39442 an die Bad. Presse.

Reisende,

die Privatindustrie be- dienen, suchen, sowie Gan- zlerverdienst durch Übernahme unserer Ver- treter, Angenehm, Mittel. Feiner, 1500 M. An- gebote unter Nr. 39443 an die Badische Presse.

VERTRETER

welche unsere Fabrikate (Damen- wäsche, Herrenwäsche, Bett- wäsche) direkt an Beamte unter Ausnutzung des Zwischenhandels abgeben können und in dieser Tätig- keit des Vertriebs von Beamtenfunk- tionen besonders tätig werden, mit Angabe bisheriger Reisebetätigung und des schon mit Erlola bereiten Besitzes melden an 8971a

Wäsche-Fabrik Ansbach

(Bavern).

Lüchtige Abonnentensammler

von einer katholischen Tageszeitung in Mittelladen, hohe Verdienste, für sofort gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Angebote unter Nummer 3971a an die Bad. Presse.

Lüchtiger Vertreter gesucht

für einen einflussreichen Gebrauchsgüter- Monopol, Pigum und Provision evtl. Reisekosten. Zur Hebernahme der Käufer Nr. 91.- erfor- derlich. Angebote unter M. M. W. 764 an H. G. Gantenstein & Voelker, Mannheim.

Verletzte, lüchtige STENOTYPISTIN

auf sofort gesucht. Es kommen nur 1. Kräfte in Frage. Persönliche Vorstellung: Samstag, 9. Oktober, von 2-4 Uhr. BANSBACH A.-G., Weingroßhandlung, Kaiser-Allee 15

Berf. Schneiderin

pünktl. u. ord. arbeitend ins Haus gesucht. Ange- bote m. Preis unt. Nr. 39424 an die Bad. Pr.

Ein besseres Kindermädchen

mit guten Zeugnissen, zu 3 Kindern von 2 und 3 Jahren gesucht. Vorzu- ziehen zwischen 12 und 2 Uhr. 20042 Buntentstr. 20, part.

Lüchtiges Zimmermädchen

für sofort od. 15. Okt. gesucht. 26907 Hotel Salmen, Baden-Baden.

Küchenmädchen

per sofort gesucht, 20000 Restaurant Ginstert, Karl-Friedrichstr. 30.

Stellengeluche

Männlich

Stellungsloser Beamter sucht Vertrauensstelle, gleich welcher Art. Refe- renzen zu Diensten. Kreisstr. 92, Mainzer. 36875

Mechanikermeister

sucht p. Stellung, auch f. Sängerei od. Reise. Gute Zeugnisse. Ange- bote unter Nr. 39426 an die Badische Presse.

Chauffeur,

27 J. (verheiratet), ge- lernt, Schloffer, m. Führer- lizenzen, mit 1. u. 2. Bd. nicht, höherer u. über- längter Fahrer, mit Ia Zeugnissen u. Referenzen sucht Stellung evtl. auch als Hausmeister. Gefl. Angebote unter Nr. 39427 an die Badische Presse, Bad.- Baden.

Lüchtiger Möbelschrei- ner

im Betzen und Po- lieren gut bewandert, sucht dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 39310 an die Badische Presse.

Lehrstelle

in einem kaufm. Betrieb. Angebote unter Nr. 39441 an die Badische Presse.

Weiblich

Kontoristin

franz. Buchhalt. buch- halt. Korrek., i. gew. im Rechn. u. Abgerech- ten, beste Refekt., sucht sich zu verewern. An- gebote u. Nr. 39380 an die Badische Presse.

Wochenpfliegerin

sucht passende Stelle, eventuell auch als Kindermädchen. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 39441 an die Badische Presse.

Büfetträulein

mit guten Zeugnissen, 27 J. in ungetriebener Stellung, möchte sich ver- ändern. Angebote unt. Nr. 39433 an die Ba- dische Presse.

Haushälterin.

Angabe u. Nr. 39434 an die Badische Presse.

Gebild. Fräulein

30 Jahre alt, kath., in Haushaltungs- u. Arbeiten erfahren, sucht Stellung als Hausochter

Mädchen

vom Lande, Witba., das etwas kochen kann, sucht Stelle in gutem Hause. Offerten unter Nr. 39185 an die Badische Presse.

Mädchen

17 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Gute Behandlung er- wünscht. Angebote unt. Nr. 39436 an die Ba- dische Presse.

Mädchen

das im Nähen, Kochen u. in allen Hausarbeiten bew. ist, sehr kinderlieb, sucht Stelle, am liebsten zu Kind, od. n. Hausb., mögl. a. 15. Okt. Ang. u. Nr. 39460 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Raum

als Werkstatt oder Lager geetant, 45 qm, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 39289 an die Ba- dische Presse.

Große helle Geschäftsräume

ebener Erde, m. Zentral- heizung (für Werkstatt, Metzler, Büro etc.) zu verm. Bad. Tel. 3899 von 9-12 u. 3-6 Uhr. 19084

An Alle

richtet die **DBG** die Bitte, sie zu besuchen

In reichster Auswahl finden Sie bei uns die letzten Erzeugnisse für

Herbst u. Winter

in Herren-Damen-Kinder-Konfektion zu niedrigsten Preisen und denkbar günstigsten Zahlungs-Bedingungen.

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft

m. b. H. KARLSRUHE Kronenstrasse 40



KAUFE GLEICH ZAHLE SPÄTER.



Spätsommerwanderung nach Maulbronn.

Des Sommers letzte Tage verglühn. Der uns erst trübe regnerische Wochen schenkte, hat nun doch noch einmal seine ganze Kraft gefammelt, bevor unwiderrücklich der Herbst kommt und bunte Färbeln im Laubwald entzündet. Die Tage sind merklich kürzer geworden, und schon fetigen Abendnebel feucht und kühl aus den Wäldern, wenn der rote Feuerball der Sonne noch über der scharfen Silhouette ferner Berge steht. Und bald, über Nacht einmal, wird Herbst sein, in allen Farben wild aufglimmender, tschechischer Herbst. Stürme werden ins Land kommen, und dann ist Winter.

Noch einmal will ich die Dörfer im grünen Kranz der Föhren sehen, will von fern die Klöster hören und einen Gruß hinüberwinken nach den reibengrünen Hängen des Stromberges und dann Einkieker halten im trauten württembergischen Städtchen mit seiner alten Gitterzierleierstraße.

Kreuzerhöhen Treiben in den Straßen von Bretten, hier und da ein Blick in enge alte Gassen, wo fleckige Hände das halbrunde Wäffler fegen und die Samstagarbeit vollenden. Dann wandere ich hinaus auf der Straße nach Knittlingen. Es dunzelt langsam, erste Sterne kommen. Einfame Felder führen über die Höhen, von denen man hinabsieht auf den Ort. Blauer Rauch schwebt über den Dächern, Hunde hüllen, drüber auf der Straße rast ein Leiterrauens ins Dorf. Mit der Senke auf der Schulter geht ein später Mäher grüßend vorbei. Vorbei geht's am Eslinger Berg, an dessen Hängen ein berühmter Tropfen wächst. Droben auf dem Gipfel im Schatten der Eichen ruht sich's out an heißen Sommerzeiten, man schaut hinab ins orline Wiesental, auf die Birkenallee und den Kalksteinen. Letzteren leuchten auf: Maulbronn.

Laut hallt der Schritt im Torgewölbe der Klostermauern. Im Hof ist große weite Stille. Nur der Röhrenbrunnen plätschert, von uralten Linden überdacht. Hier und da schaut ein hellerleuchtetes Fenster auf den nächstlichen Klosterhof, irgendwo knarrt eine Türe, durch die Vorhalle an der Kirche im Dunkel gotischer Gemölde huscht eine Kasse. Spät im Schlaf höre ich durchs offene Fenster nach den Brunnen rauschen und das Klirren der Linden im Nachwind.

Noch ist die Sonne stark genug, um die Morgennebel zu bewingeln. Nach kurzem Kampf lacht ein blauer Tag taufeucht, frisch und verheißungsvoll. Ich bin bald auf den Beinen, um in aller Stille am Sonntag morgen frühe meine Kalfahrt zu vollenden und einzutreten unter die Meisterwerke der Baukunst. Romanische Strenge, steigender Reichtum des Übergangs, lichte Frische gotischen Morgens und kühnenmelgende Hochgotik vereinen sich zu einer gewaltigen architektonischen Fuge von unfaßbarer Schönheit. Wenn das Schicksal gönnt, hier ohne den sich ein Entschuldig erredenden Führer zu sein — der sonst gewiß ein braver Mann ist —, der mag sich ruhig ein Glückselig nennen. Wer könnte hier reden, erklären? Wer wollte die Fülle nennen all dieser malerischen Winkel, dieser Räume von reinstem Maße und beglückender Einheit, dieser Durchblicke voll Licht- und Schattenwirkungen wie sonnendbeschiener Buchenwald? Wer wird kühn in tief ins Innerste und sehr, sehr drinnen. Wer zu solch letzter Hinabziehe ist und draußen im furchtbaren Ringen einer werdenden Zeit erquickende Stunden innerer Erholung und Selbstbestimmung braucht, der wird immer wiederkehren ins weltabgeschiedene Kloster und eintreten in den Kreuzgang, wo der Fuß über die Gräber derer schreitet, deren Geist diese Gotik schuf.

Glocken mahnen zum Aufbruch, Grelter Sonntagtag liegt über dem Tal. Aus der Kühle schattiger Steinhallen geht's hinaus ins flende Sonnenlicht, ins warme Leben des blauen Spätsommer-tages. Zur Stadt hinaus, talab durch grüne Wiesen und gelbe Stoppelfelder zum Kalksteinen. Mittagstisch, Bad in Wasser und Sonne und lange verträumte Ruhe unter lichtigem Blättergrün. Noch einmal alles gierig aufnehmen, alles Grün, alle Vogellaute, das bunte ländliche Treiben, wo die Nachen landen, lustiges Reden der Burtschen und schwermütige Klagen der Mädchen, wenn Fräulein Arme mit ungeschickten Ruderschlägen die Boote über den See führen. Langsam werden die Schatten der Pappeln, die sich tiefgrün im Wasser spiegeln, länger und länger. Weiter talwärts an Wäldern vorbei geht der Weg ins Ruiter Tälchen. Eng von waldigen Hängen umschlossen, zwischen Wiesen und Waldrand führt die Straße nach Bretten zurück. Friedlich eingebettet liegt das Dörfchen Ruit. Am Ortsausgang spielen Kinder, kleine ungeschickte Händchen greifen nach riesigen weißen Blumen, die am Knie hängen. Drüber in den Wäldern geht still und selig ein Paar Hand in Hand. Da sehe ich deutlich Ludwig Richter stehen mit seinen gültigen Augen, in der Hand den Reidenstift. Es wird Abend über der deutschen Landschaft. Da finde ich hinein in die Seele des Volkes. Das Lied erwacht, Volkswesen aus vergangenen Wandertagen und Soldatentage. Ich schreite rüsten aus und singe lie alle die schlichten, tiefgeföhnten Reisen — Willst du mich noch einmal sehen, steig hinauf auf Bergeshöhen, schau hinab ins tiefe Tal, Schau, dann siehst du mich zum letzten Mal.

Fritz Albrecht.

Einweihung der Neuen Pforzheimer Hütte.

In wundervoller Lage, in den Stubai Alpen, hat die Sektion Pforzheimer des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins die „Neue Pforzheimer Hütte“ errichtet, nachdem durch den Friedensvertrag von St. Germain das jetzige Bergheim am Schilings verloren gegangen war. Der Generat und der Pforzheimer Pforzheimer Bergfreunde ist es zu danken, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine neue Hütte errichten konnte, die Anfang September unter großer Beteiligung eingeweiht wurde. Jansbrud ist der Ausgangspunkt für die neue Hütte. Bei St. Egidius liegt das Gletscherthal links nach Süden ab. Im Herzen dieses Tals erhebt sich mit einer Terrasse in ungesähr 2000 Meter Höhe die neue Hütte. Die Weisereide hielt der Prior Dietrich vom Kloster Wilten, dessen Bergpredigt einen gewaltigen Eindruck machte. Auf den Weisereide folgten mehrere Ansprachen. Dr. Secht vom Hauptausflug des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins betonte, daß die neue Hütte auf historischem Boden stehe, an dem Kreuzungspunkt des uralten Pfades, der vom Jantal über das Gletscherthal in das Deptal führt und des ursprünglichen Kirchwegs der Pforzheimer Gemeinde. Die deutschen Hütten in Tirol legen Zeugnis ab von dem neuen Verhältnis zwischen den beiden Ländern, das hoffentlich in nicht zu ferner Zeit in eine blühende Vereintung unter Anführung von Südtirol überziehen werde. Von den Gipfeln der umliegenden Berge seien die unterdrückten deutschen Gebiete zu erblicken. Ein jeder möge den Landeleuten einen Gruß in Gedanken hinüberbringen. Die Weisereide erbrachte noch viele kraft- und eindrucksvolle Reden und Veranstaltungen mannigfacher Art.

Bei der Vorfeier in Sellreim überreichte der erste Vorsitzende der Sektion, Herr Adolf Wisemann, geschmackvolle Gaben (Erzeugnisse der Pforzheimer Industrie) an den Prior und zwei Jansbruder Herren, die sich um den Bau der Hütte besonders verdient gemacht haben: Dr. Tschon und Oberbauer Schmitz. Darauf übergab Herr Stadtratsdirektor Kemmer im Namen der Sektion mit herzlichen Worten des Dankes dem ersten Vorsitzenden eine künstlerisch ausgearbeitete Bronzetafelte, die folgenden Inhalt trägt: „An dem Prior und zwei Jansbruder Herren, die sich um den Bau der Hütte besonders verdient gemacht haben: Dr. Tschon und Oberbauer Schmitz. Darauf übergab Herr Stadtratsdirektor Kemmer im Namen der Sektion mit herzlichen Worten des Dankes dem ersten Vorsitzenden eine künstlerisch ausgearbeitete Bronzetafelte, die folgenden Inhalt trägt: „An dem Prior und zwei Jansbruder Herren, die sich um den Bau der Hütte besonders verdient gemacht haben: Dr. Tschon und Oberbauer Schmitz. Darauf übergab Herr Stadtratsdirektor Kemmer im Namen der Sektion mit herzlichen Worten des Dankes dem ersten Vorsitzenden eine künstlerisch ausgearbeitete Bronzetafelte, die folgenden Inhalt trägt: „An dem Prior und zwei Jansbruder Herren, die sich um den Bau der Hütte besonders verdient gemacht haben: Dr. Tschon und Oberbauer Schmitz.“

Und in der Tat, ohne die Initiative, die unermüdete Arbeitskraft und das an Erfahrung reiche Wissen ihres Vorsitzenden, eines bekannten Bergsteigers, wäre es der Sektion Pforzheimer nie möglich gewesen, in dieser kurzen Zeit ein so schönes und zweckmäßiges neues Bergheim zu schaffen. Die Neue Pforzheimer Hütte ist so recht das Werk Adolf Wisemanns.

haltsdauer im Durchschnitt noch 31 Tage betrug, ist sie in dieser Kurort 1925 auf 19,9 Tage gefallen. In einem großen Heilbade vor Wetzlar haben sich 1925 8626 Gäste 11 bis 20 Tage aufgehalten, 6189 Gäste 21 bis 30 Tage und 2183 Gäste 31 Tage und mehr.

Das Publikum mühte sich, wenn es immer neue Forderungen nach Vergünstigung und Herabsetzung der Preise stellt, klarmachen, daß die Bäder bei aller sozialen Hilfsbereitschaft keine Wohlfahrtsanstalten, sondern Wirtschaftsbetriebe sind, die das investierte Betriebskapital durch regelmäßige, laufende Einnahmen verzinsen müssen und genügend Mittel brauchen, um die Wirtschaftsbetriebe in betriebsfähigem Zustande zu erhalten. Die Preise in den Bädern haben sich seit 1913 tatsächlich nur um 25 bis 50 Prozent, für Moorbäder um 75 Prozent erhöht. Die Kurtag wird keineswegs — wie vielfach vom Publikum angenommen wird — nur für die Kurmusik verwendet, die an sich besonders hohe Abgaben erforderlich macht — in einem größeren Heilbade über 100 000 Mark jährlich —. Daneben hat das Bild für die Unterhaltung und für den Betrieb der Kuranstalten noch etwa den fünffachen Betrag, d. h. in diesem Falle 500 000 Mark aufzubringen. In dieser Summe sind die untragbaren steuerlichen Lasten nicht eingerechnet. Diese verteilen sich auf nicht weniger als 13 Steuerarten die regelmäßig abgeführt werden sollen. Unter diesen Umständen und im Hinblick auf die sozialen Leistungen der deutschen Bäder — jährlich werden durch soziale Versicherung 15 000 Heilfahrten gemährt — müßte vom Staat gefordert werden, daß die Hauszinssteuer für die Saisonbetriebe auf ein tragbares Maß gemindert werde, die Industriesteuer für die Bäderbetriebe aufgehoben und alle Steuerbefreiungen beseitigt werden.

Dr. E. M.

Als Bädern und Kurorten.

Ungarn. Kranke und Konvalaleszenten treffen jetzt ihre Vorbereitungen für einen Herbst- und Winteraufenthalt im sonnigen Sied. Das beliebteste Reiseziel ist Ujváros. Zahlreiche Anmeldebüros der Gäste laufen bereits ein. Wer sich in dem herrlich gelegenen, im vorigen Sommer vergrößerten Kurhaus Monte Bre noch einen Platz sichern will, säume nicht, sich baldmöglichst mit der Direktion in Verbindung zu setzen.

Alpine Nachrichten.

Das Württembergische Haus (Rechtaler Alpen) ist am 1. Oktober geschlossen worden. Die Hütte ist mit dem Alpenvereinsführer für jedermann zugänglich. Als Winterraum dient die Küche mit vier Strohsäcken und zehn Decken sowie für sechs Personen die erforderliche Küchenausstattung. Sämtliche übrigen Räume des Hauses, insbesondere Nebenben, bleiben doppelt verschlossen. Auf Anfordern bei der Sektion Stuttgart steht die ganze Hütte, event. mit Bewirtschaftung, zur Verfügung. Besucher werden gebeten, sich möglichst in Jams im Stern vor dem Aufstieg zu melden. Sämtliche Zugänge sind lawinengefährlich, der Hauptweg im Winter (Zammer Loch) ist unzugänglich.

Die Simmschütte (Rechtaler Alpen) unterhalb der Wetterspitze wurde am 1. Oktober geschlossen. Der Winterraum, der vier Matratzenlager, Decken, etwas Kochgeschirr, Holz und Bekleidung, jedoch keinerlei Proviant enthält, ist mit Alpenvereinsführer zugänglich. Der Besuch der Hütte ist wegen Lawinengefährlichkeit im Zugänge nicht ratsam. Näheres in der Talstation, Gölthöhe zum Bräu (Bettler Hof) in Söllgau, oder beim Bezirksleiter Bergführer Leonhard Wolf in Söll.

Neuer Anstatter Höhenweg. Der von der Sektion Delfeldt erbaute neue Anstatter Höhenweg zu ihrer vom Akademischen Alpenverein München erworbenen Hermann von Barth-Hütte ist jetzt eröffnet worden. Man kann nun von Delfeldt über Dufel-Neubach-Kreuz-Marsle, von dessen nordöstlichem Ende der neue Weg ausgeht, direkt die Hütte erreichen. Der neue Weg steht auf der Nordseite der Hornschichte, die Hütte über die Nordseite (2424 Meter) ins Birgerkar hinüber und führt im Westen nach St. und Süd, den Alpenpost-Anstatter (2290 Meter) querend, ins Wolfenkar und zur Hütte. Die Begehung erfordert ungesähr sechs Stunden.

Ans den Rechtaler Alpen. Die Sanatorien auf dem Präntal (1920 Meter) wurde vergrößert und kürzlich fertiggestellt. Auf dem Döbendorf sind die Föhrenlader und die Kollader untergebracht. Quellwasserleitung ist vorhanden.

Kleine Mitteilungen.

Billige Reisen nach Nordamerika in der Touristenklasse. Der Norddeutsche Lloyd hat auf seinen im Nordamerikadienst fahrenden Schiffen die Einrichtung einer sogenannten Touristenklasse getroffen. Die sich infolge ihrer geschmackvollen und behaglichen Einrichtung, der angenehmen guten Verpflegung und der vorzüglichen Bedienung in freierem Maße großer Beliebtheit bei den Reisenden erfreut. Die Touristenklasse ist eine verbesserte dritte Klasse, deren wesentlicher Vorteil vor allem darin besteht, daß der Benutzer dieser Klasse bedeutend billiger, als in der Reiseklasse reisen kann, ohne jedoch mit den dritten Klasse Reisenden Auswärtiger in Verbindung zu kommen. Der Fahrpreis für eine Reise von Bremen nach New York und zurück stellt sich in der Touristenklasse auf 100 Dollar — 800 RM. Der Preis ist also so niedrig, wie sonst, nur durch den weniger bemittelten Reisenden ein Anreiz bietet, die Vereinigten Staaten von Amerika kennen zu lernen, sei es zum Zwecke des Studiums, der Anknüpfung und Erweiterung geschäftlicher Verbindungen, oder lediglich aus Gründen freundschaftlicher Besuche bei Verwandten und Bekannten. So hat schon kürzlich, unter Benutzung der Touristenklasse, eine Studienreise von Ärzten und von Musikern eines Verbandes von Kleinhandelsfirmen nach Amerika stattgefunden, ein Beweis dafür, wie sehr sich die neugeschaffene Einrichtung der Touristenklasse auf den Norddeutschen Lloyd auswirken wird. Die Touristenklasse auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd aber auch für Einzelreisende in Anspruch genommen, die die nimmer vorhandene Möglichkeit einer verbilligten Überfahrt, die ihnen zugleich volle Bequemlichkeit und die Annehmlichkeit einer gebildeten Reisegesellschaft an Bord bietet, mit Freude und Dankbarkeit begrüßt haben. Auch andere Institute und geschäftliche Unternehmungen werden sich voraussichtlich sehr eine solche gute und billige Fahrgelegenheit zu nütze machen, um, wie es auch im Ausland üblich ist, lebende Annehmlichkeiten zur Erweiterung ihrer Kenntnisse nach Übersee zu senden.

Für den Textteil verantwortlich: Rich. Volzauer, Karlsruhe.

Restaurant Bayerischer Hof, Baden-Baden

am Bahnh. Angenehmer Aufenthalt auf offener und geschl. Terrasse. Beste Küche. Mittagessen, Abendessen, sowie nach der Karte. Im Abonnement Ermäßigung. K. Quantinerbräu und Weinlager-Vertrieb.

Waldhaus Rote Bache, Bernersbach (Mural)

Höhen, 700 m ü. M. Bahnh. Nordbad. Schöner Ausblick bei angenehmer Natur. Mittagessen, Abendessen, sowie nach der Karte. Auch beste Gelegenheit zur Erholung bei mal. Pensionen. Preis: 2.00 Mark. Anfahrtskosten: 1.00 Mark. Anwesenheit im Hause. Tel. Nordbad 22. Inh.: E. Gartner, Ländchen.

Bilz

Sanatorium

Dresden-
Radebeul

Erfolgreiche Heilkuren. — Prospekt frei.

Druck-Arbeiten

für Handel und Industrie werden rasch und sauber angefertigt in der

Badischen Press.

Die Bädertagung in Bad Reichenhall.

A. D. B. Die Anziehungskraft der regelmäßig im Herbst stattfindenden Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes wächst von Jahr zu Jahr. Der Gedanke, alle Persönlichkeiten, die am deutschen Bäderwesen unmittelbar beteiligt sind, beim Abschluß der Sommerzeit zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch zusammenzuführen, hat feste Formen angenommen und wäre heute aus dem Gesamtbild der beruflichen Organisationen des deutschen Fremdenverkehrs kaum mehr fortzubedenken. Neben den händigen Besuchern der Bädertagung steht man auch in diesem Jahre in dem entzückenden und von der Natur mit mannigfachen Heilkräften begünstigten Bad Reichenhall eine Reihe neuer Gesichter — ein gutes Zeichen der händigen Entwicklung dieser Tagung. — Sind doch nicht weniger als etwa 250 Teilnehmer von auswärts, Ende September, zur 35. Generalversammlung nach Reichenhall gekommen, die im großen Kurial festlich empfangen wurden. Unter ihnen konnte der Vorsitzende, Freiherr von Mörner, eine größere Anzahl gefähigter Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden, sowie namhafte Mitglieder des bayerischen Parlaments und die Leiter der dem Bäderwesen nachstehenden Spigenorganisationen begrüßen.

Nach den Begrüßungsansprachen, die in dem Wünsche, einmütiger Zusammenarbeit aller am deutschen Bäderwesen Beteiligten übereinstimmend, ergriffener der Syndikus, Herr Hauptmann a. D. Schmidt, den Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1925/26. Die rege und nach verschiedensten Seiten sich erstreckende Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, dessen Mitgliederzahl einen erfreulichen Zuwachs erfahren hat, dessen besonders in sozialer wie in allgemein propagandistischer Hinsicht bemerkenswerte Fortschritte verzeichnen. Vor allem ist die Erweiterung des mit dem Hauptverband der Deutschen Krankenfassen getrossenen Abstommens, betreffend Zulassung der natürlichen Heilquellen und Quellprodukte zur lasserärztlichen Verordnung, hervorzuheben. Mit den Organisationen der sozialen Fürsorgefragen sind Verhandlungen durchgeführt worden, den Mitgliedern dieser Organisationen mehr als bisher und nach bestimmtem System, besonders in der Vor- und Nachsaison die legerreichen Wirkungen einer Kur in einem deutschen Heilbade zugänglich zu machen. Die Werbung in englischer Zusammenarbeit mit der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbundung hat sich insbesondere auf das Ausland erstreckt. Es ist gelungen, wieder die Anknüpfung mit dem großen und reichsten Lande der Erde, den Vereinigten Staaten von Amerika zu finden. Man darf hoffen, daß die Verbreitungen des deutschen Informations- und Werbebureaus in New York in den folgenden Jahren den vollen Erfolg bringen. Weiter „Verkehr und Bäder“, die Zeitungskorrespondenz des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes und den Deutschen Bäder-Kalender bringt der Tätigkeitsbericht, der auch gedruckt vorlag, sehr interessante Angaben.

Der folgende Vertrag befaßt sich mit der wirtschaftlichen Lage der deutschen Bäder.

Baden-Badener Verkehrsziffern.

Kommt man zu dem Ergebnis dessen, was die Saison im Jahre 1926 bis zum Oktober hinsichtlich des Fremdenbesuchs Baden-Badens gebracht hat, so ist mit Genugtuung festzustellen, daß die anfängliche Befürchtung, die Fremdenziffer könne erheblich unter das Niveau von 1925 sinken, sich nicht bestätigt hat. Trotz des anhaltend schlechten Wetters im Frühjahr, trotz der Inflation in den westlichen Ländern, die einen großen Teil der Ausländer von deutschen Bädern fernhielt, betrug die Frequenzziffer vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1926 36 955 gegen 37 211 in der gleichen Zeit des Vorjahres, also eine ganz unbedeutende Senkung.

Die Aufenthaltsdauer der Fremden betrug durchschnittlich in den letzten drei Monaten im Verhältnis zum vorigen Jahr: Im Jahr 1926: Juli 9274, August 12 390, September 9302. Im Jahr 1925: Juli 8977, August 10 785, September 7687.

Die Gesamtfrequenz von 1926 betrug bis zum 1. Oktober 67 892 gegenüber 64 660 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Mit hin weist die Fremdenfrequenz des Jahres 1926 ein Plus von 3232 gegenüber der des Jahres 1925 auf.

Der Besuch von Ausländern für die letzten 2 Jahre ist jähermäßig folgendermaßen festgelegt: Im Jahr 1926: Vereinigte Staaten 3979, Holland 1784, Schweiz 1018, England 992. Im Jahr 1925: Vereinigte Staaten 3379, Holland 1244, Schweiz 826, England 561. Diese Zahlen sind umso bedeutsamer, als Länder wie England, Italien, Frankreich infolge der politischen und wirtschaftlichen Lage überaus nicht in Betracht kommen.

Ganz vorzüglich läßt sich die Herbstsaison an, deren Fremdenziffer beständig im Wachsen ist, vor allem durch die Bedeutung, die Baden-Baden in den letzten Jahren als Kongressstadt bekommen hat. So steht für Oktober u. a. eine Tagung der europäischen Fahrplan-Konferenz bevor, zu der sich circa 400 Teilnehmer angefangt haben.

F. A.

wirtschaftlichen Lage der deutschen Bäder.

Der Referent geht davon aus, daß die deutschen Bäder auf keinen Fall als Luxusbetriebe, sondern als Werte von hoher volkswirtschaftlicher und volksgesundheitlicher Bedeutung betrachtet werden müssen. An Hand genauer statistischer Materialien wird darauf hingewiesen, daß der Ausländerbesuch in deutschen Bädern seit 1913, mit Ausnahme der Inflationsjahre, stark zugenommen hat und sich erst seit 1926 in zunächst schwach aufsteigender Kurve bewegt. Die Vermittlungen, den volkswirtschaftlich bedeutsamen Ausländerverkehr heranzuziehen, müssen daher mit allen Kräften verstärkt werden, und andererseits ist von der Regierung gefordert, daß die Einreise von Ausländern nach Deutschland durch Befreiung der noch bestehenden Bädererschwerungen, insbesondere auch gegen Polen und Rußland, erleichtert werden. Wir begreifen die Besucher gerade aus diesen Gründen unbedingt. Die Worte „Kontrolle“ und „Polizei“ sollten soweit als möglich aus dem Vokabular des deutschen Verkehrs gestrichen werden. Die Frequenzlisten der Bäder zeigen weiter, daß, mit Ausnahme weniger deutscher Bäder, der Besuch des deutschen Publikums die Friedensziffer von 1913 kaum erreicht hat. Ein verhältnismäßig großer Teil des deutschen Publikums sucht seine Erholung im Ausland und trägt dadurch im Jahre 1925 schätzungsweise 180 Millionen Goldmark ins Ausland. Bedenklicher noch ist die Tatsache, daß die Aufenthaltsdauer der einzelnen Kurgäste nicht nur gegenüber 1913, sondern teilweise auch gegenüber 1924 zurückgegangen ist. Der Kurtag im Heilbade gebraucht aber, nach wissenschaftlicher Unterlegung, zu seiner Wiederherstellung einen vierwöchigen Kuraufenthalt. Verkürzte Bädereuren können verhängnisvolle Auswirkungen mit sich bringen. Während 1918 in einem bekannten Kurort die Aufent-

Gerichtszeitung.

Frankenthal, 7. Okt. (Das verschwundene Kind.) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich am Dienstag und Mittwoch eine Familie aus Geinsheim zu verantworten, die unter Anklage stand, in einem Ermittlungsverfahren wegen eines verschwundenen Kindes unwahre Angaben gemacht zu haben. Die älteste und noch lebende Tochter des Landwirts und Drechsmaschinenbesizers Joh. Henrich in Geinsheim hatte am 30. Juli 1922 im Böschnerinnenasyl Luiseheim zu Mannheim einem Knaben das Leben geschenkt, der eines Tages verschwunden war. Nach Mutmaßungen soll die Kindsmutter, die inzwischen gestorben ist, das Kind im Schlaf erstickt haben. Ein Beweis dafür konnte bis heute nicht erbracht werden. Wohin das Kind überhaupt gekommen ist, ob es ermordet oder auf sonst eine Weise verschwunden ist, weiß kein Mensch. Das Ermittlungsverfahren in dieser mysteriösen Sache schwebt noch. Die Anklage beschuldigt nun die Eltern und die eine Schwester der verlebten Kindsmutter, daß sie in einem bei der Staatsanwaltschaft anhängigen Ermittlungsverfahren in der Sache des verschwundenen Kindes vor dem Amtsgericht Neustadt a. S. unter Eid bewußt unwahre Angaben machten, indem der Vater Joh. Henrich am 6. September 1924 beschwor, daß er nicht wisse, wer der Vater des unehelichen Kindes sei und wohin das Kind gekommen sei. Die Frau des Angeklagten Anna Henrich erklärte ebenfalls, von der Sache nichts zu wissen. Die Schwester der verstorbenen Kindsmutter Frieda Gerner, geb. Henrich, sagte seinerzeit aus, ihre Schwester Elise habe ihr kurz nach ihrer Entbindung im Wächnerinnenasyl zu Mannheim mitgeteilt, daß sie am gleichen Tage nach Heidelberg fahren und dort das Kind unterbringen wolle. Die Angeklagte habe seinerzeit weiter unter Eid erklärt, daß sie öfters gesehen habe, wie ihre Schwester Elise nach Heidelberg und nach Frankfurt geschickt habe. Auch wisse sie nicht, ob das Kind noch am Leben sei. Ihre Mutter habe erst von dem Kind erfahren, als die Ladung des Vormundschaftsgerichts Neustadt a. S. eingetroffen sei. Wenn sie (die Angeklagte) nach dem Kind gefragt habe, habe ihre Schwester immer gesagt: „Das geht Euch nichts an, das Kind ist auf aufgehoben.“ Weitere Angaben könne sie nicht machen. Die Verhandlung zog sich bis zum späten Abend hin. Ob das Kind nach dem Tod vergraben oder verbrannt worden ist, konnte durch die Verhandlung nicht geklärt werden. Nach § 157 des BGB. beantragte der Staatsanwalt unter Berücksichtigung mildernder Umstände gegen die Mutter 3 Jahre, gegen die Tochter 2 und gegen den Vater 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Ferner beantragte er gegen die beiden Eheleute Haftbefehl wegen Mordverdachts. Johann Henrich wurde mangels Beweises freigesprochen. Frau Anna Henrich erhielt 1

Jahr Gefängnis, die Tochter Frieda Gerner 9 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft. Gegen Frau Gerner wurde Haftbefehl erlassen.

Aus den Nachbarländern.

Wörth, 8. Okt. (Dummer Jungen Streich.) In der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Burschen an der hiesigen Bahnübergangsstelle in Abständen von 12 bis 13 Meter 12 Basalt-schottersteine zwischen Schiene und Zwangsschiene gelegt. Das Hindernis wurde von Bahnbeamten, bevor der Zug einfuhr, beseitigt.

Heppenheim, 8. Okt. (Eine Weinbauschule für die Bergstraße.) Die Landwirtschaftskammer verwirklicht nunmehr die schon seit längerer Zeit bestehenden Pläne der Errichtung einer Weinbauschule für die Bergstraße. Sie hat bereits das für die Errichtung des Gebäudes erforderliche Gelände von 30 bis 40 hektaren Morgen käuflich erworben. Das Gelände befindet sich oberhalb des ehemaligen Gerichtsplatzes am Landberge, der auch im Volksmunde „Galgen“ genannt wird. Die Weinbauschule soll dem Weinbau der hiesigen Bergstraße, der seit mehreren Jahren fähig im Rückgang begriffen ist, wieder seine frühere Bedeutung erringen.

Waghäuser, 8. Okt. (Schreckliches Familiendrama.) Im benachbarten Lengfurt lauerte in der Nacht zum Sonntag der arbeitslose und arbeitschüchne Elektrotechniker Georg Schedel seiner seit einigen Wochen von ihm getrennt lebenden Ehefrau auf und mißhandelte sie so schwer, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Ihr Zustand war sehr bedenklich, doch trat im Laufe des folgenden Tages eine kleine Besserung ein. Gestern vormittag erschien der Lammensch mit einem Gewehr bewaffnet in der Wohnung seines Schwiegervaters, der die Frau wieder zu sich genommen hatte. Nach kurzem Wortwechsel schob er auf die Frau und verlegte sie schwer am Kopfe. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich und zerschmetterte durch einen Schuß seinen Unterkiefer; darauf warf er das Gewehr in den Hof eines Nachbaranwesens und schrie um Hilfe. Die Gendarmerie lieferte ihn ins Gefängnislazarett Würzburg ein. Auch die schwer verletzte Frau wurde nach Würzburg ins Luitpoldkrankenhaus gebracht. Den drei kleinen Kindern, die der Ehe entsprungen sind und der armen Frau wendet sich allgemeines Mitleid zu.

Basel, 8. Okt. (Männliche Gräberfunde.) In der Laufener Straße ist man dieser Tage beim Ausheben der Keller für einen Neubau in der Tiefe von 1,80 Meter auf menschliche Skelette und bei tieferem Vordringen auf mehrere Steinplatten, die als Deckel eines sogenannten Steinplattengrabes mit zwei Skeletten dienten, gestoßen. Die über dem Grab liegenden Knochenreste gehören drei,

vielleicht auch vier Skeletten an. Die Schädel sind teilweise zerdrückt. Schwerer oder Waffen wurden keine gefunden, wohl aber einige Gefäßreste aus Ton. Fachleute erklärten diese Funde bestimmt für alemannische Gräber aus dem vierten bis sechsten Jahrhundert nach Christus.

Ernennungen - Verleihungen - Zuruhegehungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Zu Verwaltungssekretären: die Verwaltungsassistenten Frieda Feinbeck beim Statistischen Landesamt Karlsruhe, August Dug beim Bezirksamt Konstanz, Rudolf Baron beim Bezirksamt Mannheim, Wilhelm Baumann beim Bezirksamt Forstheim, Ludwig Wanneke beim Bezirksamt Heidelberg; zu Verwaltungsassistenten: Konstantin Johann Paap beim Bezirksamt Neustadt, Büroassistenten Friedrich Schatz beim Bezirksamt Forstheim, Konstantin Rastmüller beim Bezirksamt Lahr, Büroassistenten Heinrich Heutemoss beim Bezirksamt Weinsheim, Konstantin Andreas Wächle beim Bezirksamt Weinsheim, Konstantin Walter beim Bezirksamt Wühl, Konstantin Franz Hirt beim Bezirksamt Waldsloh, Konstantin Franz Hirt beim Bezirksamt Mannheim, Büroassistenten Friedrich Fried beim Bezirksamt Emmendingen, Konstantin Friedrich Hertz beim Bezirksamt Wolfach, Konstantin Gustav Schwarz beim Bezirksamt Karlsruhe, Konstantin Josef Dilger beim Bezirksamt Freiburg, Konstantin Wilhelm Guttmacher beim Bezirksamt Forstheim, Konstantin Josef Gärner beim Bezirksamt Forstheim, Konstantin Karl Kirchner beim Bezirksamt Bruchsal, Konstantin Heinrich Buch beim Bezirksamt Emmendingen, Konstantin Karl Benz beim Bezirksamt Freiburg, Büroassistenten Karl Wälke beim Bezirksamt Freiburg, Büroassistenten Heinrich Schilling beim Bezirksamt Karlsruhe, Büroassistenten Franz Hornstein beim Bezirksamt Kehl, Konstantin Karl Schabinger beim Bezirksamt Schopfheim, Konstantin Martin Peters beim Bezirksamt Heidelberg, Büroassistenten Max Müller beim Bezirksamt Heidelberg, Konstantin Hermann Stadler beim Bezirksamt Mannheim, Konstantin Franz König beim Bezirksamt Konstanz, Konstantin Friedrich Philipp beim Bezirksamt Donaueschingen, Konstantin Anton Seebacher beim Bezirksamt Wiesloch, Büroassistenten Karl Schröder beim Bezirksamt Bruchsal, Konstantin Hermann Schwald beim Bezirksamt Bruchsal, Konstantin Josef Wulfer beim Bezirksamt Konstanz, Konstantin August Baffauer beim Bezirksamt Heidelberg, Konstantin Wilhelm Stelling beim Bezirksamt Landersbach, Konstantin Wilhelm Ritter beim Bezirksamt Mannheim.

Bezieht: Revisionssinspektor Karl Dorsbach in Weinsheim zum Bezirksamt Weinsheim.



Auch Ihr Haar wird locker, düftig und seidenglänzend durch regelmäßige Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Verlangen Sie aber beim Einkauf ausdrücklich



Schaumpon mit dem schwarzen Kopf Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

Amiliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche bet. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Karlsruhe-Berzheim erloschen ist, werden die unterm 16. und 20. August 1924 angeordneten Schutzmaßnahmen hiermit aufgehoben. Karlsruhe, den 6. Oktober 1924. 20010 Badisches Bezirksamt Vollsektion B. D.S. 109.

Grammophon- Apparate Platten große Auswahl H. MAURER KAISERSTR. 176 Ecke Hirschstr.

Bucherer frisch eingetroffen: Marinaden aus frischen grünen Fischen Rollmöpse 3 Stk 35 Pf. Bismarkheringe 10415 3 Stk 28 Pf. Bucherer Druckerarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei Ferd. Thiergarten.

Pertschin Wanzen-, Ratten-, Mäuse-, Käfervertilgung erstklassige Erfolge. Oskar Pertsch, Luisenstr. 4 Tel. 4205.

Drogerie per sofort gegen bar od. arithere Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 2946 an die „Badische Presse“.

Das altbekannte Möbel- und Bettenhaus Heinrich Karrer bietet Ihnen aussergewöhnl. Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung Karlsruhe - Mühlburg Philippstraße 19 Kein Laden Telefon 5224 Lieferung franko Wohnung auch nach auswärts.

Ortenauer Herbst-Messe OFFENBURG AUSSTELLUNG VOM 9.-12. OKTOBER Obst, Brennwein, Gärtnerei, landwirtsch. Erzeugnisse und Geräte. Erzeugnisse der Konditorei und Kochkunst. Täglich Konzerte der Stadtkapelle: Restauration in den Ausstellungshallen. (Wingerhube) Ausdank von nur reinen Ortenauer Edelweinen. SONDER-VERANSTALTUNGEN Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr Großer Festzug darstellend: „Das deutsche Volkslied“, veranstaltet von Vereinen, Schulen und Einzelpersonen aus Stadt und Land. Anhaltend: Volkslied. Sonntag, vormittags 11 Uhr Kant „Rund um Offenburg“, veranstaltet vom Stadtausshuß für Feiessübungen. Montag, den 11. Oktober, vormittags Viehwirtschaft mit Prämierung von Zuchtschafen und Zuchtstoblen. Dienstag, den 12. Oktober, vormittags Zuchtschweinefleisch mit Prämierung und Zuchtschweinemarkt des Gauverbandes Ortenau. (Amisbestri Kehl, Badr mit ehemal. Amisbestri Eitenheim, Oberkirch und Offenburg.) Montag nachmittags Große Volksbelustigung Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Tafel-Obst, verpackt in Gerandstücken. Zum Besuch der Veranstaltungen lade ich die Bevölkerung von Stadt und Land freundlichst ein. Oberbürgermeister.

Brauchen Sie Personal, Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Zwei 5 Tonner Lastwagen - Anhänger zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3905a an die „Badische Presse“ erbeten.

AUSVERKAUF! Die in der Ausstellung vorgelegte Ware bringen wir trotz der niedrigen Preise nochmals bedeutend reduziert zum Ausverkauf Vom 8. Okt. bis 13. Oktober durchgehend von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr HERRMANN & CO. Wäsche-Spezialgeschäft Kein Laden / Kriegsstr. 196 / Ecke Westendstr.

Erklärung. Die Unterzeichneten machen darauf aufmerksam, daß sie für einige Stunden der Frau Pauline Damb geb. Waidler, Wm., und ihres Sohnes Emil, mobilität Müppurrstraße 88, hier, nicht mehr aufkommen. Familien Mailänder, Cannstatt Karlsruhe, den 4. Oktober 1924.

Geschäftshäuser in bestem Zustande, umständelbar, sehr günstig zu verkaufen. Wühlergürtel: Kasse moderne Villa schöner Gartengrund, 10 Räume, Garten etc., wegen Wegzug billig zu verkaufen im Auftrag. Leopold Gombacher, Westendstraße 18, Telefon 558, 20014

Welche Druckerei AUTO Last-, Lieferungs- od. Personen übernimmt

Shales-Rechenmaschine gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2004 a. d. Bad. Presse.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

25 Jahre Rheinklub Alemannia Karlsruhe.

Zur Jubiläumfeier am 9. und 10. Oktober.

Der Rheinklub Alemannia Karlsruhe, einer der angesehensten badischen Rudervereine, kann in diesen Tagen auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Verein eine Festschrift herausgegeben, die ein ausgezeichnetes Bild der hervorragenden Arbeit des Rheinklubs Alemannia im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens gibt. Die mit zahlreichen Bildern ausgestattete Festschrift gibt gleichzeitig einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des Karlsruher Rudersports, der Dank der aufopfernden, gegenständlichen Tätigkeit der Führer einen beachtenswerten Aufschwung genommen hat. Hermann Lang hat das Gefeitwort geschrieben, während Anton Hanauer, der verdienstvolle Gründungsmitglied, in einem ausführlichen Vorwort die Bedeutung des Rudersportes im Rahmen der Gesamtleistungen würdigt. Die lehrreiche Broschüre enthält ferner noch wertvolle Beiträge von Regierungsrat Brockner über „Ausgleichs- und Ergänzungsarbeit für den Rudersport“, dem bekannten früheren Trainer Jakob Scheffner, der in einem kurzen Aufsatz „Mehr Unterstützung für den Rudersport“ fordert. Der für die Interessen des Karlsruher Rudersports unermüdlich tätige Herrmann Dertel hat nach alten Vereinschroniken, Protokollen und Klubzeitungen die Alemannia-Club-Geschichte geschrieben und damit gleichzeitig ein Stück Karlsruher Rudersportgeschichte für die Festschrift geliefert, der wir im Hinblick auf die bevorstehenden Jubiläumstage folgendes entnehmen:

„Es war im Jahre 1901. Fünf verwaiste Ruderbrüder trafen sich, öfters am Bierisch, auf Spaziergängen und Wanderungen, wobei vielfach Erinnerungen aus den Erlebnissen ihrer Jugendzeit ausgelacht wurden. Die alte Liebe und Begeisterung zum edlen Rudersport entflammte die Herzen aufs neue. Zuerst beabsichtigte man, ein Bierboot zu beschaffen, um damit gemeinsame Wanderausfahrten auszuführen. Die Gründung eines Vereins war zuerst nicht beabsichtigt. Aber es kamen noch mehr sportbegeisterte Kameraden dazu, und trotz aller Erwägungen waren die Schwierigkeiten nicht zu überwinden; man war sich einig darin, daß ohne festen Zusammenhalt und eine zweckmäßige Organisation die Sache keinen sicheren Erfolg versprach. Acht Ruderbrüder, und zwar die Herren Anton Hanauer, August Hermann, Heinrich Raab, Arthur Hah, W. Behrens, Fritz Poller, Karl Scholl und F. Weh, wovon die vier erst genannten Herren heute noch treue Alemannen sind, trafen sich im Restaurant Moninger, und nach eingehender Beratung wurde in der ersten Morgenstunde des 14. Juli 1901 der Rheinklub Alemannia Karlsruhe gegründet und die bezügliche Gründungsurkunde unterzeichnet. Nur wenige Tage danach trat dem Klub mit anderen noch bei: die Herren Wilhelm Kiefer und Hermann Kurbitz, die somit die Gründungsorgane auch miterlebt haben und treue, arbeitsfreudige Mitarbeiter der „Alemannia“ geblieben sind.“

Unter der Leitung des Herrn Hanauer galt das erste und zweite Jahr hauptsächlich dem inneren Ausbau des Klubs. Ende 1901 weist der Klub bereits 63 Mitglieder, darunter 28 Aktive, auf. Bootsmaterial und -geräte mangelten bis Mitte 1902 noch vollständig; so ist wohl auch verständlich, daß im Mai 1902 Vereinigungsbestrebungen mit dem Ruderverein „Sturmvogel“ sich haben geltend machen können, die aber an der Haltung der Aktiven gescheitert sind. Im Sommer des Jahres 1902 konnten die ersten Boote — von Deichmann u. Kießler in Rotterdam; ein Bootshaus war dagegen immer noch nicht gefunden. Unterhandlungen mit der Stadt wegen Unternehmern der Lebnungsfahrt auf dem Rheinhafen und im Südpark wurden erfolglos abgelehnt, eine weitere Eingabe hatte Erfolg. Wegen Anweisung eines Platzes am zukünftigen Nordhafen wurde wohlwollende Zulage gegeben. Ende 1902 zählte die „Alemannia“ bereits 81 Mitglieder, unter ihnen 30 Aktive. Die Zahl der Boote war auf fünf Gigolier gestiegen. Der Fabriken-Vericht im ersten Ruderjahr weist 70 Fahrten mit 578 Kilometern auf. Im Laufe des Jahres 1902 war der Klub auch in das Vereinsregister eingetragen worden, was in der damaligen Lage ein wesentlicher Fortschritt in verwaltungstechnischer Beziehung war.

Das Jahr 1903 brachte endlich die Lösung der Bootshausfrage; mit dem Gastwirt Melcher in Marzau wurde vertraglich die Benutzung des ehemaligen „Salamander“-Boothauses in Marzau festgelegt — ein jährlicher Zins von 80 Mark war die ganze finanzielle Belastung, die das Bootshaus verursachte. Die Grundlagen für ein gedeihliches Weiterentwickeln waren gegeben. Der Sport wird eifrig gepflegt und namentlich das Wanderrudern gut entwickelt.

Das Jahr 1905 brachte den ersten sportlichen Erfolg: eine Folge intensiven sportlichen Lebens, das die jungen Alemannen beherrschte. Am 6. August siegte auf dem prächtigen Duerrudern in Ludwigshafen am Rhein im Pfalz-Bier in überlegener Weise die Mannschaft A. Hah, Th. Hah, Koch und Lindström, am Steuer Weh, gegen Spener, Ludwigshafen und „Amicitia“ Mannheim. Der Erfolg spornte weiter an; der Sport hatte eine schöne Heimstätte bei der „Alemannia“ gefunden. Das Bootsmaterial hatte durch die Beschaffung des Zweiers „Anton“ eine sehr begrüßte Erweiterung erfahren. „Anton“ wurde das Boot gekauft in Würdigung der großen Verdienste des immer noch amtierenden 1. Vorsitzenden, Herrn Anton Hanauer.

1908 brachte die Aufnahme in den Deutschen Ruderverband — am 1. Juni.

1909 war ein entscheidungsschweres Jahr! Bootshausneubaufrage! Die Marzau — die Rheinshafen! Schließlich siegte Marzau. Mitten in der Sportszeit wurde das alte Haus niedergelegt und innerhalb zweier Monate das neue schmude Marzauer Bootshaus durch den Gastwirt Melcher erstellt.

Das Jahr 1911 brachte einen sportbegeisterten Ruderer nach Karlsruhe: Jakob Scheffner, der erfolgreich beim Mannheimer Ruderklub gerudert und instruiert hatte, wurde Mitglied der Alemannia. Er übernahm die sportliche Leitung, und bald herrschte im frühesten Reihklub ein ungekanntes sportliches Leben im Marzauer Hafen. Alle Ruderer erhielten eine einheitliche ruderische Ausbildung, und die Ausbildung der Rennmannschaften wurde ganz besonders sorgfältig durchgeführt. Zwei Siege auf den Regatten in Stutthaus und Mainz gegen beachtenswerte Gegner waren das erfreuliche Ergebnis dieser ersten Ausbildung. Dank der freiwilligen Spenden konnte der Bootspark um einen Rennachter vermehrt werden. Sportbegeisterte Stunden folgten dem damaligen Beschluß der Achterbeschaffung.

Im November 1912 hat die „Alemannia“ die hiesigen Rudervereine „Salamander“ und „Sturmvogel“ zu einer Bepfropfung eines Gründungs eines Karlsruher Regatta-Verbands und des „Sturmvogels“ ergab die zwingende Notwendigkeit der Gründung eines Regatta-Verbands, der sich die Abhaltung einer all-Jahre-Regatta zur Hauptaufgabe machen soll, und am gleichen Tage noch — am 6. November 1912 — wurde der Karlsruher Regattaverband gegründet.

Im August des Kriegsjahres 1914 war mit einem Schlag jäh alle Arbeit unterbrochen, der überaus schöne sportliche wie der gesellschaftliche Aufstieg wurden vollständig lahmgelegt. Weit über 100 Mitglieder von über 200 angewachsenden Mitgliederzahl zogen gleich in den ersten Tagen mit ins Feld; unter ihnen bis auf einige

Bereins-Wochen-Anzeiger

für Vereine ermäßigter Stellenpreis

Freitag, 8. Oktober:

Karlsruher Motorradverein, E.R.M.D.V. Abends 8 Uhr: Versammlung im Colosseum, Saal 3.

Samstag, 9. Oktober:

Karlsruher Piedertranz. Abends 8 Uhr: „Großer Stall“ im Vereinslokal.

Montag, 11. Oktober:

Zitherklub Karlsruhe. Abends 9 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Die

Karlsruher Wochen-Anzeiger

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

wenige ältere Semester die ganze Aktivität. Treu ihrem Fahnenbild und treu dem Eid, den sie so oft als Ruderer in stolzem Ruderboot geschworen, zogen sie begeistert hinaus, um des Vaterlandes Grenzen zu schützen. In Ost und West kämpften sie treu und hingebungsvoll — der Ruderboot hatte sie das nicht zuletzt gelehrt — für Deutschlands Größe. „Treu bis in den Tod“ haben 21 Alemannen ihr Herzblut fürs Vaterland gegeben.

Gleich zu Beginn des Jahres 1919 wählte sich eine außerordentliche Generalversammlung einen neuen Gesamtvorstand, an deren Spitze Dr. A. Haefelin stand.

Ungewöhnliche Arbeiten hatte der Vorstand in den Jahren 1919/20 zu leisten; Vahfrage, Bootshausneubaufrage, Finanzierung des Bootshauses, Aufbringung weiterer Mittel für die Beschaffung neuer Boote zur Ergänzung des Bootsparkes. Ende 1920 wurde das alte Bootshaus — von Rudolf Messing erstellt — gewischt und mit ihm gleich zwei neue Gigolier gekauft. Trotz der im Frühjahr 1921 erfolgten Vergrößerung des Bootshauses genigten die Räumlichkeiten bei weitem nicht mehr. Unter Architekt Bonides Leitung wurden im Sommer die Vergrößerungsarbeiten aufgenommen; großer neuer Ankleideraum mit neuem Bad wurde geschaffen, ebenfalls neue Werkstätte, der Klubraum nahezu einhalbmal vergrößert, die Veranda vor dem Klubraum gebaut, ferner die ganze Diele samt der Hausmeisterwohnung errichtet.

Eine schwierige Aufgabe gerade während der schlimmsten Zeit des Baustoffmangels und der stetig fortschreitenden Inflation! Aber es wurde geschafft, wenn's auch manchmal verfrist langsam ging. Bis zum Frühjahr 1923 hatten sich die Bauarbeiten mit dem Innenausbau der verschiedenen Räume hingezogen. Anfang April sollte mit der Bootshausweihe und Bootstaufe des neuen Neuaufbau „Baden“ das offizielle Ruderjahr eröffnet werden, als die französische Besatzung des Karlsruher Hafens (seit Februar) das Betreten des Hafengebietes für nicht im Hafengebiet Beschäftigte aufs strengste verbot. Nur kurze Stunden waren zur Beschlußfassung und Ausführung des Beschlusses zur Verfügung. Der Umgang mit einigen wenigen Booten wurde bischneell in die Tat umgesetzt: Nach Marzau ging 3, wo der Wasserpostenverein Marzau e. V. die Alemannia in kameradschaftlicher Weise in sein Bootshaus — das alte Marzauer Haus des Klubs — aufnahm. Das das Training dadurch merklich gestört war, zumal zeitweise noch eine Sperre des Rheines verhängt war, ist daher nur zu leicht erklärlich. Doch alle Prüfungen wurden überstanden. Und jetzt kann der Rheinklub Alemannia sein Jubelfest feiern, nachdem die jüngste Karlsruher Herbstregatta ihm wieder die Erfolge gebracht hat, die lange verlagert blieben.

So geht der Klub seinen Weg sicher weiter. Mögen die nächsten 25 Jahre weniger Hemmungen bringen, mögen in ihnen die Früchte voll reifen. Aber wenn der Himmel auch wieder trübe wird und Unwetter toben, der Rheinklub Alemannia wird alle Stürme sieghaft überdauern.

Aus dem Vereinsleben.

Der Leibgrenadierverein Karlsruhe e. B. beging die 33. Wiederkehr des Tages der Vereinsgründung unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörige am 2. Oktober im großen Saale „zu den drei Linden“, Rheinstraße 14, mit einer einfachen, aber würdigen Feier. Als Ehrengäste waren erschienen: Herr Rechtsanwalt Dr. Schneider als Vertreter des Bad. Kriegerbundes, der Vorsitzende des Alb- und Pfinggau-Militärvereinsverbandes Herr Abteilungsvorstand Emil Rehd, die Ehrenmitglieder des Vereins Herr Altkapitän Schlegel, Herr Fabrikdirektor Wagner und der Gründer des Vereins, Herr August Guttschick. Der Bruderverein Durlach und die Militär- und Waffenvereine hiesiger Stadt waren durch Abordnungen vertreten. Als Mitwirkende für den 1. Teil des Programmes waren verpflichtet: eine Abteilung der Polizeimusic, der Gesangsverein Eintracht und das Elässische Theater. Sämtliche Mitwirkende entlebten sich ihrer Aufgabe in bekannt musterhafter Weise. Der von Mitgliedern des Elässischen Theaters aufgeführte Schwan „Dr. läst Hildebrand“ und der hierbei zum Ausdruck gebrachte köstliche Humor hielt die Lauschsteln der Zuhörer in Tätigkeit; auch die musikalischen und gesanglichen Darbietungen waren durchweg ausgezeichnete Leistungen und wurden durch rauschenden Beifall der Festteilnehmer dankbar quittiert. Im Mittelpunkt der Vortragsfolgen stand die Festschre des 1. Vereinsvorsitzenden Herrn Seyffarth. Der Redner entbot den Festteilnehmern einen herzlichen Willkommgruß. Die 33. Gedenkfeier der Vereinsgründung stehe im Zeichen des 79. Geburtstagstages unseres Reichspräsidenten Erzellenz von Hindenburg. Wer sagte da nicht ein solches Gefühl ganz besonderer Freude bei dem Gedanken, die Feier unseres Stiftungstages mit der Geburtstagfeier des größten lebenden deutschen Herrfürst, unseres Generalfeldmarschalls Erzellenz von Hindenburg, des Ehrenpräsidenten des Reichskriegerbundes Kuffhäuser verbunden zu wissen, und zugleich Zeitgenosse zu sein eines Soldaten, dessen Ruhm die Welt erfüllen wird heute und für alle Zeiten. Die telegraphisch dem hohen Geburtstagstag vonseiten des Vereins zum Ausdruck gebrachten Wünsche gipfeln in dem einen und höchsten Wunsche, daß ihm an der Spitze des Reiches noch viele Jahre leuchtendster Wirtens für Volk und Vaterland beschieden sein mögen. Der Gründungstag des Vereins, so führte der Redner aus, soll uns ein Tag der Freude, des Dankes, der Hoffnung sein. Im Verein pflegen wir aufrichtige Kameradschaft, Geselligkeit und die Erinnerung an unsere Kriegs- und Friedensdienstzeit in Wort und Lied. Wir sorgen für unsere Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und für die Hilfsbedürftigen und können mit stolzer Freude heute feststellen, daß wir auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge im Verein allezeit edelste Kameradschaftspflege getätigt haben. Aus dem Bericht der Vereinsleitung über die 33-jährige Vereinsgeschichte und die derzeitigen Vereinsleistungen war zu entnehmen, in wieweit hochfreudlicher Entwicklung der Verein sich befindet. Die schöne und edle Vereinsgeschichte nicht nur zu erhalten, sondern immer mehr zu fördern und auszubauen, das ist

die Aufgabe, von der Verwaltungsrat und Vereinskameraden am Gedenktag der Vereinsgründung voll und ganz erfüllt sind. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Mahnung an seine große Grenadierfamilie allezeit fest und treu zusammenzustehen und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten Erzellenz von Hindenburg. Folgende Mitglieder wurden für langjährige Zugehörigkeit zum Badischen Kriegerbunde durch den 2. Vorsitzenden Herrn Schmitt geehrt und ausgezeichnet — für 50jährige Mitgliedschaft die Herren: Conrad Jessen und Karl Mathes; für 40jährige Mitgliedschaft die Herren: August Guttschick, Emil Wagner u. Salomon Kollschild; für 25jährige Mitgliedschaft die Herren: Theodor Baumgärtner, Adolf Büche, Wilhelm Daub, Emil Egg, Karl Kaucher, Ernst Groß, Samuel Kehler, Karl Kraus, Heinrich Kurr, Friedrich Müller, Ferdinand Raible, Fritz Reich, Rudolf Peter, Diethelm von Salis-Soglio, Theobald Schäfer, Friedrich Spörndler, Johann Wagner und Ludwig Wagner. Mit dem Leibgrenadiermarsch von Boettge wurde der erste Teil des Programmes geschlossen. Ein Festball beschloß die in allen Teilen schön und würdig verlaufene Feier.

Der Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe begann gestern abend mit dem Lichtbildervortrag: „Ein Sprung nach Afrika“ seine Vortragsreihe, die sich über das ganze Winterhalbjahr erstreckt und sieben Vorträge umfaßt. Im Chemiefaal der Hochschule sprach Herr Dr. Ortman-Freiburg, der für diesen ersten Abend gewonnen worden war. Er war den Anwesenden schon von früheren Vorträgen bestens bekannt. Sein Erscheinen am Rednerpult wurde lebhaft begrüßt. In einer mit humorvollen Wendungen und launigen Randbemerkungen reich gewürzten Rede führte er die Anwesenden auf eine Reise mit dem deutschen Dampfer „Peer Gynt“ durchs Mittelmeer. Genua—Barcelona—Algier—Valermo—Neapel—Genua war die Reiseroute. Eine Fülle herrlicher Lichtbilder, die vom Vortragenden selbst auf seiner Reise mit kunstbegabtem Auge wahrgenommen und mit kundiger Hand auf die Platte gezeichnet worden war, begleiteten die unterhaltenden lehrreichen Ausführungen. Nicht vom Gesichtspunkte des Bäderreisenden geschaut, sondern mit dem weltoffenen Herzen des deutschen Wanderers erlebt, schilderte Herr Dr. Ortman den bunten Wechsel seiner Reiseeindrücke: Schwere Sturmnächte auf hoher See, sonnige Küstenabende, Städtebesuchen und Berührung mit dem fremden Treiben jener Säfen. Autofahrten ins Landinnere auf der Suche nach dem ursprünglichen Wesen des Landes, und Heimkehr über Italien. Mit langanhaltenden Beifallsbezeugungen dankte die Zuhörerschaft für die genutzten Stunden. Im Namen des Vereins sprach der 1. Vorsitzende, Herr Professor Maffinger herzliche Worte des Dankes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Dr. Ortman auch im nächsten Jahre wieder etwas aus dem Schatze seiner Reiseerlebnisse zur Ausgestaltung der Vortragsabende beitragen möge.

Herbstball des Gesangsvereins „Concordia“ e. B. Ein schöner Anlaß der winterlichen Vereinsveranstaltungen war der diesmalige Concordia-Herbstball. Eine tanzfrohe junge Gemeinde — in der aber ältere Semester keineswegs fehlten — hatte sich im großen Festhallsaal eingefunden, um in den Tanzstufen Meister Rudolphs die Alltagsorgen eine kurze Spanne Zeit zu vergeffen. Der Saal bot ein farbenfreudiges, lebhaftes Bild. Freilich Valencia und Komparten ließen den guten alten Walzer noch nicht recht zu Wort kommen und die feurigen Rhythmen der modernen Tänze beherrschten den Tanzsaal. Frohe Gesichter überall. Den Höhepunkt des Abends bedeuteten aber die Tanzbilder der Schule von Frau Mertes, den vorzüglichen, aber heimischen Künstlerin. Es ist schwer zu sagen, ob die liebliche Gavotte, getanzt von Irma Lang und Heddy Walter oder der feurige Gardas Emma Padners die größere Kunstleistung war. Ueberstrahlend wurden beide hochstehende Leistungen von dem Donauwalzer, getanzt von Irma Lang und Heddy Walter. Das Juchzt und singt und lockt in den herrlichen Strauss'schen Weisen und in den graziosen rhythmischen Bewegungen der Tangenden und zog alles in den Bann dieser lieblichen Kunst. Frau Mertens darf auf die Leistungen ihrer Schülerinnen mit Recht stolz sein. Aufstrebenden, verdienten Beifall erteilte die Künstlerinnen. Ein genutzreicher Abend, dessen Hauptverdient Frau Mertens beanspruchen darf.

Der Gesangsverein Orga-Grünwinkel hatte am Sonntag, den 3. Oktober ds. Js., seine Mitglieder zu seinem diesjährigen Herbstkonzert eingeladen, welches sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Erfreulicherweise hatte sich der bewährte Chormeister Herr A. Behle in der Wahl der Lieder nur auf das deutsche Volkslied beschränkt. Eröffnet wurde das Konzert durch den klangvollen Männerchor mit dem schlichten Volkslied „Unterm Lindbaum“ von Sturm und „Gute Nacht“ von A. Behle jun. „Des Sängers Heimat“, welches der Chormeister Herr A. Behle komponierte und vorzüglich zum Vortrag gebracht wurde, fand allgemeine Anerkennung. Das Tenor solo wurde von Herrn Weinert mit warmer Empfindung vorgetragen. Als erschwerter Volksgefang fand das „Waldermadchen“ von Rathgeber, der wuchtige „Rheinglaube“ von Sonnet, sowie das frische „Mein ist die Welt“ von Curti stürmischen Beifall. Hier hörte man vor allem die gute Schulung der klangvollen martigen Tenöre, den vorzüglichen, aber unbenutzten Bass, dem sich die beiden anderen Stimmen würdig angeschlossen. Als Solisten hatte der Verein die in weitesten Kreisen bekannte Konzertsängerin Fr. Lisa Kiefer sowie den Biokompositoren Herrn D. Wörner gewonnen. Mit der Arie des Menchen von der Oper „Freischütz“ von Weber bewies Fr. Kiefer von neuem ihre Meisterhaftigkeit. Das volkstümliche „Wenn zwei sich lieben“ von F. Leser und „Ich bin der Christel von der Hoff“ von Jeller fanden volles Verständnis, was aus dem stürmischen Beifall, der der Künstlerin gesollt wurde, hervorging. In Herrn D. Wörner lernte man einen noch jungen Solisten kennen, der seine Aufgabe zu allgemeiner Zufriedenheit löste. Mit Stolz kann der Verein auf sein diesjähriges Herbstkonzert zurückblicken. Der an das Konzert angeschlossene Ball hielt Alt und Jung noch lange beisammen.

Der Männergymnastikverein hatte nach seinem Rechenschaftsbericht für 1925 in 6 Konferenzen 64 tätige Mitglieder und 582 wohl-tätige Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Unterstützt wurden für einmal 323, zeitweise 602, dauernd 618 Personen. Verabfolgt wurden 14 165 Kilogramm Brot, 7747 Liter Milch, 19 624 Kilogramm Brennstoff, 2860 Kilogramm Viktualien, 3570 Kilogramm Kartoffeln. Außerdem gelangte eine große Anzahl Kleidungsstücke und Schuhwerk für Junge und Erwachsene, Männer und Frauen zur Verteilung. Dem Verein erwächst für kommenden Winter, besonders durch die fortwauernde Erwerbslosigkeit eine schwere Aufgabe, wozu er die Hilfe aller, die ein warmes Herz und Liebe zum Mitmenschen haben, bedarf.

Der Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Karlsruhe, der sich neben der Pflege des nationalen Gedankens auch die Ausbildung von Miltätigkeit bei Jung und Alt zum Ziele gesetzt hat, lud am Sonntag, den 3. Oktober nachmittags eine Anzahl alter Leute zu Gast, um sie auf einige Stunden die tägliche Sorge und Plage des Lebens vergessen zu lassen. Der Einladung leisteten etwa 35 zum Teil hochbetagte Damen Folge. Nach Begrüßung durch die 1. Vorsitzende, Frau A. von Krosigk, wurde während der Bewirtung mit Kaffee und Kuchen ein reiches Programm abgewickelt. Der musikalische Teil wurde durch Frau Jbler, Fr. Stiefel und Frau Melcher unter Mitwirkung von Herrn Weisinger übernommen; während Gedichtvorträge und Rezitationen durch Frau S. auf gehalten wurden. Die Jungmädchengruppe des Bundes stellte zahlreiche Volkslieder in lebenden Bildern dar und erteilte lebhaften Beifall. Zu schnell verließ der schöne Nachmittag, der von den ehr-

würdigen Gästen beifällig aufgenommen wurde und diesen wohl noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Familienabend und Lokal-Einweihung des Radfahrer-Vereins „Vorwärts“, e. V., Karlsruhe. Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ hatte auf Sonntagabend seine Mitglieder mit Angehörigen zu einer kleinen Familien-Unterhaltung in das Klosterbräu (R. Diebold, Schützenstraße) eingeladen.

Kneippverein Karlsruhe. Vor überfülltem Saale sprach am Montagabend auf Veranlassung des hiesigen Kneippvereins Herr Dr. med. Arth. Kreuzer aus Bad Wörzshofen über die Rheumatismus, ihre Heilung und Verhütung durch die Kneippkur.

Stimmen aus dem Rejerkreis.

Was die unter dieser Rubrik stehenden Artikel anbelangt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In diesem Winter geheizte Straßenbahnwagen?

Man schreibt uns: Der Winter steht vor der Türe. Unwillkürlich drängt sich demjenigen, der alljährlich die Straßenbahn benötigen muß, die Frage auf, ob im kommenden Winter die Fahrgäste der Straßenbahn wieder in den Wagen frieren müssen?

hoffen wäre, nichts geschehen sein, um den Aufenthalt im Wagen während der Winterzeit einigermaßen erträglich zu gestalten?

Mit Interesse konnte man dieser Tage in einer Berliner Zeitung lesen, daß die Leitung der Berliner Straßenbahn die warme Jahreszeit ausgenützt habe, um 2000 (von insgesamt 3000) Trieb- und Anhängerwagen mit elektrischen Heizkörpern auszurüsten, welche letztere unter der Sitzbank platziert sind.

Hände weg von unsern Gräbern!

So rufe ich euch allen meinen Weggenossen zu. Gebt unseren lieben Toten ihre letzte Ruhe und schändet nicht durch frevelhaften, gemeinen Diebstahl ihre letzte Ruhestätte. Kürzlich manberte ich an einem schönen Herbstsonntag hinaus auf den Gottesacker, um meinen lieben Eltern das Grab mit einem frischen, schönen Blumenstrauß zu schmücken.

Mangel an Bauplägen im Weiheräckergebiet.

Die Entwicklung der weiteren Bautätigkeit im Weiheräckergebiet ist augenblicklich durch einen gewissen Mangel an geeigneten Baulände stark gehemmt. Das im Besitz der Stadt befindliche Gelände ist so ziemlich bebaut; das noch freie Gelände gehört Leuten, die naturgemäß die Plätze nur zu hohen Preisen abgeben.

Luftverkehrs-Nachrichten.

Flugverkehr Frankfurt-Saarbrücken. Wie aus Saarbrücken berichtet wird, besteht die Möglichkeit, daß bereits während des Winterflugverkehrs die Angliederung des Saarlandes im Luftverkehr an das übrige Deutschland erfolgt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die langweilige Monotonie-Lustigkeit und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- 301. R. B. in R.: Brieflich beantwortet.
302. R. G. Brieflich beantwortet.
303. R. S. in R.: Die Adresse können Sie erfahren durch das amerikanische Konsulat in Frankfurt a. M.
304. R. O. i. B. B.: Sofern es sich um ein Geschäftsverhältnis handelt, kann Aufwertung bis zur vollen Höhe verlangt werden unter Abzug der am 7. Februar 1921 bezahlten und umgerechneten 175 Mk.
305. S. R. G. i. B. B.: Brieflich beantwortet.
306. H. G. i. R.: Nach Befreiung von der Gehaltsbeschränkung kann beim Finanzamt der Rückbehalt der bezahlten Sondersteuer beantragt werden.
307. R. D. i. R.: Die Aufwertung der Lebensversicherungen erfolgt wie wiederholt mitgeteilt, in einem besonderen Aufwertungsverfahren der Versicherungsvereine aus dem besonders an bildenden Aufwertungsfonds. Die Aufwertungsabwicklung soll voraussichtlich im nächsten Jahre erfolgen. Anmeldung wegen Aufwertung von Versicherungen muß nicht vorzunehmen.
308. A. R.: Brieflich beantwortet.
309. Aufträge. Wenn die Erben den Nachlaß nicht annehmen, das das Vermögen durch die Inflation verloren gegangen ist, dürfte eine Klage auf Herauszahlung des Pflichtteils wenig Aussicht auf Erfolg haben. Ohne Rechtsbehelf können Sie in diesem Falle kaum etwas erreichen.
310. H. G. B.: Der Reichspräsident von Hindenburg dürfte auch in Berlin so bekannt sein, daß eine nähere Beschreibung der Wohnung in der Aufschrift kaum nötig sein dürfte.
311. H. M. in D.: Auch bei uns in Baden gibt es eine Bestimmung, nach der für mehrere Kinder einer Familie, die die gleiche Schule besuchen, eine Ermäßigung des Schulgeldes eintreten kann. Wenden Sie sich an die Direktion der Schule, die von Ihnen Kindern besucht werden.
312. R. F. 1908: Der Hausbesitzer ist verpflichtet, seinen einen brauchbaren Ofen zu stellen. Sie sind aber nicht berechtigt, einen Ofen zu kaufen und die Kosten des Ofens an der Miete abzusetzen. Wenden Sie sich an den Hausbesitzer, um die Miete zu erhöhen, dann werden Sie sich an das Mietungsamt.
313. H. S.: Brieflich beantwortet.
314. R. R.: Eine Aufwertung kommt in diesem Falle nicht in Frage.
315. F. R. in R.: Brieflich beantwortet.
316. V. R. in R.: So viel uns bekannt ist, wird die Kriegsrentenmüsse des Reichsrentenbüros allen Witwen des Bundes verlichen, die während des Krieges unter der Fahne standen. — Ueber das Markkraftwerk können Sie einschlägige Literatur von der Direktion des Markkraftwerks in Karlsruhe beziehen.
317. D. C.: Nähere Auskunft erhalten Sie bei der Karlsruhe Oberpostkammer.
318. R. O. in R.: Brieflich beantwortet.
319. R. R. 1888. M.: Im Mai 1924 wurden 40 Prozent Arbeitslosentum bezahlt. Heute beträgt die gesetzliche Miete 100 Prozent der Arbeitslosenmiete.
320. S. M. in R.: Wie in Nr. 448 der „Badischen Presse“ mitgeteilt wurde, wird der Reichsfinanzminister in diesen Tagen noch eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleihenabschluß und Auslieferung der rechten betagter Leute erlassen. Die Anleihenabschlüsse, die ihre Anleihenabschlüsse verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Reichsbankbehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsbankabschlüsse und ihren inländischen Wohnsitz beschaffen. Auf Grund dieser Bescheinigung können sie den Verkaufsantrag bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommenbesteuerung zuständig ist, stellen.
321. H. R.: Wenn Sie nachweisen können, daß die Fensterhebel ohne Ihre Genehmigung zertrümmert worden ist, können Sie für den Schaden nicht haftbar gemacht werden.
322. R. H.: Wegen der Ausrechnung der Miete wenden Sie sich an die Landesverwaltungsbehörde Baden in Karlsruhe. Wie selbst können die Ausrechnung nicht vornehmen, da uns die genauen Unterlagen fehlen.
323. Frankfurt: Von der Postleitzahl Karlsruhe können Sie alles Nähere erfahren.



PERFLOR ALLEIN WIRD RETTER SEIN

Niemand zählt gern zu den Dummen. Nach Professor Heermann wird jährlich für 200 Millionen Goldmark Wäsche allmählich aber sicher durch vorzeitigen Verschleiß infolge Benutzung selbsttätiger pulvriger Waschmittel vernichtet.

Perflor ist die einzige selbsttätige Seifenflocke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel. Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Weltrhythmuskalender 1927 ein astrologischer Kalender mit ihrem Schicksal für 1927 und interessanten Voraussagen. Preis nur 1.50. Zu haben bei R. Wagner, Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstraße 3.

T. K. 480 bitte Hauptpostl. abholen. 40925

Korb-Hess Kinderwagen Klappwagen Stubenwagen Korbmöbel kaufen Sie am besten und billigsten im Ersten Spezial-Geschäft J. HESS, Kaiserstr. 123.

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation KÜCHEN weiss lackiert. Büfett 1,50 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hooker Mk. 213.— Büfett 1,10 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hooker Mk. 170.— Auf Wunsch Teilzahlung. 19821 MARKSTAHLER & BARTH, Karlsruhe, Karlstr. 67

3-4 Zimmer-Wohnung mit Küche in zentraler Lage gesucht. Sehr schöne Laubwohnung kann evtl. in der Mantelstraße zur Veräußerung angeboten werden. Angebote unter Nr. 19812 an die Badische Presse.

Ihr Mantel wird für 2.- entkandt, durchbrennt u. gebleicht. So das er wie neu wird. 26854 Valcetera Kreuzstraße 22.

Lohnfahren werden billigst ausgeführt. 26882 Axel-Wilhelmstraße 66a.

Kochherde repariert u. montiert aus. liefert Ersatzteile, Rohr, Blatten, Backofen, Ringe. Franz Streckfuß, Schloßferrmeister, Postfach 52. 26932

Wohnungstausch

5-6 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort von ruhige Ehepaar, möbliert, elektrisch, in gutem Zustand, zentraler Lage, 1927 zu mieten gesucht. evtl. kann große 10 Zimmer-Wohnung Nähe Karlsruhe 52 (Villa) in Tausch gegeben werden. Gest. Angeb. unter Nr. 19880 an die Badische Presse.

3-Zimmerwohn., 2. u. 3. Stock, in Wörzshofen, gegen eine 2 od. 3 Zimmerwohn., zu tausch. gel. Lage gleich Ang. u. 29447 an die Bad. Pr.

3-Zimmerwohn. Badzimmer m. Einricht. Küche u. Zubeh. ist an eine fr. bef. Familie m. 2 Kindern zu vermieten oder tauschen. Näheres unter Nr. 29448 an die Badische Presse.

Tausche meine schöne 3 Zimmerwohn., 1. St., Oststadt, gegen 2 Zimmerwohn., 1. od. 2. Stock, Umsatz mühe jedoch vergütet werden. Willst du ansetzen? Off. u. 19446 an die Badische Presse.

Mietgeuche

Einfamilienhaus ober ca. 7-8 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., Bad, Elektr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Bedingungen u. Nr. 29415 an die Badische Presse erbeten.

2-4 3.-Wohnung. Angebote mit Preisangabe u. Bedingungen u. Nr. 29415 an die Badische Presse.

1 Zimmerwohn. Küche gef. Ang. unt. 29305 an die Bad. Pr.

Eckläden an bevorzugten Geschäftslagen für erhaltl. Zigarren-Spezialgeschäfte per bald oder Herbst 27 zu mieten gesucht. Offerten an Rindau & Winterfeld, G. m. b. H., Zigarrenfabriken. 32704 gegründet 1877 M a g d e b u r g.

Die Riesenleistung des Herzens Ein normales menschliches Herz wiegt ungefähr 350 g. Es pumpt mit durchschnittlich 70 Schlägen in der Minute jedesmal 180-200 ccm Blut durch die Aderkanäle des Körpers. Fast 14 000 ccm Blut werden vom Herzen bewältigt oder das Vierzigfache seines Eigengewichts in der Minute. Das Durchschnitts Herz beim Manne hat die Größe einer geballten Faust. In der Stunde pumpt es 840 Kilo Blut durch das Adersystem des menschlichen Körpers 1 Meter hoch oder hebt einen 60 Kilo schweren jungen Mann 100 Meter hoch; in 8 stündiger Arbeitszeit denselben Mann 100 Meter hoch oder bis auf die äußerste Turmspitze einer großen Kirche. Und in vierundzwanzig Stunden, im Jahre - während des Lebens! Bei Berücksichtigung dieser Tatsachen wird einem klar, welche Riesenleistung, trotz seiner Kleinheit, dieser Muskel leistet, Jahraus unermüdet verrichtet. Nun wird es auch verständlich, daß dieses Herz geschützt werden muß vor schädlichen oder nachteiligen Einflüssen. Zu den schädlichen Einflüssen gehört das Coffein, das die Leistungen des Herzens beeinträchtigt. Wer daher Wert auf die richtige Funktion seines Herzens legt, wählt Kaffee Hag den unschädlichen, echten Bohnenkaffee.

Reeban.

Kriminalroman von Edwin Salmer.

Kontinuation der Uebersetzung aus dem Amerikanischen von E. v. Raab.

(4. Fortsetzung.) Unser Gebäude liegt unfern der Flussbiegung nach Süden am Wasser und Jerry und ich pflegten nach verrichtetem Tagewerk oft nach hinten hinaus und am Fluß entlang zu gehen.

Diese Spaziergänge unternahm Jerry und ich immer nur zu zweien. Stundenlang bummelten wir auf dem schmalen Kai umher, auf den sich hier und da trügerische, unerklärliche Türen öffneten.

Hier würde Jerry mich meiner Ansicht nach sicherlich aufsuchen, wenn er mich ungehört unter vier Augen zu sprechen wünschte, und des halb blieb ich unferer alten Gewohnheit treu.

„Steve!“ rief eine Mädchensstimme mich an. Ich drehte mich um und gewahrte in der von innen erhellenen Tür eine zierliche Frauensperson.

„Wer ist Christina, Jerry?“ fragte ich. Es war eine dumme Frage, das wußte ich selbst, und Jerry lächelte, wie er es zu tun pflegte, er war an meine Dummheiten gewöhnt.

„Dies ist Christina, Steve“, sagte Jerry in demselben ausdruckslosen Tone. „Wer ist Christina, Jerry?“ fragte ich.

und als ich Jerry ansah, sagte ich mir, daß er diese Stelle gewöhnt hatte, weil er meiner nicht gewiß war. Und hier stand ich vor ihm und zitterte, weil ich seiner nicht gewiß war.

Das Mädchen, das sich bisher im Hintergrunde gehalten hatte, trat jetzt an seine Seite, und ich sah wieder ihr weichenblasses Haar, das mich an Dorothy erinnerte.

„Du bist die ganze Zeit hier gewesen?“ fragte ich. Er nickte. „In Chicago“, sagte er. Das Mädchen, das sich bisher im Hintergrunde gehalten hatte, trat jetzt an seine Seite, und ich sah wieder ihr weichenblasses Haar.

„Wieviel braucht du?“ fragte ich. „Wenig“, antwortete er. „Denken Sie vielleicht“, fuhr das Mädchen fort, „daß hier in Chicago jedermann so elegant eingerichtet ist, daß es ihm auf zehntausend Dollars gar nicht ankommt, und daß keiner, der Jerry heißt oder ihm 'ne Brotkruste oder gar 'n Bett gibt, Lärm schlagen würde!“

„Halt' den Mund, Christina“, sagte Jerry. „Steve ist nicht geizig.“ „Seinen Sie's diesmal bloß nicht!“ Ichrie sie mich an.

„Er braucht Geld, Steve, verstehen Sie das nicht?“ sagte sie zu mir. „Weshalb?“ Sie sah mich ins Gesicht. „Niemand hinter ihm her? Oh, vielleicht müssen Sie gar nichts davon? Sie lesen wohl nicht die Zeitungen? Lesen Sie vielleicht überhaupt nicht? Kann Steve nicht lesen, Jerry?“

„Wer?“ „Reeban.“ Ich sammelte meine Gedanken und fühlte, daß ich zitterte. „Oh! Wo denn?“ fragte ich ihn.

„Ja“, erwiderte ich und fuhr rasch fort: „Was hing über unsern alten Betten, als wir noch im Nordzimmer wohnten?“ „Hast du ihn danach gefragt?“ entgegnete dieser Mensch.

„Oh, ein Bild von dem Seegefecht zwischen Konstitution und der Guerriere, du alter dumme Steve.“ „War etwas Besonderes an dem Bilde?“

„Was hing gegenüber?“ „Die Attade am San Juan-Berg. Was nun noch?“ „Nichts. Das genügt. Du bist — Jerry. Woher weißt du von meiner anderen Begegnung?“

„Er nennt sich jetzt Bine — Harry Bine. War jemand bei ihm?“ „Ein Mädchen.“ „Blond?“ „So hellblond wie Dorothy Crewe“, sagte ich ruhig und betont.

„Nicht da denn nicht die Zeitungen?“ „Natürlich.“ „Nun, ihre Berichte über ihr Befinden stimmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Von der Reise zurück Zahnarzt Dr. Horstmann in Praxis Dr. Hutt. Telefon 2281. Kaiserstr. 163. 1922

Smlers Rieselbad ein eigenes Bad ist jedermanns Wunsch komplett Mk. 13.80 Heberall zu verwenden ohne besondere Installation, auch ohne Wasserleitung.

Nähmaschine oder weißer Herd mit langjähriger Garantie. Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen von 80.- an. Sämtliche Ersatzteile u. Reparaturen an allen Fabrikaten können billig.

Esst Honig! Solange Vorrat reicht, tiefere ich garantiert naturreinen Bienen- Blüten- Schleuder-Sonia.

D. Ellmauer, Tullingen, Tuttental. Geben Sie bitte bei Bestellung diese Zeituna an! Feinste Gührähm-Säselbutter

KUNSTSTOPFEREI Spezialinstitut Einzig am Platz in Remmlingen. Unschätzbare Einweicheidung.

Preiswert sind unsere Pelzbesetzte Mäntel aus nur 1a rein wollenen Stoffen versch. Besätze. Velour und Ottom. Velour. Ottomane in vielen Bindungen. Pelzjacken - Pelzmäntel. Für starke Figuren besonders vorteilhafte Schnitte in allen Farben und Preislagen. Modehaus Landauer Kaiserstr. 145

Malerarbeit jeder Art übernimmt (s. bei billiger Berechnung, Anfragen u. Ver. C 9414 an die Badische Presse).

Hauskunst Kerbschnitt, Flachschnitt, Metallplastik, Holzbrandtechnik, Tarso- u. Laubsäge-Arbeit etc. Vorgezeichnete Gegenstände, la Werkzeuge, Brennaparate, Lehrbücher, Vorlagen. la Kerbschnitt- und Laubsägeholz. Katalog mit 1700 Abbildungen gegen Mk. 1.20 in Marken, bei Warenbezug gratis Spanwaren zum Bemalen. Stoffmalifarben. 18748 Ernst Kirchenbauer, Karlsruhe, Passage 9/11

W. Vivell Nachf. Kunsthdg. Waldstr. 33 (Hof) gegenüb. dem Colosseum mit 30-50% Rabatt auf die Ladenpreise Gerahmte Bilder, Kunstblätter, Original-Radierungen Einrahmungen bei billigster Berechnung

Klub-Möbel Jeder Art mit Leder und Stoff Schreibstühle Speisestühle Chais-longue etc. Reichhalt. Musterlager. Lieferung an Private und Behörden. Erstes und Ältestes Spezialgeschäft am Platz. E. SCHÜTZ Kaiserstraße 227 Fernsprecher 2498 Wehnachts-Aufträge erbitte rechtzeitig - Prompter Versand nach auswärts. Teilzahlung gestattet

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Ein Wisch Wie blendend schön werden Ihre Möbel-wie bequem das Entfernen des lästigen Staubes. Nur ein paar Tropfen täglich von der einzigen richtigen O-Cedar Politur auf ein feuchtes Tuch und in wenigen Minuten ist alles wieder gründlich gesäubert und wie neu poliert.

PALMEN In reicher Auswahl, von Mk. 2.- an Gärtnerei Wilhelm Brehm Viktoriastr. 5 Telefon 556 Kaiserstr. 154

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.



Hat es Sie auch gepackt. Geben Sie, das ist nun die Folge Ihrer Nachlässigkeit! Wer nicht hören will muß eben fühlen! Warum legen Sie es aber auch so weit kommen? Antant sofort die nötigen Abwehrmaßnahmen zu treffen (soben Sie den Kampf gegen die gefährlichen Schmarober immer wieder hinaus. Weg mit den Hühneraugen! Müste auch Ihre Parole lauten: Sie kennen doch „Lebewohl“? Nein? Dann lassen Sie sich sagen, daß dieses „Lebewohl“ das wirksamste Mittel gegen diese Schmarober ist und bleibt. Es gibt nichts Besseres! Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen scheiben für die Fußsohle, Biechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Einmal noch haben Sie Gelegenheit, meine
Erinnerungen zu besuchen.
Sie dürfen nicht ungenutzt diese Veranstaltung vorübergehen lassen.
Schluß Samstag abend
BURCHARD

Beamten-Checks
 bis zu 3 Monaten
 validiert, werden
 in Zahlung
 genommen.
Kindermoden
Loewenthal
 Kaiserstr. 88.
 19619

Bewährter
Dirigent
 sucht Chor od. Kapelle
 zu übernehmen. Ange-
 bote unter Nr. 29423 an
 die Badische Presse.
 Wo könnte jung. Herr
 das
Damenfrisieren
 erlernen? Angebote unt.
 Nr. 29428 an die Ba-
 dische Presse.

Hochfeines
Salatöl
 von reinstem, delikatem
 Geschmack, zu Mayon-
 naisen vorzüglich geeignet.

CARL ROTH
 DRUCKEREI
 KARLSRUHE

Zwiebeln
 gelbe, blanke
 Lagerware

Speiße-Kartoffel
 rote und gelbe

Möhren
 Rot- u. Weißbraun

Knoblauch
 überreife in Strängen
 liefert wie alljährlich in
 großer Ware und billigt

Bälger Möstbirnen
 nur in Ladungen.
Josef Lechner,
 Bergheim (Pfalz)
 1936a Tel. 21 u. 80.

Gute Herren-Wäsche
 Von Samstag, den 9. Oktober
 bis Samstag, den 16. Oktober



enorm billig!

Farbige Ober-Hemden
 Bewährte Qualitäten in tadelloser Ver-
 arbeitung. Modernste, weißgründige
 Dessins in feinen Streifen, aparte Karo-
 doppelfarbige Fantasiemuster. Zu jedem
 Hemd passende Kragen.
3.90 5.90 7.90

Weißer Ober-Hemden
 Erprobte Qualitäten in Kenlorce und
 Madapolam, einwandfreie Naht-
 Einsätze mit rippelstatten, Damaststatten
 und Makotaten. Teilweise Doppel-
 manschette, teilweise leise Manschetten.
4.90 6.90 8.90

Herren-Nachhemden
 Bestens gewählte Qualitäten in feinfä-
 dig und starkmäßig, sorgfältigste Näh-
 arbeit. Mit Kragen und halbfreie Form.
 Die beliebten farbigen Besätze in vielen
 Mustern und Farben.
3.90 4.90 5.90

Das hochmoderne
Einfarbige Hemd
 mit 2 Kragen
 in feinsten Lichtfarben **5.90**

Warme
Herren - Nachhemden
 prima gerahmt Körper mit
 farbigen Besätzen, 125 cm lang **8.90**

TIETZ.

Gurnen, Spiel und Sport
 Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 1/2 3 Uhr:
 Sportplatz hinterm Hauptbahnhof

Beiertheim →
Frankonia

Das Sport-
 Blatt der
 Badischen
 Presse ist
 für jeden
 Turn- und
 Sportfreund
 unentbehrlich

Einheitspreis: 50 Pfg. 19677

KTV
 1846

Karlsruher Turnverein
 1846

Samstag, 9. Oktober, abends 8 Uhr,
 im Saale der „Rose“
Begrüßungsabend
 zu Ehren der Teilnehmer am Kampfrichter-
 und Fechter-Kurs des 10. Turnkreises.

Sonntag, 10. Oktober, vorm. 10 Uhr,
 auf unserem Turn- u. Spielplatz
Leichtathletische Wettkämpfe
 um den **Max Schmidt-Wanderpreis**

Nachm. 1/2 3 Uhr: Turnrische Vorführungen
 (Reigen, Freilübungen, Geräteturnen).
 4 Uhr: Handball-Wettkampf (Kreismeisterklasse)
M. T. V. — K. T. V. 46

Anschließend gemütliches Beisammensein im
 Vereinshaus — Wir bitten um zahlreiche
 Beteiligung 19988

1/2 3 **F. C. Baden-Platz**
 Sonntag, 10. Oktober.

F. C. MÜHLBURG I.

20032

F. C. Baden 1/2 3

V. f. B. e. V.
 Sportplatz verl. Hardtstraße.
 Sonntag, d. 10. Okt. 1926.
 nachmittags 1/2 3 Uhr:
 Kreisliga-Verbandsspiel
V. f. B.
 gegen 20028
F. C. Germania
 Untergrombach

Pfannkuch
 Aus täglich
 eintreffenden
 Partien irischer

Sajelbutter
 Feinste frische
 Allgäuer
 Butter
2.-
 Feinste frische
 Holländer
 Butter
2.20
 in 1/2 und 1/4
 Pfund-Stücken

Pfannkuch

Restauration Ziegler
 Baumeisterstraße 18

Neu-Eröffnung
 Samstag, den 9. Oktober 1926

Es ladet höflichst ein 19585
 Der neue Inhaber: **ALBERT STÖHRER.**

Arbeiterbildungs-Verein e. V. Karlsruhe
 Eigenes Vereinsheim Wilhelmstraße 14.

Montag, 11. Oktober 1926, abends 8 Uhr
 im Saale unseres Vereinsheimes

I. Kammermusik-Abend

Ausführende: Ein Streichquartett
 Hildegard von Fabock (Sopran)
 Dr. Heins Knöll (Klavier)
 Kammermusik von Haydn und Mozart
 Lieder von Schubert und Brahms.

Wir laden zu diesem ersten Vortragsabend
 unsere lieben Mitglieder herzlichst ein.
 Eintritt frei. Auch Gäste sind willkommen.
 Programme am Saaleingang.

Der Vorstand. 20040

Neuer süßer
 Frankweiler Riesling
Fischer's Weinstube
 Kreuzstraße 29 10005

A. Klotz
 Feine Herrenschneiderei
 Körnerstr. 24, III. Ecke Göthestr.
 Bekannt für äußerst solide u.
 gediegene Arbeit bei billigsten
 Preisen. 10001

Tanz-Fest

In sämtl. Räumen der Karlsruher Festhalle am Samstag, 16. Oktober,
 8-2 Uhr * große Aufführungen stützgerter, Mannheimer u. Karlsruher
 Bühnen-Tanzkünstlerinnen u. -Künstler * Ueber 50 Mitwirkende *
 fünf große Ball-Orchester (Harmonie, Polizeimusiker, Feuerweh-
 kavalle, Jazzband) * Ermäßigte Eintrittskarten im Vorverkauf
 zwei Mark einschl. Steuer- und Einlaßgebühr. Das Programm der
 Aufführungen mit den vollständigen Tanzprogrammen im großen, kleinen
 und roten Saal 40 Pfg. 19998

Der Vorverkauf beginnt am morgigen Samstag bei Firma Hermann
 Meyer, Marktplatz, Durlacher- und Mühlburgerter, Firma August Mappes,
 Karlsruherstr. 20, und Firma Alex Seehausen, Kaiserstr. 38.

Männergesangsverein Karlsruhe e. V.

Samstag, 9. Oktober, abends 8 Uhr,
 im groß Saale der „Eintracht“, Karlsruherstr.

KONZERT

zur Feier des 43. Stiftungsfestes.

Ausführende:
 Herr Robert Kothe } München
 Fri. Lies Engelhardt }
 Lieder zur Laute.

Der Männerchor.
 Musikalische Leitung: Herr E. Haberstroh.

Nach dem Konzert: **Fest-Ball.**

Eintrittskarten: Mitglieder A 0,75 } incl.
 Nichtmitglieder A 1.— u. 1,50 } Steuer

Vorverkauf: für Mitglieder gemäß zuge-
 gangenen Rundschreiben; für Nichtmitglieder
 Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße
 und Gebosenseifenhaus, Kaiserstr. 36a.
 19620 Der Vorstand.

COLOSSEUM

Samstag, den 9. Oktober, 4 Uhr
Sonder-Schiller-Vorstellung
 Die Bremer Stadtmusikanten.
 Außerdem: 20032
 Die bösen Buben a la Max u. Moritz.
 Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis 1.— Mk.

Jahr 10te be-
 währt, rasch
 und mild
 wirkend.



Erhältlich in
 Pulvern, Ob-
 und Oblaten,
 lateinform
 gewährt geschmacklos.
 Einnehmen.

citrovanille
 In Apotheken

BEI MIGRÄNE
 KOPFSCHMERZE
 NEURALGIE
 ZAHNSCHMERZE

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Mit-
 teilung, daß ich das

Gasthaus zum schwarzen Adler

Kronenstraße 53
 nach vollständig. Renovierung käuflich erworben habe.
Eröffnung Samstag, den 9. Okt.

Zum Ausschank kommt
Schrempf-Prinz-Fidelitas.

Wir empfehlen unsere bestgepflegten
 Weine, sowie unsere vorzügl. warme
 u. kalte Küche aus eigener Schlachtung.

Um geneigten Zuspruch bitten
Karl Lurker und Frau.
 Empfehle auch gleichzeitig meine Stallung. 19918

Seidenbauverein Karlsruhe.

Versamml. Dienstags 8 1/2 Uhr abds., Friedrichstaf.
Neue Gäste herzl. willkommen.
 Bestellungen auf 2jähr. verschulte Maulbeer-
 hecken à Mk. —. 12 werd. entgegengenommen

Jüdischer Jugendbund Karlsruhe.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie sämtliche
 Freunde unseres Bundes zu dem am Samstag,
 den 9. Oktober 1926, abends 8 Uhr im Saale
 des Künstlerhauses stattfindenden

BALL

19014
 ein. Der Vorstand.
 Saalöffnung 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Kampf-Flugzeug
 genannt die Luftscheife

Karlsruhe zum Schützenfest vom
 9. bis 17. Oktober 1926 auf dem
 Festplatz im Schützenhaus tägl.
 ab 2 Uhr nachmittags im Betrieb.
 Jubel und Trübel auf allen Seiten
 Feenhafte Beleuchtung, Fahr-
 preis pro Person 50 Pfg. Zu
 reger Teilnahme ladet höf. ein

DIE DIREKTION

Kleine Anzeigen
 haben größten Erfolg in der
 „Badischen Presse“

Gummi-Wärme-Flaschen
 20036 zu Mark:

5.50 6.00 6.50 7.00
 7.50 8.00 8.50 9.00

auch als Irrigatoren verwendbar
 Groß- und Kleinverkauf
ARETZ & Co.
 Telefon 219 KARLSRUHE Kaiserstr. 215

Verlobungskarten werden rasch u. sauber angefertigt in der
 Druckerei Ferd. Zbieraarten.